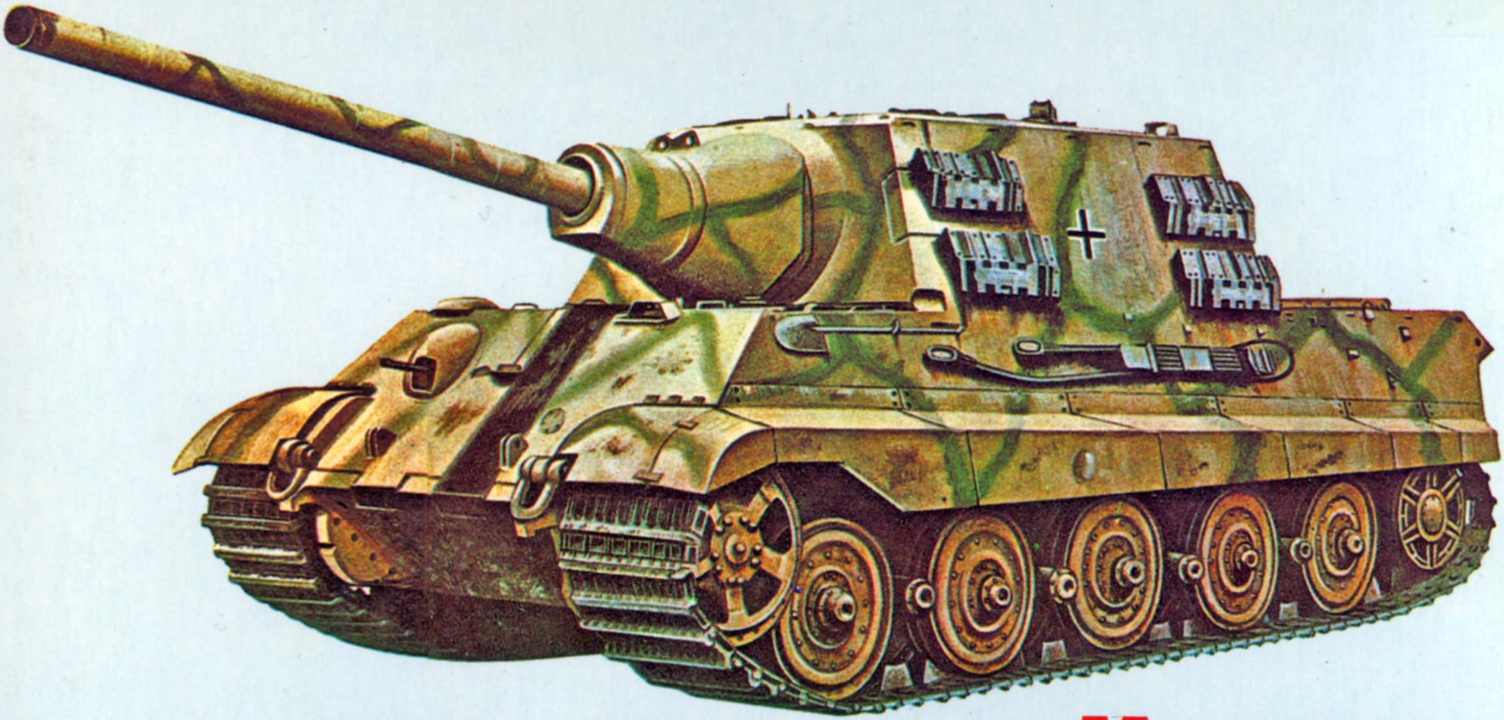
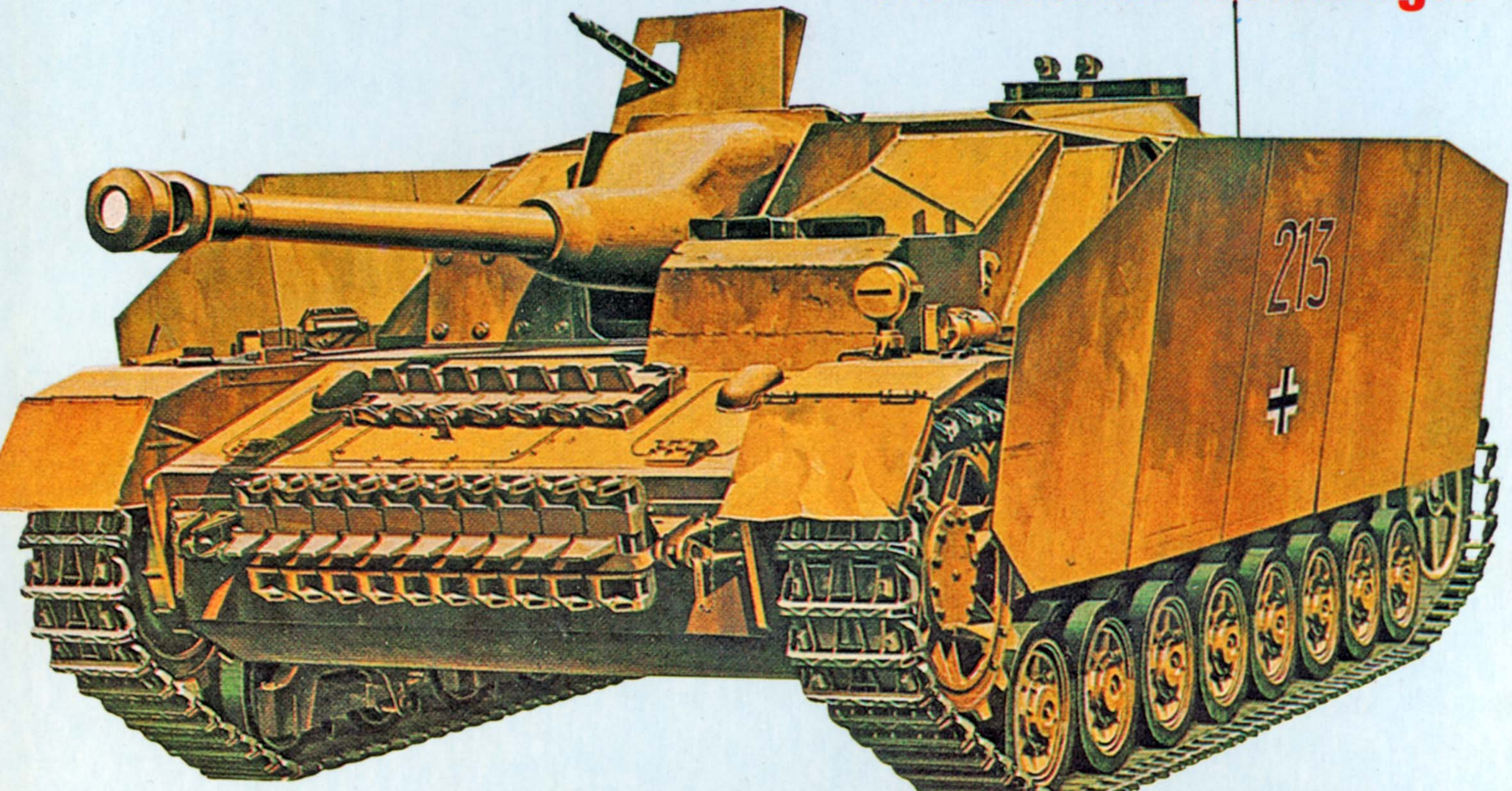


PANZERJÄGER UND STURMGESCHÜTZE

Die Bilddokumentation der Deutschen Panzerabwehrwaffen des Zweiten Weltkrieges



Horst Scheibert

PANZERJÄGER
UND
STURMGESCHÜTZE

Die Bilddokumentation der Deutschen Panzerabwehrwaffen
des Zweiten Weltkrieges

Horst Scheibert

PODZUN-PALLAS-VERLAG GmbH

Fotos: Bundesarchiv Koblenz (BA) — Bibliothek für Zeitgeschichte, Stuttgart (BfZ) — Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz (BPK) — Kampftruppenschule der Bundeswehr (K2) — Günther Guderian (G) — Archiv Hans-Joachim Schröder (Sch) — Michael Sawodny (S) — Hans Meyer (M) — Archiv Podzun (P) — Archiv Scheibert (HS)

6360 Friedberg 3, Markt 9
Herstellung: Druckerei Haus GmbH, 6450 Hanau
Composersatz: Lisa Rullmann
ISBN 3-7909-0133-4

INHALT

ZUM BUCH

Panzerjäger sind schwer abgrenzbar, da sie, aus den Notsituationen des letzten Krieges geboren, zuletzt überall in allen möglichen Formen zu finden waren. Die sich ab 1941 zeigende Überforderung der Panzertruppe, die immer öfter auftretenden Verluste der eigenen Luftherrschaft und vor allem aber das Anwachsen der gegnerischen Panzerzahlen bis zum zehnfachen der eigenen, verbunden mit deren immer besseren Güte, Ausbildung der Besatzungen und Führung zwangen zu einer sich überschlagenden Produktion und Weiterentwicklung von Abwehrwaffen.

Ursprünglich und auch noch zu Kriegsbeginn gab es nur die Panzerabwehrkanone (Pak) 3,7 cm. Ihre Schwächen wurden schon in den ersten Feldzügen klar. Die russischen Panzermassen und vor allem der gute T-34 ließen daher Führung und Rüstung zu allem greifen, was schnell verfügbar gemacht werden konnte. Beutefahrzeuge und -waffen, sowie ausrangierte der eigenen Rüstung bildeten die Grundlagen für die ersten oft ausgefallenen Schöpfungen. Zahlreiche Typen in zum Teil nur geringen Produktionszahlen erschienen auf dem Gefechtsfeld. Daneben lief die Entwicklung besserer Kanonen sowie völlig neuer Fahrzeuge, denen jedoch die Zeit der Erprobung nie gegeben wurde und im Einsatz mehr oder weniger entsprechende technische Schwächen aufwiesen. Aber nicht nur die improvisierten Zusammenbauten der ersten Jahre, sondern auch Waffen, die ursprünglich nicht zur Panzerabwehr gehörten, wie Sturmartillerie und Flak kamen als "Panzerjäger" zum Einsatz. Sie vernichteten mindest ebensoviele Panzer wie die reinen Panzerabwehrwaffen. Wir haben sie daher in diesen Band mit hineingenommen, da insbesondere die Sturmgeschütze nach Ausrüstung mit längeren Kanonen zu den hervorragendsten "Panzerjägern" wurden, obwohl sie dieser Waffengattung nie angehörten.

Im Gegensatz zu der schon im Frieden nach einer klaren Konzeption entwickelten Panzertruppe, zeichnet sich die Panzerjägertruppe als ein Kind der Not aus: Improvisation und ein Wuchern in der Entwicklung waren ihr zu eigen. Schon die Begriffe bereiteten Schwierigkeiten: Panzerabwehrtruppe hieß es bis Frühjahr 1940, später umbenannt in Panzerjägertruppe, Panzerabwehr aller Truppen war bis Kriegsende zu finden, Panzerabwehrwaffen hießen alle, Panzerjäger dagegen nur die gepanzerten Waffen auf Vollkette. Auch der Unterstellungswechsel unter verschiedene Inspizienten machte es ihnen und der Entwicklung neuer Waffen nicht leichter. Kompetenzstreitigkeiten und das Aneinander-vorbei-Entwickeln waren die Folgen.

Insgesamt kamen für sie folgende Produktionszahlen zusammen:
Von den gezogenen Panzerabwehrkanonen 3,7 bis 8,8 cm rund 20.000 (hierin sind auch die Truppenimprovisationen und die mit Kanonen bestückten Schützenpanzerwagen und Panzerspähwagen enthalten).
An Improvisationen aus Beutegerät und ausrangiertem deutschen Material wurden rund 2.600 gebaut.
Sturmgeschütze gab es über 11.000 und
Jagdpanzer – einschließlich "Hetzer" und "Nashorn" 6.900.
Zusammen ergibt das eine Zahl von über 40.000, also fast doppelt soviele wie im letzten Kriege Kampfpanzer gebaut worden sind.

Der Panzerjägertruppe war nicht der Nimbus einer Elite gegeben, dazu mangelte es ihr an Tradition, war sie im Kriege zu schnell aufgebaut worden, fehlte ihr die Sonderuniform und gab es keine zentrale Ausbildungsstätte, in der Korps- und Elitegeist entstanden. Ihnen war nicht der Rausch der massierten Angriffe gegeben. Ihr Los war der Kampf in kleinen Truppenteilen, oft allein, an abgelegenen Fronten und fast immer nur in Krisensituationen. Dazu in zum Teil sehr engen, meist oben und hinten offenen und dünn gepanzerten Kampfräumen, wenn von den letzten Jagdpanzern abgesehen wird. Und doch verdanken gerade diesen Männern viele Soldaten ihr Leben. Haben sie doch in zum Teil abenteuerlichen Kampffahrzeugen oft noch größere Krisen mit all den unbeschreiblichen Folgen verhindert.

Dieses Buch zeigt nicht die kleineren Panzerabwehrwaffen, wie Panzerfaust etc., es beginnt mit den gezogenen Panzerabwehrgeschützen und legt den Schwerpunkt auf Panzerjäger und Sturmgeschütze. Dieses Buch will das Leben um diese Kampffahrzeuge wiedergeben, um bei Ehemaligen Erinnerungen zu wecken, Kennern und Interessierten kann dieser Band ein wichtiges Nachschlagewerk und Dokumentation sein, zumal über die Panzerjäger – im Gegensatz zur Panzertruppe – trotz ihres oft härteren Loses in der Literatur nur wenig zu finden ist.

Wir führen im Buch alle Haupttypen auf, zum großen Teil in neuen Fotos und in einer Größe und Güte der Wiedergabe, wie sie bisher noch nie gezeigt worden sind. Wir sind überzeugt, daß beim Lesen und Betrachten durch die Art der Gliederung und Darlegung, vielen das anfänglich verwirrende Bild der Panzerjägertruppe und Sturmartillerie logischer und schließlich klarer in ihrer Gesamtheit wird.

Wer sich genauer über technische Daten, die Ausbildung und Einsätze unterrichten will, sei auf die weiterführende Literatur der letzten Seite dieses Buches verwiesen.

Horst Scheibert

PROLOGUE

Born out of the hard necessities of the war years, the "Panzerjäger" (tank hunter) force was a largely improvised arm of the German Wehrmacht of WW II.

During the second year of WW II the once victorious Wehrmacht began to suffer severely from battle strain as enemy tank forces were steadily increasing both in quality and in quantity and the battle strength of the German panzer force was continually worn down in a series of heavy battles. Thus as early as 1941 German panzer units sometimes would be forced to fight enemy tank forces ten times their own strength, while German air superiority was slowly getting lost against heavy odds at the same time. The worsening overall front situation forced the Germans to increase production numbers as quickly as possible and to speed up the development of new weapons to stem the ever increasing enemy tank masses.

The light 37mm "Pak 35/36" a/t gun which had been the standard weapon of all German a/t detachments at the outbreak of war in 1939 had proved generally successful against enemy armour during the early campaigns of the Wehrmacht, but was rendered obsolete practically overnight when the Germans had to counter large masses of the excellent Russian "T 34" medium tanks. To withstand the ever increasing enemy tank masses, the Germans at first had to make do with quick adaptions and improvisations. Before purpose built vehicles could be introduced into frontline service, a large number of improvised a/t weapons was used for stop gap duties.
Hasty adaptions led to the appearance of rather bizarre vehicles consisting of a/t guns mounted on obsolete panzer chassis of German origin or taken from the large stock of captured enemy vehicles. Due to the worsening front situation even the newly constructed first purpose built a/t vehicles could never be given enough time for technical shortcomings to be ironed out, mechanical breakdowns under harsh service conditions being the inevitable result of this policy.
As there were never enough a/t weapons available to counter enemy armour effectively, "assault artillery" and a/a guns had to be used for a/t duties by the Germans. Although the "Sturmgeschütze" (assault guns) belonged to the artillery arm they were used to good effect in the anti-tank role during the later war years, their long and powerful main guns making them potent "tank killers". Together with flak units, "Sturmgeschütze" were credited with the destruction of at least the same number of enemy tanks as the "pure" a/t detachment of the Wehrmacht. Thus it is for their decisive importance in the German a/t armoury that Sturmgeschütze and flak in the a/t role have been included in this volume.
Contrary to the German "Panzertruppe" (panzer force), the "Panzerjäger" forces of the German Wehrmacht were lacking a clear-cut tactical concept from the outset. Being "children of war", born out of an endless series of emergencies and improvisations, the development of the "Panzerjäger" forces was very complicated and basically unsound.
Until the end of WW II the following grand total of a/t weapons was produced by the German war industry:
Some 20,000 towed a/t pieces of different calibres from 37mm to 88mm (including improvised field modifications and semi-tracked AFVs and recce vehicles in the a/t role).
About 2,600 a/t vehicles based on captured enemy or obsolete German chassis.
More than 11,000 "Sturmgeschütze" (assault guns).
6,900 hunting tanks (including "Balter" and "Rhinoceros" tank hunters), these production figures amounting to a grand total of 40,000 vehicles and towed pieces that means nearly twice as many battle tanks as were built during WW II by the German war industry.
The "Panzerjäger" forces did never figure among the elite arms of the German Wehrmacht, lacking tradition and being hastily developed during the war years. Having never been provided with special designed garment for their troops and lacking centralised training facilities the German a/t force was never given the possibility of developing some esprit de corps.
Never facing the enemy in concentrated mass attacks, "Panzerjäger" units normally would be forced to engage enemy armour in "penny packets". Often insolated in remote front sections but as often as always bearing the main brunt of battle, German "Panzerjäger" detachments had to do their duty under awkward conditions, their thinly armoured and open topped vehicles being badly suited to the tactical role placed upon them.
Despite severe technical shortcomings of their equipment German "Panzerjäger" soldiers did their duty with dedication and zeal even under the most severe battle conditions and it is to the bravery of these fighting men that so many fellow soldiers owe their lives.
As the history of the German "Panzerjägertruppe" is the subject of this book, small a/t weapons of the German infantry – like the "Panzerfaust" a/t rocket – have not been included in this volume, the main emphasis having been laid on the towed a/t weaponry of the Wehrmacht, on fully tracked a/t vehicles and on "Sturmgeschütze" vehicles of different marks, all of their main production types being shown in clear and large size photographs. Many of the photos have been published in this volume for the very first time.
Showing action scenes as well as the everyday life of the German "Panzerjägers" of WW II the photos will bring back many memories to WW II veterans and will at the same time give valuable information on the history of the "Panzerjäger" force of the Wehrmacht to those who might have been too young to see German "Panzerjägers" in action during the war years.
For closer details on technical data, tactical use of German a/t units etc. the book mentioned in the bibliography are recommended for further studies to the interested reader.

Horst Scheibert



Eine Panzerabwehrkanone (Pak) 3,7 cm sichert bei Glenowka (Rußland 1941) vorgehende Infanterie. Die genaue Bezeichnung der Kanone war 3,7 cm Pak 35/36. Zu Beginn des Krieges gab es von ihr 11.250 Stück im Heer. (BA)



A 37mm Pak ist giving cover while German infantry advances. Under its official designation "3,7cm Pak 35/36" this light anti-tank gun was issued to Wehrmacht units first in 1936, no less than 11.250 pieces being in service when war broke out in September 1939.



Frankreich 1940. Schon bei der "Legion Condor" 1937 in Spanien im scharfen Einsatz erprobt, erwies sich dieses Geschütz im Feldzug gegen Polen als noch brauchbar. Im Mannschaftszug ließ es sich gut bewegen. (BA)

France, summer 1940: A 37mm Pak ready for action. First blooded during the Spanish Civil War with the "Condor Legion", the "Pak 35/36" was to prove satisfactory during the Polish campaign in autumn 1939 and still during the Western campaign in 1940. Due to its small size and light weight the "Pak 35/36" could be easily manhandled by its detachment.



Es konnte aber auch so gezogen werden, wenn es auch nicht die übliche Art war. Im Feldzug gegen Frankreich und vor allem gegen die russischen schweren Panzer erwies es sich als unzureichend. (BA)

Showing little effect particularly against the heavy armour or British infantry tanks during the Western campaign, the "Pak 35/36" proved a complete failure when used against the heavy Russian tanks from June 1941 onwards.



Hier ziehen es Fallschirmjäger mittels eines Beiwagenkrads. Fünf Soldaten und eine Pak – für ein Krad eine gute Leistung, doch sicher nicht gut auf Dauer und nur ein Behelf. (BA)

Definitely out of regulation! A 37mm Pak of a German paratroop detachment being towed into action by a motor-cycle combination.



Griechenland 1941 – gezogen von einer 1 t Zugmaschine. Sie und vor allem der Protz-Kw (Kfz. 69) waren die üblichen Zug-Fahrzeuge. (BA)

A 1-ton half-track is seen here as a tractor for a "Pak 35/36". Most German anti-tank units used light half-tracks or "Krupp Protzen L2H 143" wheeled gun tractors for towing their "Paks" into action. The photo was taken in Greece in 1941.



Es war auf allen Kriegsschauplätzen zu finden; hier in Nordafrika. Mit ihr wurden Panzerabwehr-Abteilungen und die Panzerabwehr-Kompanien (jeweils die 14.) der Infanterie-Regimenter ausgerüstet. Am 16. 3. 1940 wurde die Panzerabwehrtruppe in Panzerjägertruppe umbenannt. (BA)

Being actively used in all theatres of operation during WW II, this particular "Pak 35/36" is seen here during the North African campaign. In March 1940 the German "Panzerabwehrtruppe" (Anti-tank force) was given the more impressive name "Panzerjägertruppe" (Tank-hunter force).



In der Steppe Südrußlands, Winter 1941/1942. Auf den Holmen der Spreizlafette saß die Bedienung und drückte diese bei den ersten Schüssen besonders fest in den Boden. (BA)

In the Russian steppe, winter 1941/42: A 37mm a/t gun in action. Men of the gun detachment are sitting on each arm of the split trail to give the gun the correct "sit" while firing the first rounds.



Nordafrika 1942. Auch hier zeigten sich gegenüber den schweren englischen Panzern die Grenzen dieser Kanone – Kaliber wie Geschoßgeschwindigkeit waren zu gering. (BA)

Western Desert, 1942. Against the heavily armoured British "Matildas" and American "Grants" the German 37mm a/t guns were to prove totally inadequate. Due to the limited penetrating capabilities of its low calibre grenades the "Pak 35/36" was by then generally known as the "Wehrmacht's door knocker".



Gegenüber den T-34, KW I und II erwies sie sich als völlig unwirksam und erhielt deswegen die Bezeichnung "Heeresanklopfgerät". Die zur Verbesserung ihrer Leistung eingeführte Stielgranate 41 (Bild) zeigte zwar eine gute Durchschlagskraft, aber schon bei 200 Meter eine sehr große Streuung. (BA)

The 37mm a/t gun would not stand the slightest chance against the heavy Russian "KV I" and "KV II" tanks, while it could knock out the medium "T 34" tank at dangerously short distances only.



Bereits 1938 – daher die Bezeichnung 5 cm Pak 38 L/60 – entworfen, kam diese Pak erst 1940 vereinzelt in die Panzerjägertruppe, hierbei innerhalb der Einheiten oft noch gemischt mit der 3,7 cm. Das Bild stammt aus Tunis 1943. (BA)

Tunisian bridgehead, 1943: Having been designed in 1938 the "5cm Pak 38 L/60" was the second of the standard weapons of the German "Panzerjäger". The 50mm a/t gun entered service in late 1940.



Sie ist erkennbar an der schlankeren Mündungsbremse, dem geschwungenen Schutzschild und schmaleren Rädern. Da sie – wie die fast gleiche Kwk 5 cm L/60 – bald auch nicht mehr genügte, wurden von ihr nicht viele gebaut. (BA)

Being distinguishable by its curved protective shield and by its slim muzzle brake, the "5cm Pak 38" was never built in considerable numbers, but remained in service until 1945.



Nordafrika 1942. Das übliche Zugmittel war die 1 t - Zugmaschine, Sonderkraftfahrzeug (Sd.Kfz.) 10. (BA)
Western Desert, 1942. A "5cm Pak 38" is being towed by a 1-ton half-track "Sd Kfz 10" (Special purpose vehicle 10).



Rußland 1942. Behelfsmäßig konnte sie auch so gezogen werden. Auch im Mannschaftszug war sie noch auf kürzere Strecken bewegbar. (BA)
Making do with adaptions . . . Although much heavier than its forerunner, the 37mm a/t gun, the "Pak 38" could also be manhandled by its detachment over short distances.



Erst mit der 7,5 cm Pak 39 L/48 (und der ähnlichen 7,5 cm Pak 40 L/46) erhielt die Panzerjägertruppe ein bis zum Kriegsende voll leistungsfähiges Panzerabwehrgeschütz. Es wurde zur Standardwaffe. (BA)

The "7,5cm Pak 40 L/46" together with the similar "7,5cm Pak 39 L/48" was to become tactically and numerically the most important German a/t gun of WW II. Introduced in 1942, the 75mm a/t gun remained in service throughout the remainder of the war.



Hier in Belgien 1943 während der Ausbildung an der Kanone. Ähnliche Kanonen zeigten der Kampfpanzer IV und die Sturmgeschütze. (BA)

Belgium, 1943: 75mm a/t gun detachment on exercise.



Lettische Freiwillige der Waffen-SS an der 7,5 cm Pak 40. Die Länge der Patrone weist auf eine starke Pulverladung und damit auf die damalige hohe Geschoßgeschwindigkeit von knapp 800 m/s hin. (BA)

Latvian volunteers of the Waffen SS in action. The huge size of the round is of particular interest, providing it a muzzle velocity of 2530 ft/sec!



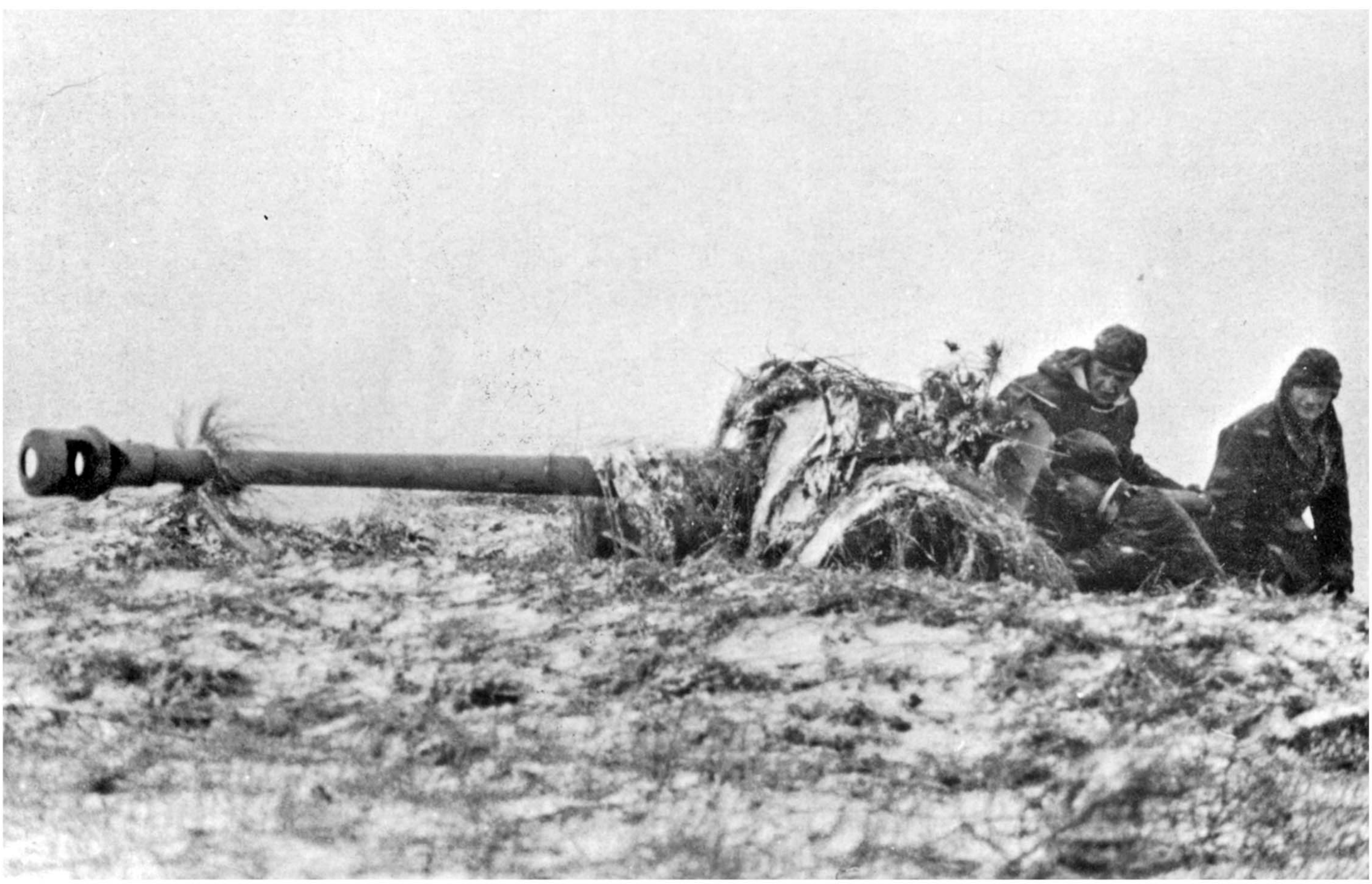
Rußland 1943. Hier eine 7,5 cm Pak in typischer Lauerstellung an einer weit einsehbaren Straße – links der Geschützführer. (BA)

Eastern Front, 1943: A "Pak 40" covering an approach road. The detachment commander is to the left.



Eine 7,5 cm Pak an einem Raupenschlepper Ost (RSO) hängend. Die doch schon schwerere Kanone war im russischen Gelände insbesondere während der Schlammperioden doch sehr unhandlich. (BA)

A "Pak 40" being towed by a "Raupenschlepper Ost" (tracked tractor "East"). Being much heavier than its forerunners, the "Pak 40" could not be easily manhandled over diffidult terrain.



Wenn es die Zeit und der Boden erlaubten, wurden sie zur Tarnung und zum Splitterschutz der Bedienung bis auf Rohrhöhe eingegraben. (BA)

Whenever possible a/t guns would be dug deep into the ground for camouflage and extra protection of the gun crew.



Frankreich 1943. Die 7,5 cm Pak 97/38 L/36,3 bestand aus dem Rohr der französischen Feldkanone 97 auf dem Fahrgestell der 5 cm Pak 38 – eine Notlösung. (BA)

The "7,5cm Pak 97/38 L/36,6" was a makeshift solution, being the barrel of a French 75mm field gun – of which the Germans had captured large numbers in 1940 – placed on to the carriage of the reliable 50mm "Pak 38".



Dieses Geschütz – erkennbar an der ihm eigenen Mündungsbremse – war bei der Truppe nicht beliebt, da es wegen seiner geringen Geschoßgeschwindigkeit gegen Panzer nur bei Verwendung von Hohlladungsmunition Erfolg hatte. (BA)

The "7,5cm Pak 97/38", which was distinguishable by its unique "Solothurn" perforated muzzle brake, was generally disliked by the German "Panzerjäger". With its limited muzzle velocity this gun was effective against enemy tanks only when hollow charge rounds could be used.



Dem Entwicklungszwang folgend, gab es ab 1943 auch das Kaliber 8,8 cm als Pak. In der Form auf einer Spreizlafette hieß sie 8,8 cm Pak 43/41 L/71. Hier in Frankreich 1944. (BA)



France, 1944: An "8,8cm Pak 43/41 L/71". In essence it was the barrel and breech of the "Flak 41" a/a gun mounted on the carriage of the 105mm field howitzer.



20 Ihre Räder stammten von der 15 cm Feldhaubitze. Im schweren Gelände war ein Bewegen durch die Bedienung unmöglich. (BA)

Due to its massive weight and size the "Pak 43/41" could not be manhandled by its detachment even under ideal terrain conditions. The wheels of the 88mm a/t gun were taken from the standard 150mm field howitzer of the Wehrmacht.



Gezogen wurde sie durch eine 3 t - Zugmaschine. Hier ein Foto aus Rußland im Winter 1943/44. Sie fand aber auch als Artillerie in den Divisions-Artillerie-Regimentern Verwendung. (BA)

A "Pak 43/41" being towed by a 3-ton half-track. The 88mm a/t gun sometimes would not only be used in the anti-tank role but also for field artillery duties within the divisional arty regiments.



Ihre Durchschlagsleistung war ausgezeichnet. Hierin war sie allen anderen Panzerabwehrgeschützen, auch den gegnerischen, überlegen. (BA)

With its muzzle velocity of 3280 ft/sec not a single Allied or Russian tank would withstand the deadly penetrating punch of an 88mm round!



Sie ähnelte der 8,8 cm Pak 43/2 und 43/3 L/71, die Verwendung im Elefant (43/2) und Nashorn (43/3) fand. Auch die im Kampfpanzer Tiger II und Jagdpanther eingebaute 8,8 cm Kwk bzw. Pak glich ihr. (BA)

The "Pak 43/41" was similar to the "Pak 43/2" and "Pak 43/3" both of 71 calibre lenghts. Also the "Jagdpanther" hunting tank and the "Tiger II" battle tank came with the "Pak (KwK) 43/3" as main armament.

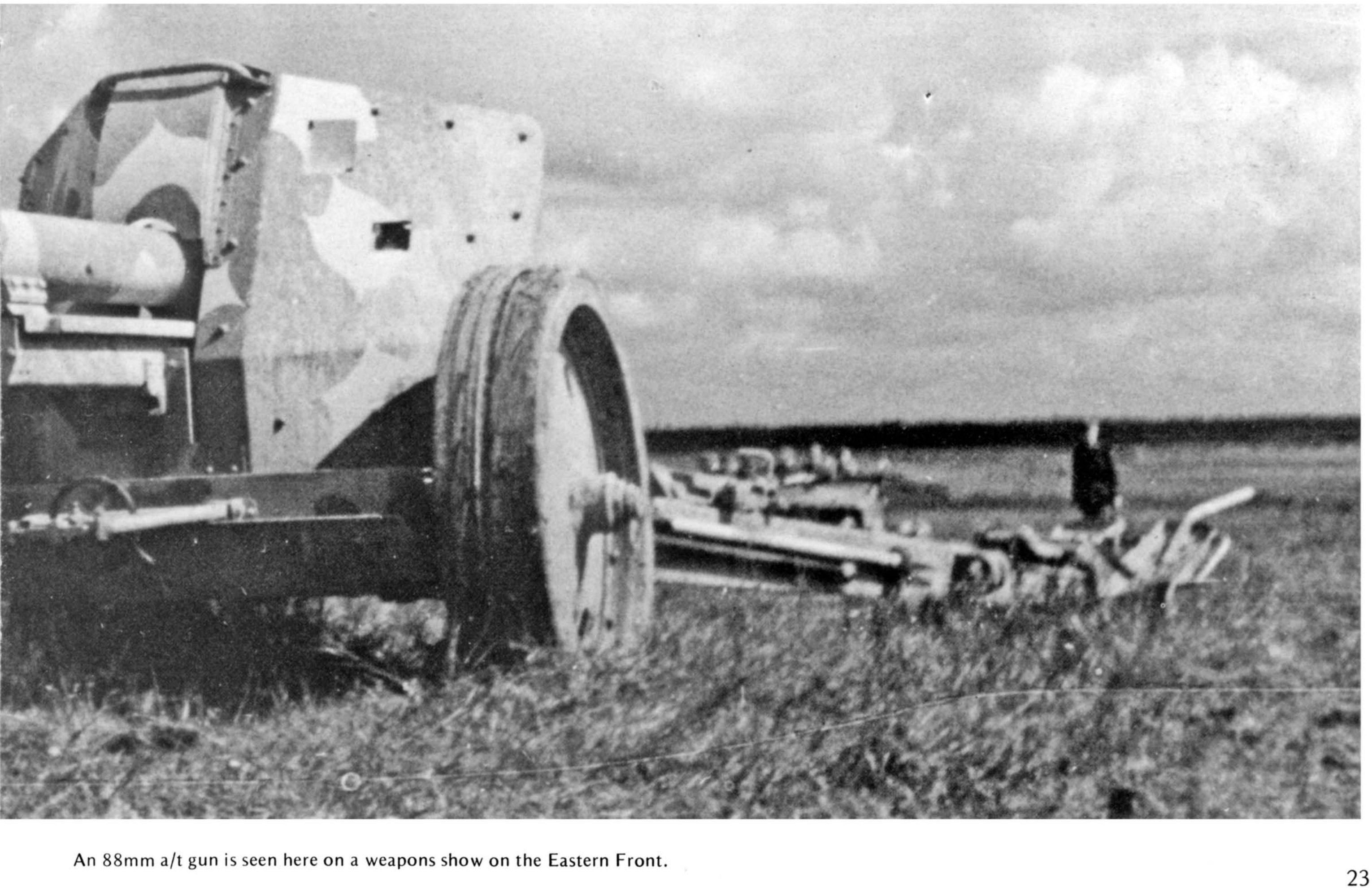


Hier ein Foto von einer Waffenschau im Nordabschnitt der Ostfront 1944. Ihre Holme ähnelten denen der leichten Feldhaubitze 10,5 cm. (BA)



Dieses Foto mit der 3,7 cm Pak 35/36 gibt gut den Entwicklungssprung innerhalb von nur vier Jahren wieder. Die weißen Ringe am Rohr geben die Zahl der Panzerabschüsse wieder. (BA)

This photo offers an interesting comparison of sizes. The white "kill rings" round the barrel can be clearly seen.



An 88mm a/t gun is seen here on a weapons show on the Eastern Front.



Zahlreiche Pak 3,7 cm wurden auf Schützenpanzerwagen (SPW) montiert. Es waren zumeist die Fahrzeuge der Zugführer. Dieses Foto stammt vom Mittelabschnitt Rußlands 1941. (BA)



Russia, 1941: A 37mm a/t gun has been mounted on a semi-tracked personnel carrier, probably a platoon leader's vehicle.



Aber auch 1 t - Zugmaschinen (oben), Protz-Kw und Beutefahrzeuge dienten als Waffenträger. Im Gegensatz zu den SPW-Montagen waren sie Truppenimprovisationen. (BA)

An improvised field conversion: A 37mm a/t gun mounted on a 1-ton half-track. There were many field improvisations of this nature, even on soft skinned or on captured vehicles.



Hier ein mittlerer SPW (Sd.Kfz.215/10) bei der Fahrt durch ein brennendes russisches Dorf, 1941. (BA)

A medium semi-tracked personnel carrier (Sd Kfz 251/10) passing through a burning Russian village.



Da sich der große Schild sichtbehindernd auswirkte, kam später ein niedrigerer zur Anwendung. (BA)
A late model "Sd Kfz 251" semi-track distinguishable by the lower shield of the 37mm a/t gun.



Es gab auch Montagen auf dem leichten SPW (Sd.Kfz.250/10), die in Aufklärungs- und Kradschützenverbänden Verwendung fanden. (BA).
The light personnel carrier "Sd Kfz 250" was also produced with the "3,7cm Pak 35/36" in several versions as regards the gun shield. On this particular version the gun shield was dispensed with altogether.



Der erste Panzerjäger auf Vollkette war der Zusammenbau der tschechischen Pak 4,7 cm mit dem Fahrgestell des Panzerkampfwagens IB. Seine Bezeichnung war: Sd.Kfz.101. (BA)

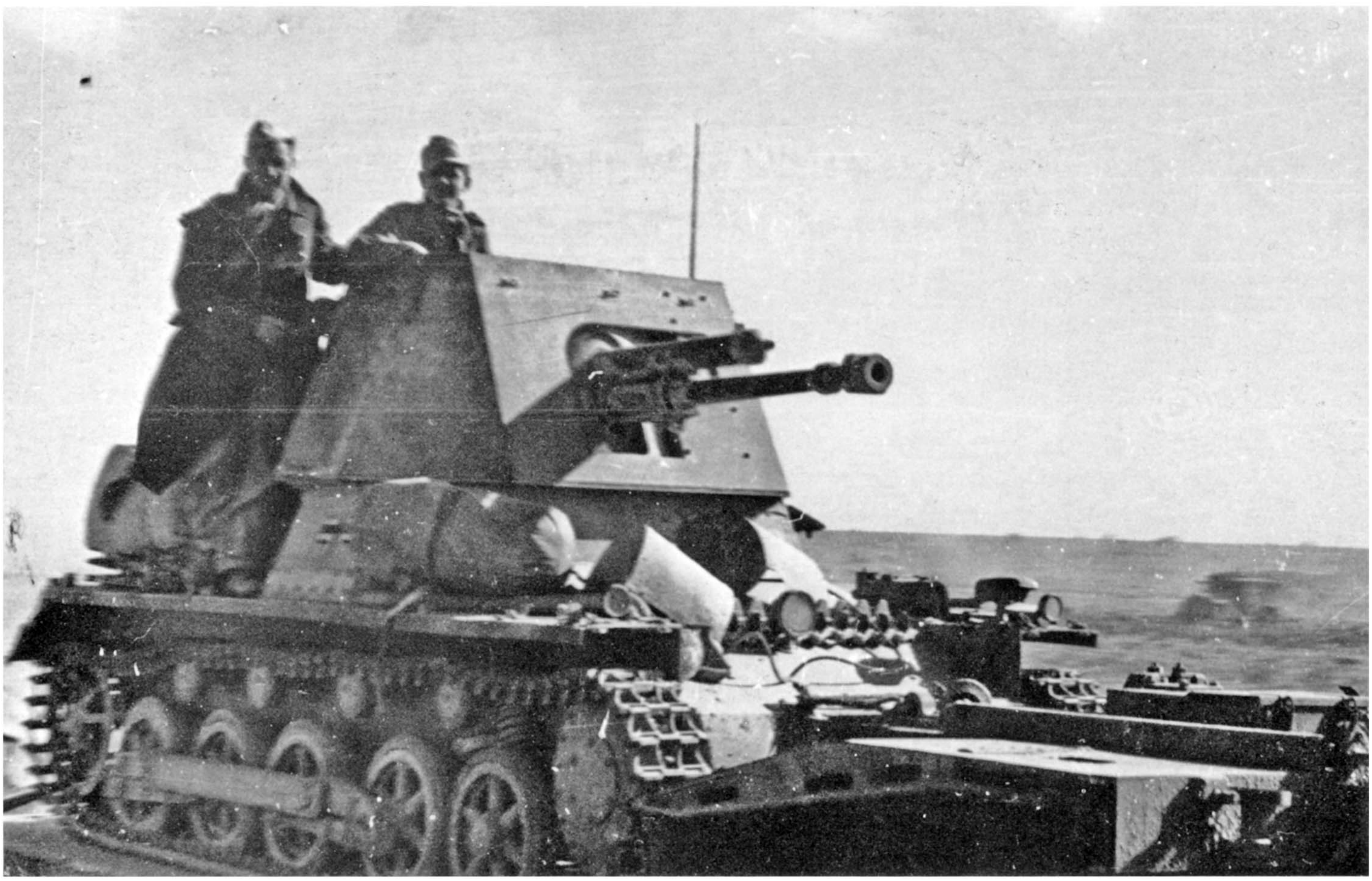


The first self-propelled anti-tank gun to enter German service was the "Panzerjäger I". Based on the chassis of the "Panzerkampfwagen I B" this equipment came with a Czech 47mm a/t gun.



Hier ein Foto aus dem Frankreichfeldzug 1940. Wegen seiner guten Kanone war er in diesem und dem Feldzug in Nordafrika ein noch brauchbarer Panzerjäger. (BA)

The "Panzerjäger I" was used to good effect during the Western campaign and later on in the Western Desert.



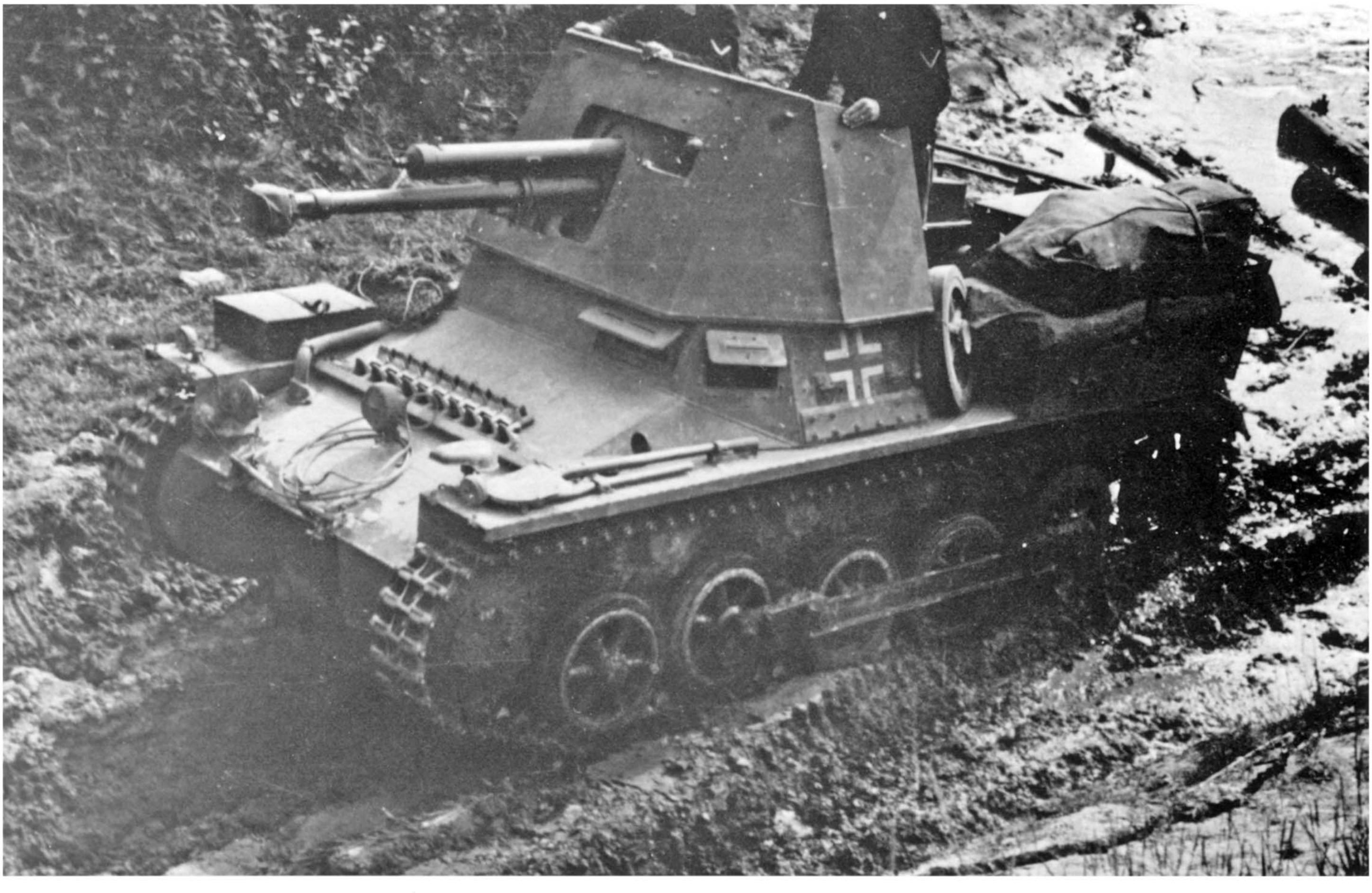
Er wurde auch Panzerjäger I genannt, wenngleich weitere mit den Zahlen II und III nicht folgten, sondern Namen erhielten. (BA)

Although the designation "Panzerjäger I" might have suggested so, later German "Panzerjäger" vehicles were not given numbers, but individual names. ("Marten", "Rhinoceros" etc.).



Seine Bedienung bestand mit Fahrer aus drei Soldaten, die übrigen auf diesem Foto sind aufgesessene Grenadiere. Gebaut wurden von ihm 132 Stück. (BA)

The "Panzerjäger I" was never produced in considerable numbers, only 132 vehicles having left the factories before production was stopped. The three crew members were offered little protection behind the open-topped three-sided angular gun shield.



Rußland 1941. Spätestens in diesem Feldzug zeigte er seine Grenzen und wurde allmählich durch Pak und Panzerjäger der Kaliber 7,5 cm abgelöst. (BA)

Russia, 1941: As it was no match for the excellent Russian tanks it had to engage, the "Panzerjäger I" soon had to be relegated to second line duties.

PAK 4,7 cm (t) auf Renault 35 R (f)



32 Ein Panzerjäger-Zusammenbau aus der Pak 4,7 cm (t) mit dem Fahrgestell des Panzerkampfwagens Renault 35 R (f). Eine tschechische Kanone auf einem französischen Fahrgestell, von Deutschen genutzt und Amerikanern erbeutet. (Sch)



A Czech 47mm a/t gun mounted on the chassis of the French "Renault 35 (f)" tank, used by the Germans and captured by US-forces somewhere in France after "D-day". A truly makeshift conversion and a somewhat chequered career!



Auf einem Übungsplatz in Frankreich 1943. Von ihm sind nur wenige gebaut worden. (BA)
France, 1943: On exercise. This type of "Panzerjäger" was produced in very limited numbers only.

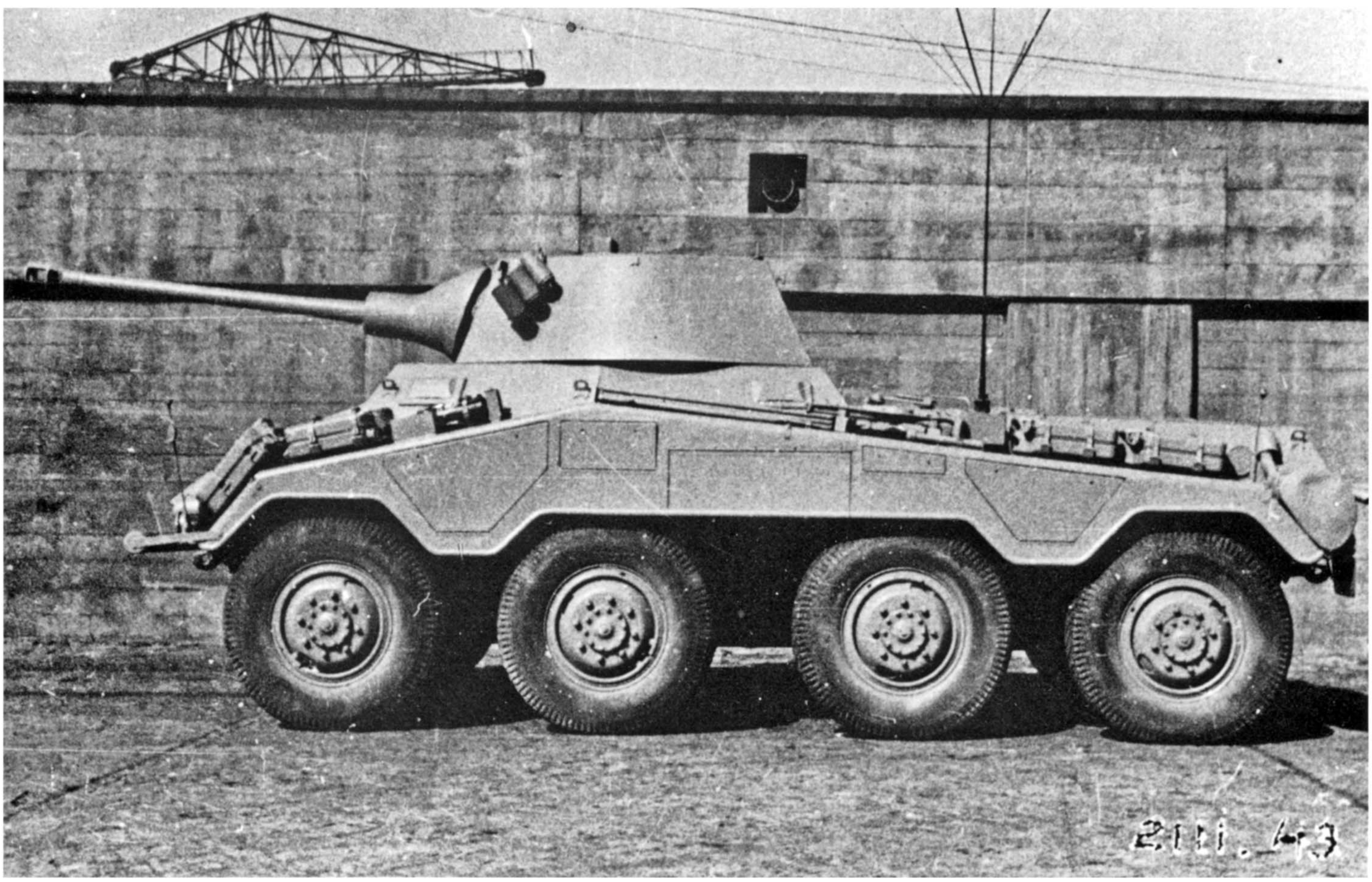


Auf diesem Bild sind Einzelheiten seiner Konstruktion erkennbar. Er war unglücklich in seiner Form, bot aber der Bedienung reichlich Raum. (Sch)
Some details. The spacious superstructure offered the crew much room but little protection.



Diese 5 cm Pak 38 auf einer 1 t-Zugmaschine ist sicher kein Industriebau, sondern eine Truppenimprovisation. Damit dürfte aber auf diesem Gebiet das Äußerste erreicht worden sein. (BA)

A typical field conversion: A "5cm Pak 38" is carried on a "Sd Kfz 10" half-track on a pedestal mounting.



Ein schwerer Panzerspähwagen mit einer 5 cm Kwk L/60 im Drehturm. Er wurde auch "Puma" genannt. (BA)

A "Puma" eight wheeled armoured car. The "Puma" featured an excellent "50mm KwK L/60" in a fully rotating turret.

MARDER I (PAK 7,5 cm 40 L/48)



Dieser Zusammenbau einer deutschen 7,5 cm Pak 40 mit dem französischen Lorraine-Schlepper hieß Marder I. (BA)

The "Marder (Marten) I". This "Panzerjäger" was a captured French "Lorraine" tractor converted as a self-propelled mount for the German 75mm "Pak 40".



184 Stück wurden von ihm gebaut. Seine Besatzung bestand aus fünf Soldaten. 48 Granaten konnte er mitführen - eine brauchbare Lösung. (BA)

Although a simple improvisation, the "Marten I" was a tough and reliable vehicle. 184 were built. Crew: 5 men, Armament: one 7,5cm Pak 40 with 48 rounds.



Von ihm – einem Zusammenbau der 7,5 cm Pak 40/L48 mit dem Fahrgestell des französischen Gw F.C.M. – gab es nur zehn Stück. Er war ein schwerfälliges Fahrzeug, da der Motor zu schwach für den Aufbau war. (Sch)

A "rare bird". This conversion was based on the French "FCM" tank chassis. Only ten of these conversions were built for the Wehrmacht. Being significantly underpowered, this "Panzerjäger" was a complete failure from the outset. Armament consisted of one "7,5cm Pak 40 L/48".



Auch von diesem Panzerjäger wurden nur wenige (24) gebaut. Er ist der Zusammenbau einer 7,5 cm Pak 40/1 mit dem Fahrgestell des französischen Hotschkiss H 39. (BA)

This vehicle, of which only 24 were built, consisted of a German 75mm a/t gun "Pak 40" mounted on the chassis of the French "Hotchkiss H 39" tank within a high open topped superstructure.



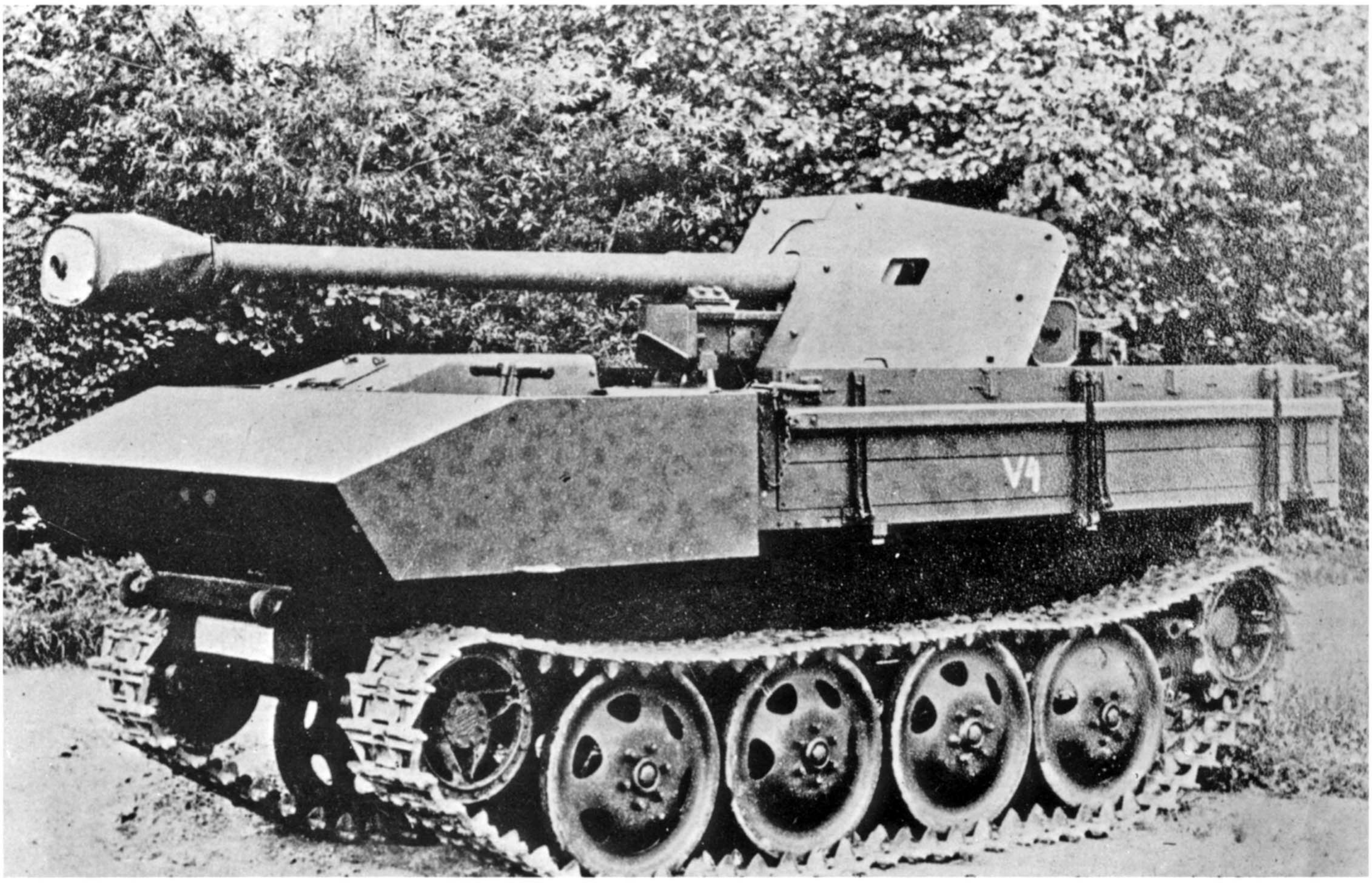
Diese unglückliche Konstruktion stellt die Montage einer russischen 7,62 cm Pak unter Panzerschutz auf einer 5 t - Zugmaschine dar. Sie kamen nur in Afrika zum Einsatz. (BfZ)

The "Diana" self-propelled "Panzerjäger" vehicle was a captured Russian 7,62cm field gun mounted on a German 5- ton half-track in a square open topped superstructure. "Dianas" were used in the Western Desert only.



Eine 7,5 cm Pak L/48 auf dem schweren Panzerspähwagen – auch Pak-Wagen genannt. Die genaue Bezeichnung war: Sd.Kfz. 234/4 (K2).

The "Sd Kfz 234/4 (K2)" was a "7,5cm Pak L/48" mounted on an eight wheeled armoured car.



Diese Notlösung der letzten Kriegsjahre – eine 7,5 cm Pak 40/1 auf dem Fahrgestell des Raupenschleppers Ost – kam in die Panzerjäger-Truppenteile der Grenadier-Divisionen. (Sch)

A "last minute conversion": A 75mm a/t gun mounted on the chassis of an "RSO" fully tracked cargo carrier. The gun detachment was not offered any protection except the gun shield.



Der erste wirklich gute Panzerjäger war der Marder II. Er zeigte die gute 7,5 cm Pak 40/2 auf dem ausgereiften Fahrgestell des Kampfpanzer II. (BA)



The "Marder (Marten) II" mounted the 75mm "Pak 40/2" on the chassis of the tried and proven "Panzer II" light tank. Not a perfect, but a good answer to the Russian tank menace!



Im südlichen Rußland 1942. Er kam außer in Afrika an allen Fronten zum Einsatz. (BA)

Southern Russia in 1942. The "Marder II" was used on all fronts except in the Western Desert.



Insgesamt wurden von ihm 531 gebaut. Sie fanden ab 1942 bei den Panzerjägerverbänden der Infanterie-Divisionen Verwendung. (BA)

The first "Panzerjäger" to be built in considerable numbers — 531 were produced — the "Marten II" was used by anti-tank components of German infantry divisions from 1942 onwards.



Seine Besatzung bestand aus vier Soldaten. Der Kampfraum war oben und hinten offen und der Motor leistete 140 PS. (Sch)

The open topped box like superstructure of the "Marten II" offered the four crew members little protection. The vehicle was powered by a "Maybach" petrol engine developing 140 bhp at 2600 rpm.



Hier ein Marder II einer Berliner Einheit, zu erkennen an dem IA im Dreieck, dem damaligen Kennzeichen Berliner Autos. (BA)

A "Marten II" in Russia. The "IA" motif is of interest, showing the crew being "Berliners": in Berlin all civil vehicles would be given a registration consisting of the letters "IA" and the individual registration number during the forties.



Auf diesem und dem unteren Bild ist eine Fallschirmjägerbesatzung zu sehen. Das Kanonenrohr zeigt Abschußringe. (BA)
A "Marten II" used by a German paratroop unit. Note the "kill rings" round the barrel.



Zur Tarnung ist Lehm auf einem älteren Winteranstrich aufgetragen, eine Kombination, die während der Frühjahrsschmelze öfter zu finden war. (BA)
The white winter camouflage of this "Panzerjäger" has been covered with a heavy coat of mud.



Die gekreuzten Stangen auf dem Bug gehörten zur Rohrhalterung. Panzerjäger trugen öfter auch das Schwarz der Kampfpanzer-Besatzungen, da sich alle Beuteuniformstoffe so umfärben ließen. (BA)

"Panzerjäger" in action. Both field gray and black panzer-uniforms would be worn by German "Panzerjäger" crews.



Rußland Winter 1942/43. Der Soldat, von dem am Bug nur noch die Beine zu sehen sind, überprüft vermutlich die Lenkung. (BA)

Russia, winter 1942/43. A crew member checking the steering brakes.



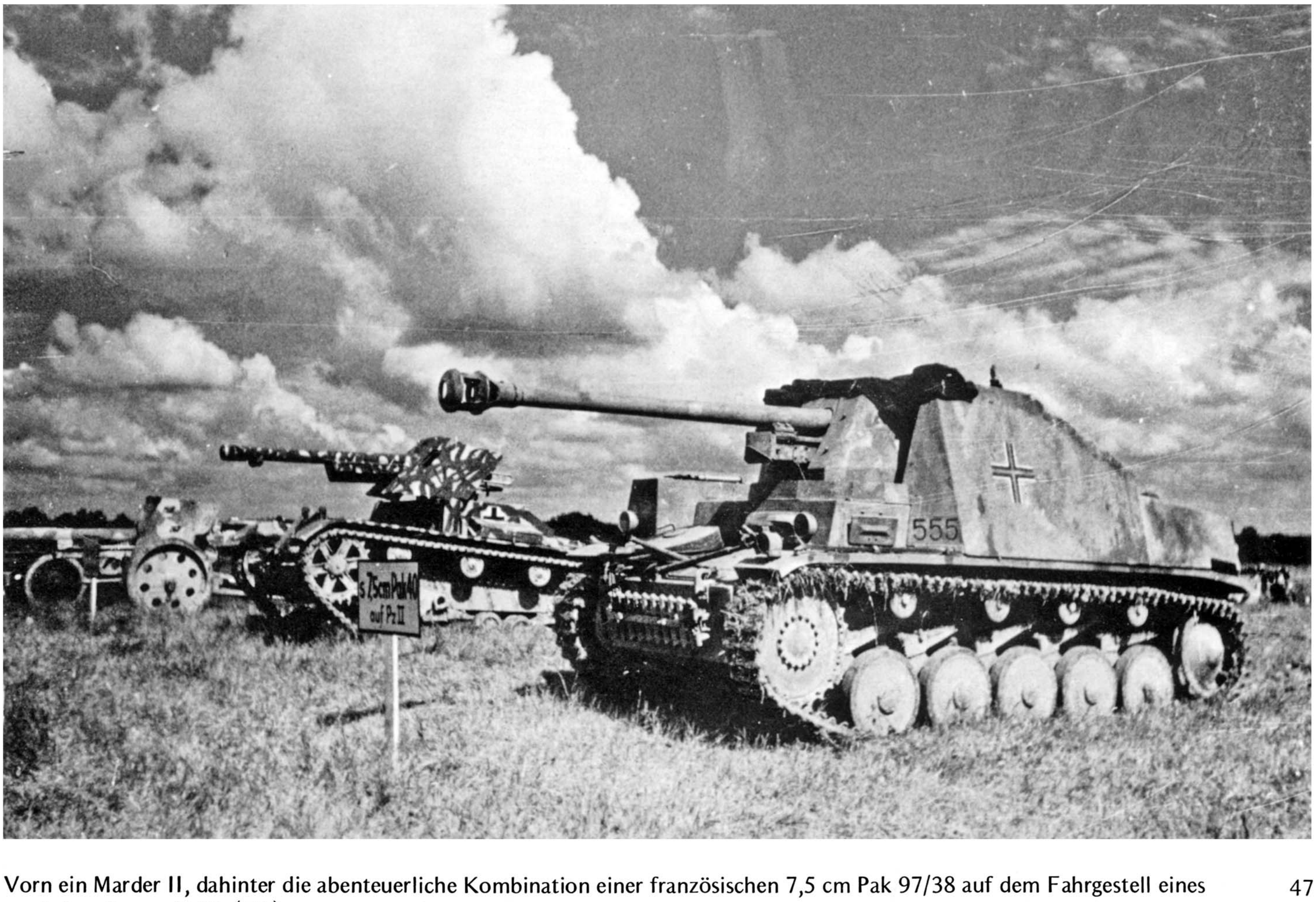
Bei dem offenen Kampfraum war es im Winter immer noch am wärmsten auf der Motorabdeckung. (BA)

Catching some warmth from the engine compartment . . .



Wie die meisten Kampffahrzeuge wurden auch die Marder II mit einem Wintertarnanstrich versehen. Das vorn an der Fahrerfront erkennbare Balkenkreuz ist an dieser Stelle selten zu finden. (BA)

A "Marten II" featuring white winter camouflage. The position of the "Balkenkreuz" national marking is rather unusual.



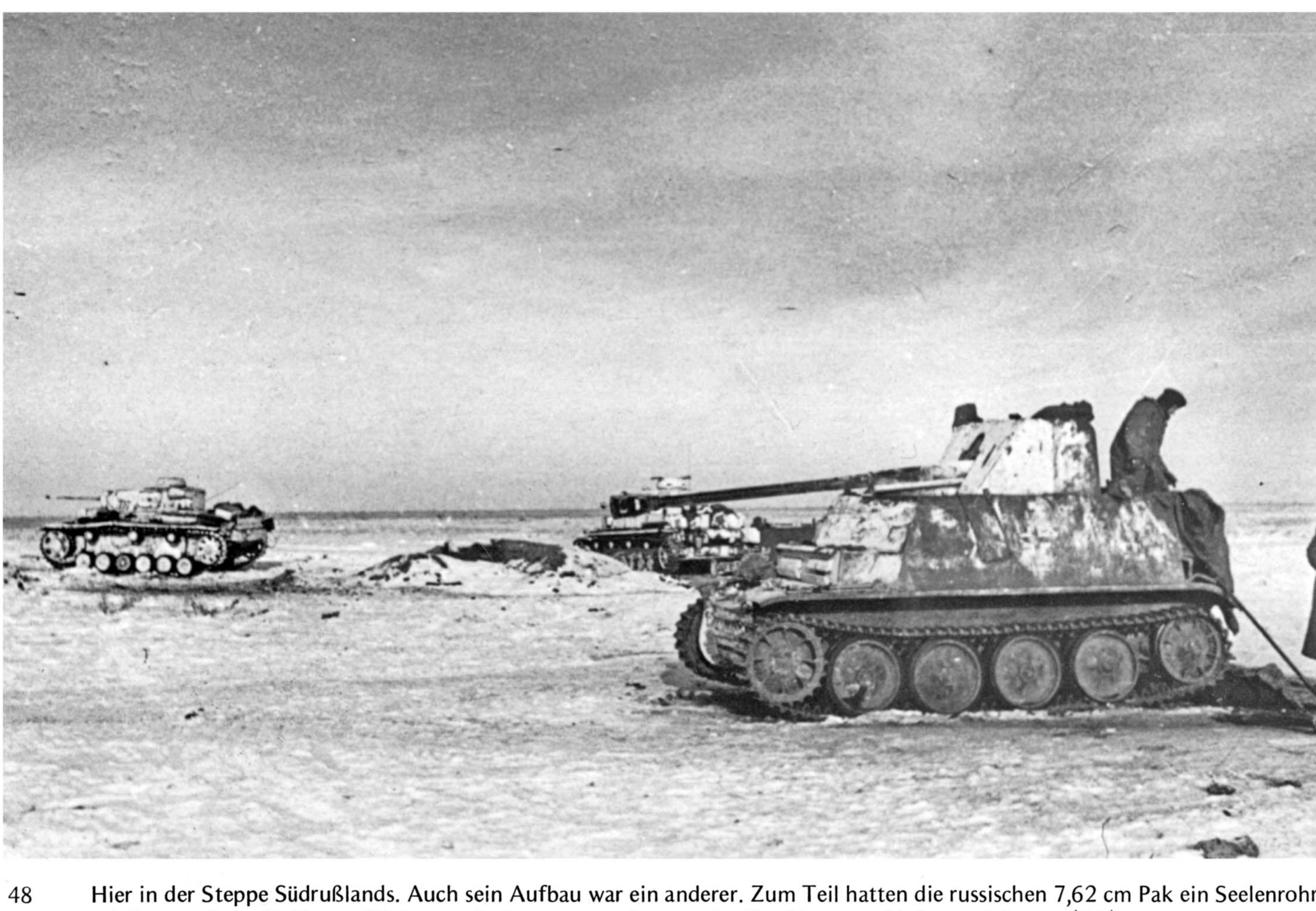
Vorn ein Marder II, dahinter die abenteuerliche Kombination einer französischen 7,5 cm Pak 97/38 auf dem Fahrgestell eines russischen Panzer T-26. (BA)

Behind the "Marten II" in the foreground a "rare bird" is making its appearance: a French 75mm a/t gun 97/38 mounted on a captured Russian T-26 tank chassis.



Es gab den Marder II auch auf dem Fahrgestell des Kampfpanzers II der Ausführung D – nun aber mit der russischen Pak 7,62 cm. Er ist an den großen Laufrädern und fehlenden Stützrollen erkennbar. (BA)

This photo shows a very rare version of the "Marten II": A captured Russian 7,62cm field gun (which doubled as an a/t gun in service use) mounted on the "D"-version of the "Panzerkampfwagen II". These conversions were never produced in any numbers.



Hier in der Steppe Südrußlands. Auch sein Aufbau war ein anderer. Zum Teil hatten die russischen 7,62 cm Pak ein Seelenrohr erhalten, daß das Kaliber auf 7,5 cm reduzierte, um auch deutsche Munition verschießen zu können. (BA)

A "Marten III" in action in the Russian steppe. Sometimes the captured Russian 7,62cm a/t guns would be rechambered and rebored to take German 75mm a/t rounds.



Der Marder III zeigt die vier großen Scheibenräder des Fahrgestells vom Kampfpanzer 38 (t). Es gab von ihm drei Arten. Oben ist die Ausführung H mit der deutschen 7,5 cm Pak zu sehen. (Sch)

The "Marten III". This version used the chassis of the reliable Czech "38(t)" tank, clearly distinguishable by the four large road wheels on each side of the vehicle. The "H" version of this "Panzerjäger" used the German "Pak 40" a/t gun.



Die Ausführung H ist auch an dem größeren Kampfraum zu erkennen. Hier mit Verwundeten, Sommer 1943, Ukraine. (BA)
"Marten III H" in action. Russian front in 1943.



Auch das sind Marder III der Ausführung H. Von ihr sind 418 produziert worden. (BA)
More "Marten III" tank hunters. 418 vehicles of this version were produced.



Hier ein Marder III der Ausführung M. Er zeigt den Kampfraum über dem Heck und nur eine Stützrolle. Wie die Ausführung H war auch er ein brauchbarer Panzerjäger. (BA)

The "M" version of the "Marten III" was externally distinguishable by its fighting compartment, which had been moved to the back of the hull.



Auch dies ist eine Ausführung M. Die Bewaffnung bestand aus der gleichen deutschen 7,5 cm Pak wie bei der H. Von ihm wurden 381 hergestellt. (BA)

The "M" version featured a German built "Pak 40" a/t gun. 381 vehicles of the "M" version were produced during the war years.



52 Hier eine Kolonne Marder III der Ausführung M, 1943 in Holland. Gegenüber der Ausführung H war der Motor vorversetzt. Beide Ausführungen gingen hauptsächlich zu Panzerjägerverbänden der Divisionen. (BA)



Holland, 1943: A column of "Marten III" tank hunters of the Wehrmacht on the march. With the "M" version the engine was re-positioned centrally in the hull.



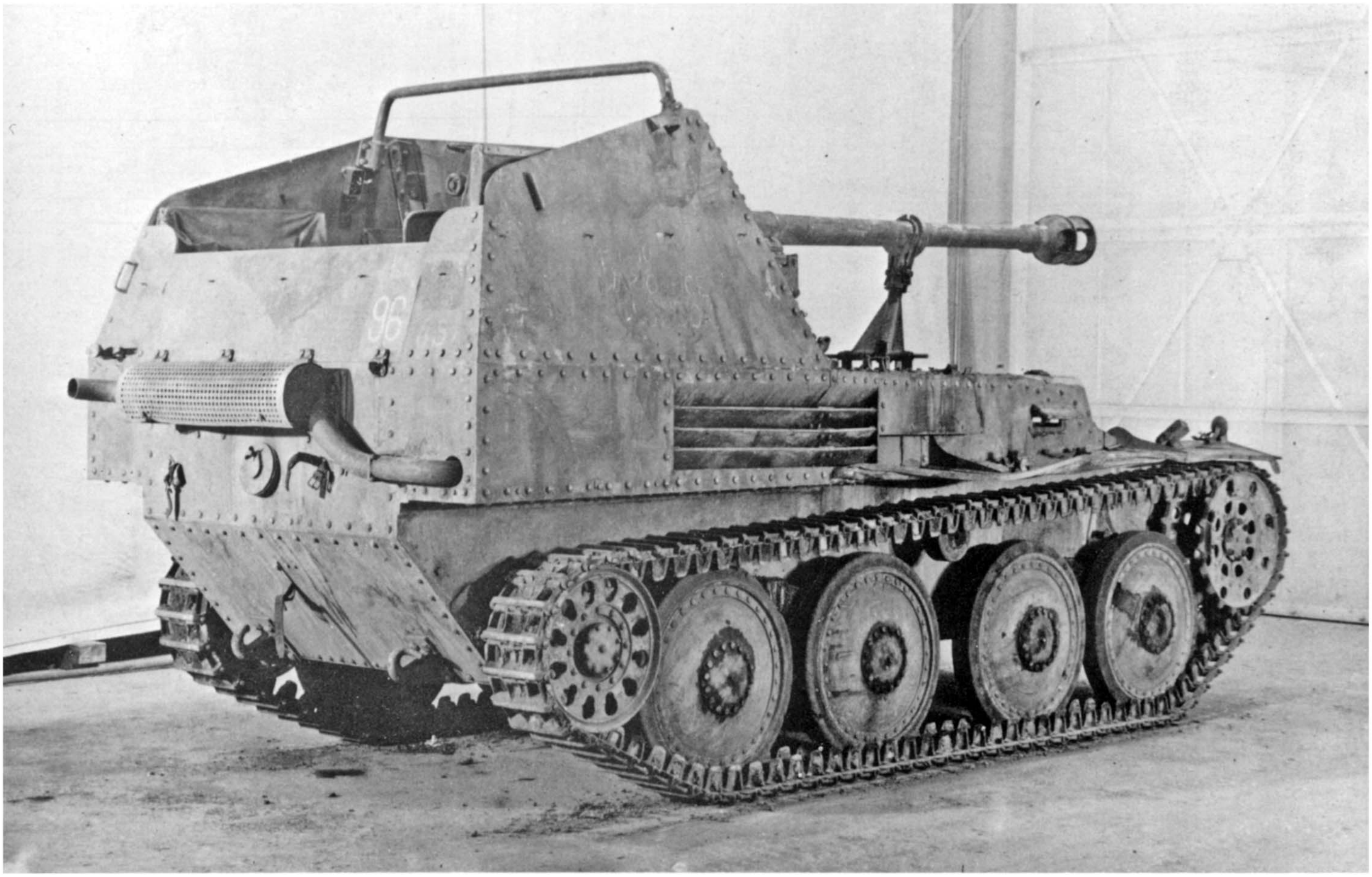
Dieses Foto gibt gut die Lagerung und äußere Halterung (beim Marsch) der Kanone wieder. Es wurde 1943 in Holland aufgenommen. (BA)

A useful detail shot. The gun bracket clamp is shown to advantage.



Bis zur Einführung des Jagdpanzers "38" - auch "Hetzer" genannt — waren sie in der Truppe zu finden. Ihre Beweglichkeit war jedoch etwas begrenzt. (BA)

Before the first genuine tank hunter — the "Hetzer" ("Baiter") — was introduced, the "Martens" had to be used to assist the hard pressed German Infantery against the Russian tank menace.



Ein Bild der Rückseite. Seine genaue Bezeichnung lautete: Sd.Kfz.138. (Sch)
A "Marder III Ausf.M" (Sd Kfz 138) seen from behind.



Nachteile dieser Panzerjäger waren der relativ hohe Aufbau und die ungünstige Lage des Schwerpunktes. (BA)
In action the high, box like superstructure of the "Marten" proved as disadvantageous as the nose heaviness of this vehicle.



56 Eine weitere Marder III-Ausführung zeigt die russische Beute-Pak 7,62 cm. Sie ist erkennbar an dem relativ kleinen Kampfraum über der Mitte des 38er-Fahrgestell. (BA)



This version of the "Marten III" (Sd Kfz 139) was a typical stop gap conversion, marrying a Russian 7,62cm a/t gun to the chassis of the Czech "38(t)" tank. The high crew compartment was extremely cramped.



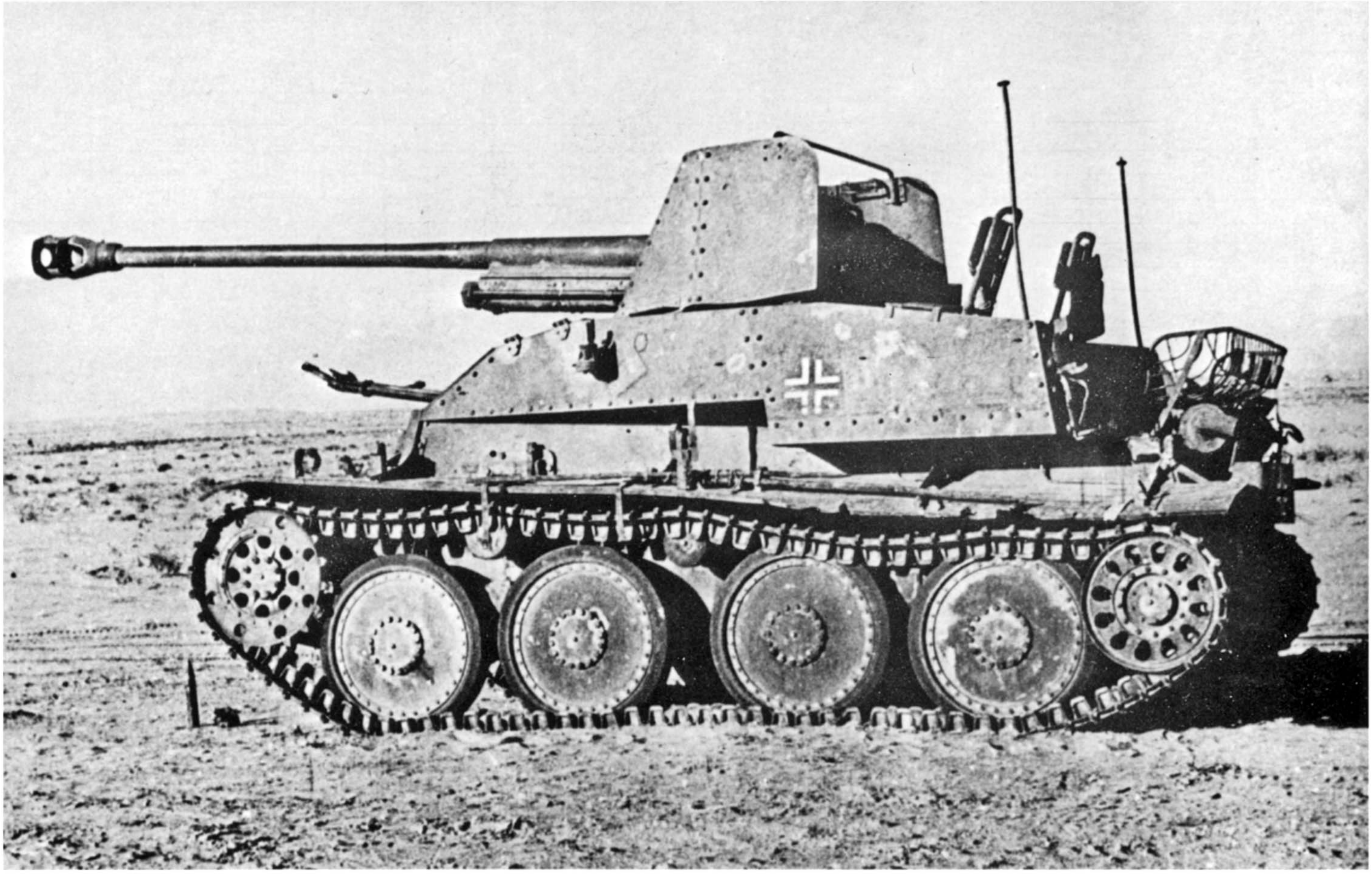
Der Kampfraum bot nicht viel Schutz und die Bedienung der hoch gelagerten Kanone war schon etwas abenteuerlich. Südrußland August 1942. (BA)

Russian front, August 1942: A "Marten III" in action. The small crew compartment could not offer much protection to the men.



Hier ein Foto aus Nordafrika. Diese Ausführung kam dort in fast 100 Exemplaren zum Einsatz. Da es für die vierköpfige Besatzung wenig Raum gab, hingen Ausrüstungsgegenstände auch außerhalb. (BA)

Western Desert. As the fighting compartment was very cramped indeed much of the personal kit and belongings of the four crew members had to be stowed outside. Nearly 100 of these vehicles were sent to North Africa to bolster Rommel's dwindling tank forces.



Auch dieser Panzerjäger ist in Nordafrika aufgenommen worden. Gegenüber der Ausführung M zeigt er wieder zwei Stützrollen. Insgesamt sind von ihm 344 gebaut worden. (Sch)

A "Sd Kfz 139" in action in the Western Desert. 344 vehicles of this particular version were built for the Wehrmacht.



Verladung. Die Wetterschutzplane läßt die Funktion der auf den anderen Fotos sichtbaren Streben und Bügel erkennen. (BA)

Towards new assignments . . . The tarpaulin cover will give the crew some protection in inclement weather.



60 Daß die bewährte 8,8 cm Kanone auch in einem Panzerjäger Verwendung finden würde, war nur eine Frage der Zeit. Zum Waffenträger wurde hierfür das Fahrgestell des Kampfpanzers IV genommen. (BA)



To improve the mobility of the excellent 88mm a/a gun the Germans used the chassis of the reliable "Panzerkampfwagen IV" tank. The first anti-tank vehicle to mount an 88mm "Flak" on the chassis of the "Panzer IV" was the "Nashorn" ("Rhinoceros").



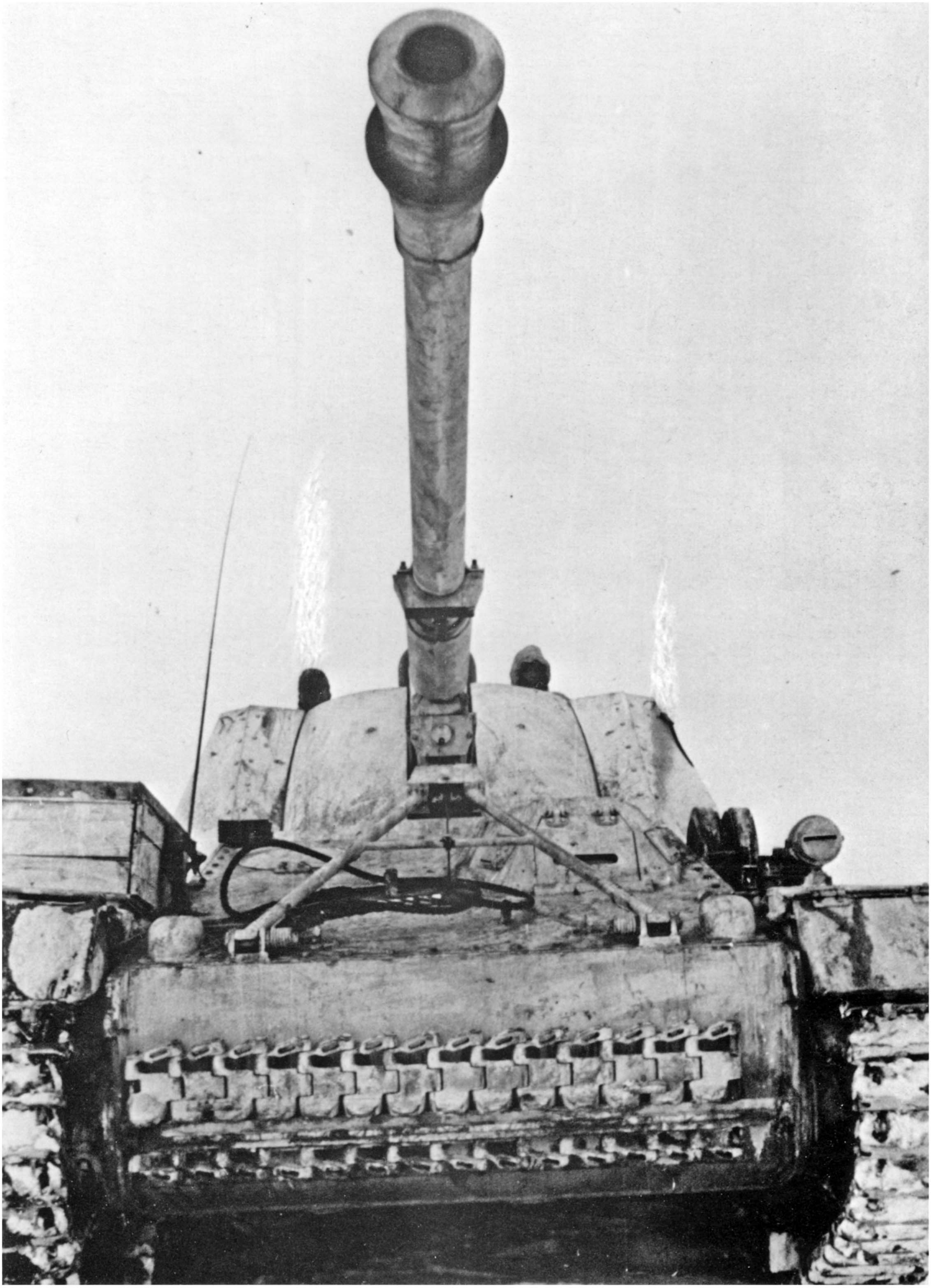
Ursprünglich erhielt er die Bezeichnung "Hornisse". Als aber die Insektennamen nur noch der Artillerie zustanden, wurde er in "Nashorn" umgetauft. (BA)

First named the "Hornisse" ("Hornet"), the new anti-tank vehicle had to be soon renamed "Rhinoceros" for reasons of systematication.



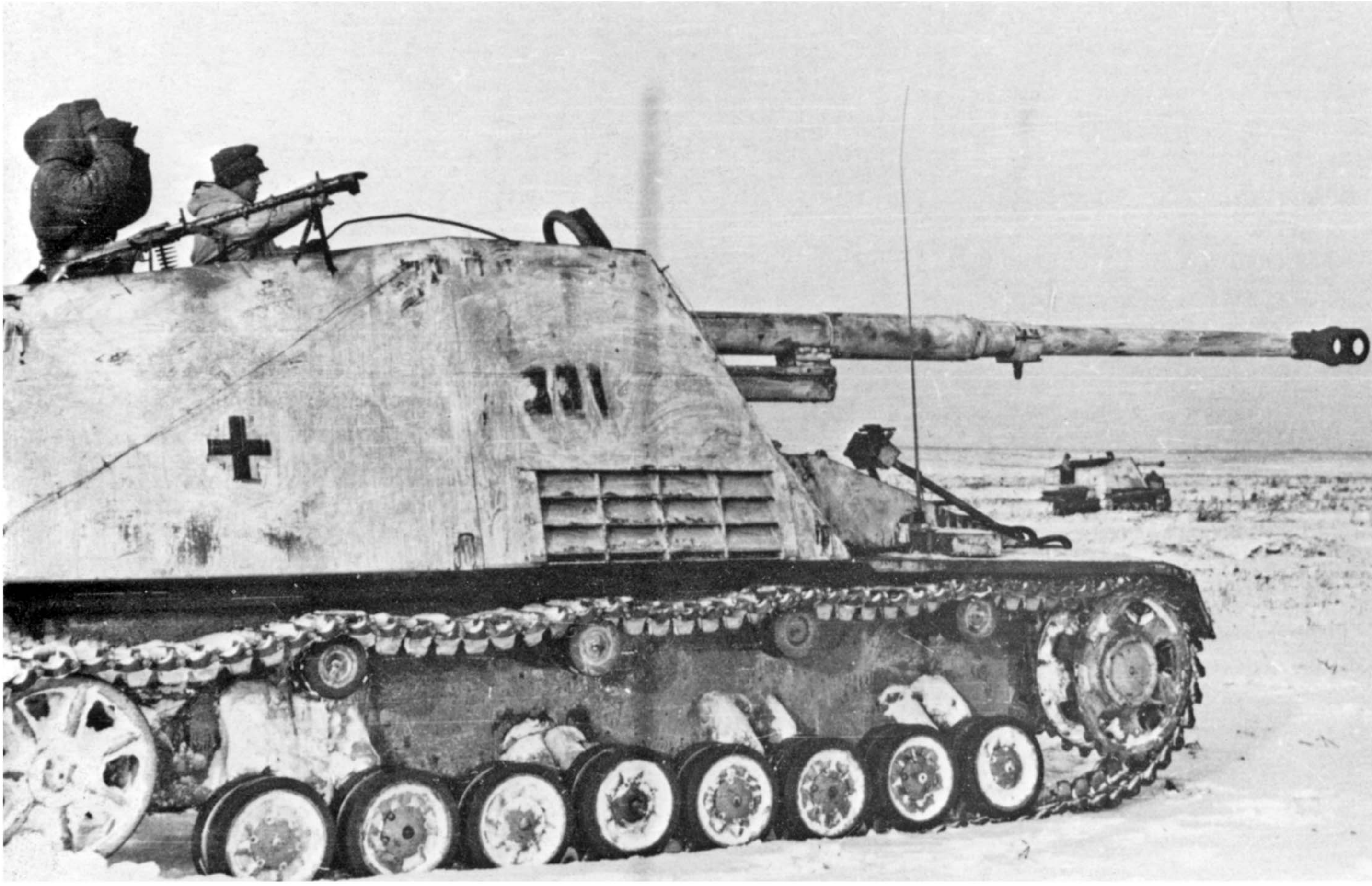
Ein Nashorn-Panzerjäger im Wintertarnanstrich, Jahresende 1943 in Rußland. Er wurde den selbständigen schweren Heeres-Panzerjäger-Abteilungen zugeteilt. (BA)

Serving with an independent tank-hunter detachment of the Army this "Rhinoceros" was photographed in late fall 1943. The white winter camouflage is of particular interest.



Seine Kanone – mit der Bezeichnung 8,8 cm Pak 43/1 L/71 – war allen gegnerischen Panzern gewachsen. (BA)

With its excellent main armamant – an 88mm "Pak 43/1 L/71" – the "Rhinoceros" was more than a match for Russian and Allied tanks.



Er war dank des ausgereiften Fahrgestells ein beweglicher Panzerjäger. Nachteilig erwies sich nur seine Höhe. (BA)
Although its proven chassis made it a reliable fighting vehicle, the high superstructure proved a severe disadvantage in action.



Alle Fotos dieser beiden Seiten stammen aus Rußland der Jahre 1943 (seinem Einführungsjahr) und 1944. (BA)
All photographs on this and on the previous page were taken on the Eastern front in 1943 and in 1944.



Neben Nummern erhielten die Kampffahrzeuge durch die Truppe oder nur der jeweiligen Besatzung Namen. Sie waren anfänglich nicht erlaubt, wurden ab 1943 aber geduldet. (BA)

Personal inscriptions — names of girlfriends and wifes e. g. — could be often found on German military vehicles and AFVs too. Originally strictly forbidden by army regulations, this practice was tolerated from 1943 onwards.



Seine Bezeichnung war: Sd.Kfz.164. Knapp 500 sind von ihm gebaut worden. Ab 1944 lösten ihn die Jagdpanzer IV und V ab. (BA)

Officially designated as the "Sd Kfz 164", the "Nashorn" remained in service to the end of the war. Some 500 "Rhinoceros" tank-hunters were produced before production was phased out in favour of the "Jagdpanzer IV" and "Jagdpanzer V" vehicles.



Für den Frankreich-Feldzug wurden einige 8,8 cm Flak auf die teilgepanzerte 12 t-Zugmaschine montiert, um schneller wirksam zu sein. (G)

Produced in very small numbers during 1940, this vehicle was an early attempt to use the excellent 88mm a/a gun in the role of a self-propelled a/t gun. The carrier vehicle is a standard 12-ton half-track of the Wehrmacht.



Dieser schwere Panzerjäger kam wegen des inzwischen anlaufenden Jagdpanthers nicht mehr zum Einsatz. Er zeigt die bekannte 8,8 cm Pak 43 L/71 auf einem Waffenträger der Firma Ardelt. (BA)

Another "one off" anti-tank mount. Constructed by the "Ardelt" company, this was the "8,8cm Flak 43 L/71" mounted on an enlarged version of the "Panzerjäger 38(t)".



Dieser Zusammenbau einer 10,5 cm Kanone 18 mit dem Fahrgestell des Kampfpanzers IV kam nur in zwei Exemplaren an die Front. (M)

A standard 105mm "Feldkanone 18" field artillery gun mounted on the chassis of the "Panzer IV" tank. Never produced in any numbers only two of these vehicles were ever used operationally.



Auch von diesem noch abenteuerlichen Zusammenbau einer 12,8 cm Pak auf dem Versuchsfahrgestell 3001 und 3601 der Firma Hentschel kamen nur zwei Exemplare zum Einsatz. Aus Gründen der Typenbereinigung stoppte die Entscheidung für den Jagdtiger den Weiterbau. (HS)

Two of the four existing "VK 3001" experimental chassis, which had been built by the "Henschel" company as prototypes for a new battle tank in 1942, were later converted as self-propelled mounts for the 128mm Kanone to test its feasibility in the anti-tank role. The project was finally dropped in favour of the "Jagdtiger" development.



68 Als zweckmäßigste Verwendung des Fahrgestells vom Kampfpanzer 38 erwies sich der Jagdpanzer "Hetzer". Von ihm wurden 1.577 gebaut. Er war so gut, daß er noch nach dem Kriege bei den Skoda-Werken in Pilsen weitergebaut wurde. (BA)



Fròm 1943 on the first real "Jagdpanzer" (Tank Hunter) of the Wehrmacht was produced by the ex-Czechoslovakian "Skoda" and "Praga" works. 1577 "Hetzer" ("Baiter") tank hunters were produced before the cessation of hostilities in 1945 but production continued even after the war.



Seit 1944 in den Panzerjäger-Einheiten der Infanterie-Divisionen bewies er seine ausreichende Feuerkraft. Hervorzuheben ist auch seine äußerst günstige (niedrige und geschoßabweisende) Form. (BA)

While being much admired for its combination of hitting power and fine lines, the interior of the "Hetzer" was very cramped, offering the four crew members little comfort. From 1944 on this vehicle was in use by a/t detachments of German infantry divisions.



Westdeutschland 1945. Sein einziger Nachteil war die Enge für die vierköpfige Besatzung. Die Bezeichnung der Kanone war: 7,5 cm Pak 39 L/48. (P)

Western Germany, 1945: With its main armament – a 75mm "Pak 39 L/48" a/t gun – the "Hetzer" performed very well against enemy armour.



Die Verlegung des Kampfraumes in die Wanne — wie schon beim Sturmgeschütz und den folgenden Jagdpanzern IV und V — erbrachte für den Kampf, Schutz und das Fahrverhalten viele Vorteile. (BA)

By setting the fighting compartment low into the hull the "Baiter" became a very small and compact vehicle which presented only a low silhouette to the enemy.



72 Als Guderian den Kampfpanzer zum Mittelpunkt des Geschehens auf dem Gefechtsfeld machte, verlor die zu Fuß kämpfende Infanterie ihre Hauptunterstützungswaffe. Als Ersatz wurde nach einer Idee des späteren Generalfeldmarschalls von Manstein bereits in Friedenszeiten das Sturmgeschütz entwickelt. (BA)



In 1935 General v. Manstein, the "father of the Sturmgeschütze (assault artillery)" issued a memorandum indicating that technical studies had shown the need for a self-propelled armoured gun to work under infantry control and give them support in action.



1940 kam es im Verband des Regiments "Großdeutschland" während des Frankreichfeldzuges zur Fronterprobung. (BA)

"Sturmgeschütze" ("assault guns") were first used operationally during the Western campaign in 1940 with the "Großdeutschland" ("Greater Germany") elite infantry regiment.

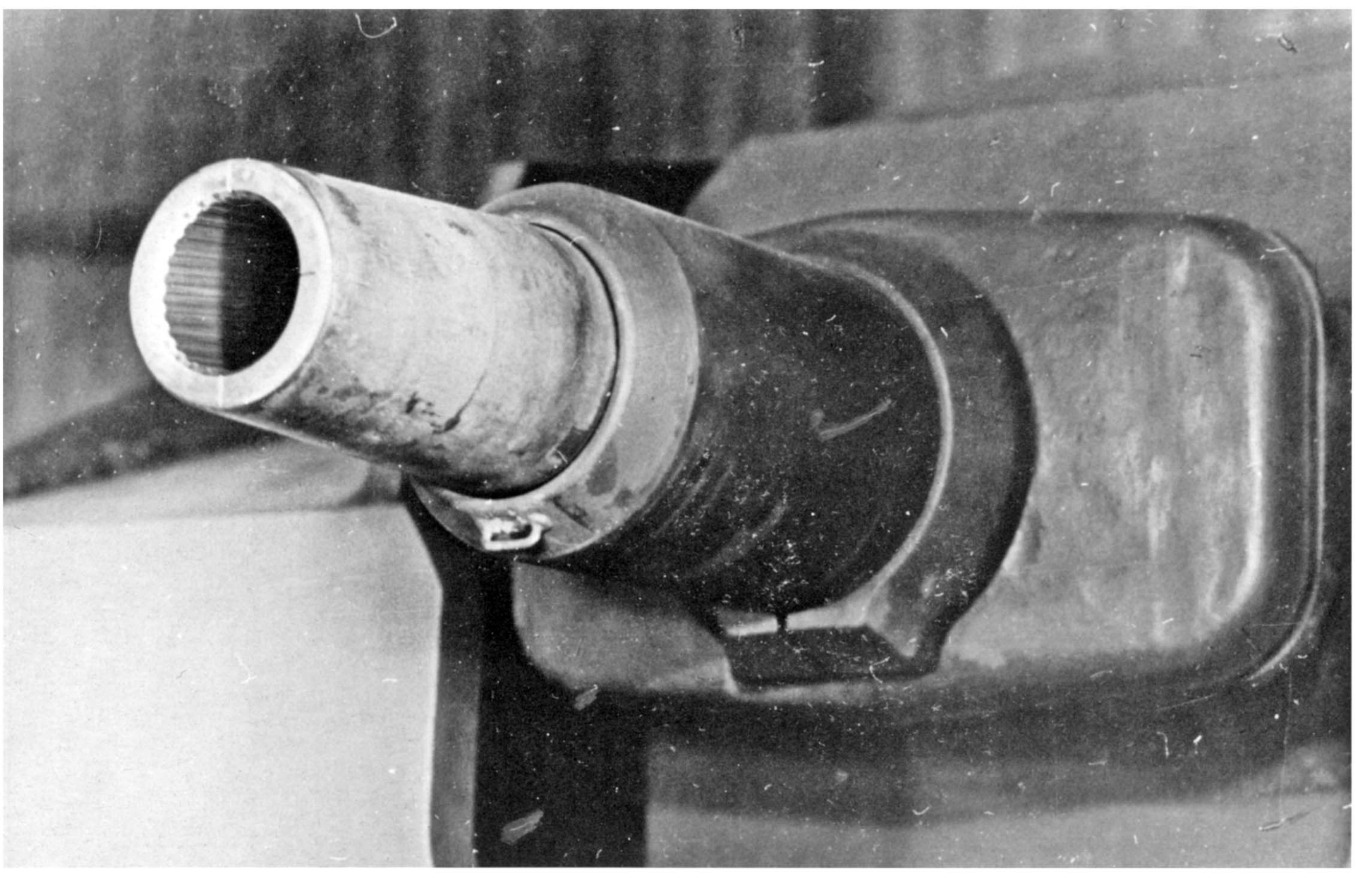


Während im oberen Foto noch rechts von der Kanone eine geschoßfangende Nische erkennbar ist, zeigt sie sich auf diesem Foto (bei der Zahl 13) durch die steilere Anbringung der Deckplatte schon ausgefüllt. (BA)

Revealing several shortcomings in action, the "Sturmgeschütze" — from the first "Ausführung A" production version on — underwent steady development and improvement, which incorporated improvements of the superstructure too.



Rußland 1941. Technischer Dienst während einer Gefechtspause. Die Besatzung bestand aus vier Soldaten. (BA)
Russian campaign. A "Sturmgeschütz" being serviced by the crew.



Der Schwachpunkt des L/24 Sturmgeschützes war die geringe V^o der Granaten, bedingt durch das kurze Rohr der Kanone, die wegen der gekrümmten Flugbahn der Geschosse auch "Bogenspucker" genannt wurde. (BA)
One of the main disadvantages of the early "Sturmgeschütz" versions was the low muzzle velocity of the short 75mm main gun.



Die Uniform und Schutzmütze der Besatzung dieser Fahrzeuge zeigten den Schnitt und die Kragenspiegel der Panzeruniform, jedoch in feldgrau. (BA)

As a rule, field gray special panzer uniforms with "Totenkopf" (Death's head) patches would be issued to "Sturmgeschütze" crews, all black panzer uniforms being exclusively worn by panzer crews within German panzer divisions.



Der Kampfraum, in der Wanne des Fahrgestells eines Panzerkampfwagen III liegend, erlaubte eine niedrige Silhouette. Durch den hierdurch hervorgerufenen tiefen Schwerpunkt zeigte das Sturmgeschütz ein günstiges Fahrverhalten. (BA)

Based upon the chassis of the proven and reliable "Panzer III" tank, the new "Sturmgeschütz" was a well balanced construction presenting the enemy a very low silhouette. Driving characteristics were excellent.



Mit dem Geschütz konnte nur im Gabelverfahren geschossen werden. Hierdurch war es aber zu langsam, um schnell bewegliche Ziele zu treffen. Hier eines der frühesten Fahrzeuge mit einer Öffnung (hier verschlossen) links von der Kanone für das Zielfernrohr. Später wurde es durch die Kampfraumdecke geführt. (BA)

Orgininally the "Sturmgeschütz III" was not conceived to encounter enemy armour. A major improvement in comparison to the earlier (frontal) superstructure was achieved later on by the use of an artillery sight through the roof.



Seine Hauptaufgabe war es, ungepanzerte, festliegende Ziele zu zerschlagen. Noch war es nicht seine Aufgabe, als Panzerjäger tätig zu werden. (BA)

Having only limited anti-tank capabilities originally, the sole task of the "Sturmgeschütze" would have been to advance with the infantry and destroy local strong points, when artillery was not available.



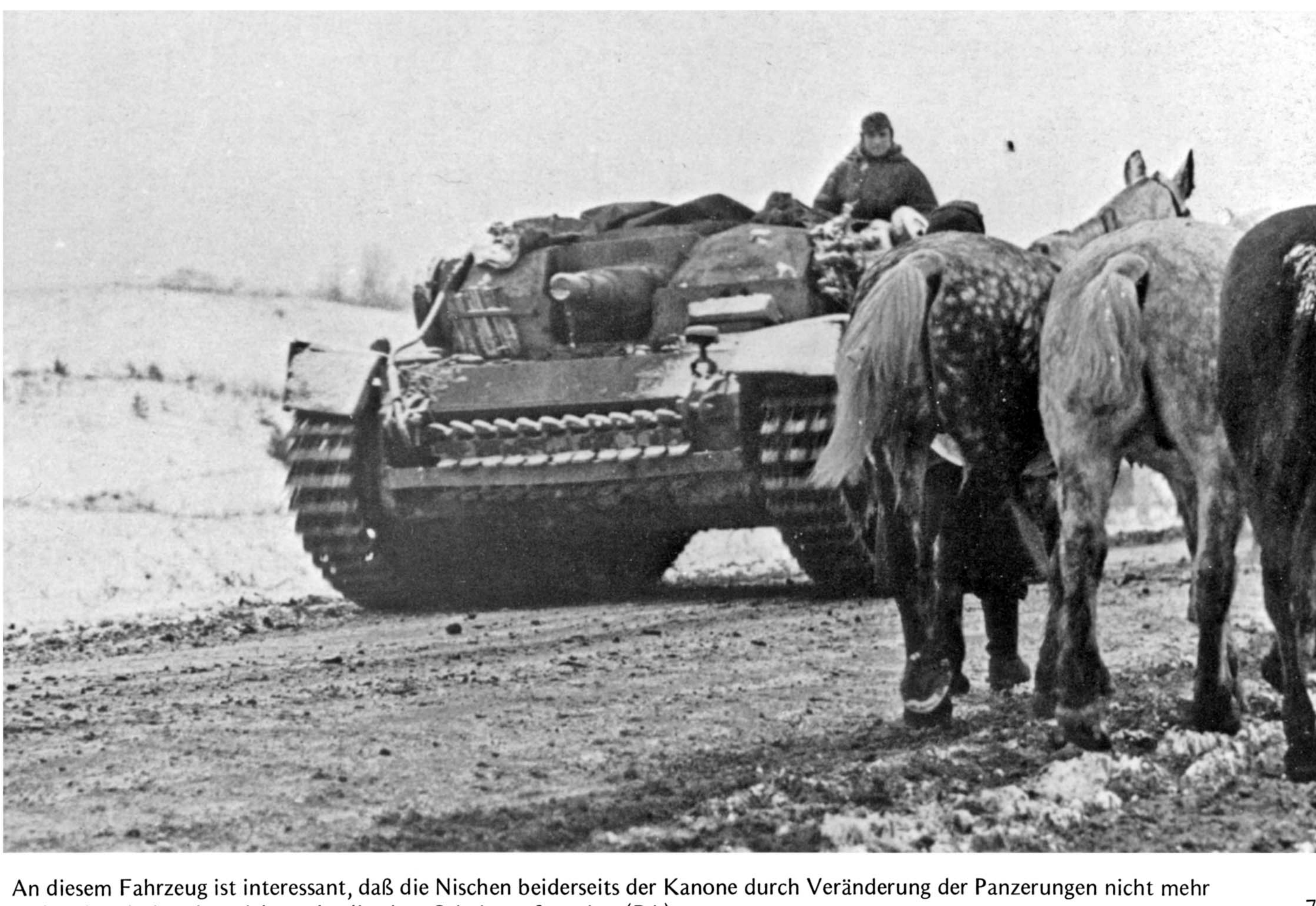
Die Zielsuche erfolgte – wie hier gut erkennbar – mit einem Scherenfernrohr. (BA)

The vehicle commander was equipped with a scissors type telescope for observing fire.



Zumeist waren die Verbände der Sturmartillerie selbständige Abteilungen (später Brigaden), die den Korps oder Armeen zugeteilt und auch batterie- und zugweise in Schwerpunkten eingesetzt wurden. (BA)

Armies and Corps were allocated a proportion of "Sturmgeschütze" whenever necessary. Being organised into "Abteilungen" (later: "Brigaden"), the tactical unit of the "Sturmgeschütze" was the "Batterie" ("battery").



An diesem Fahrzeug ist interessant, daß die Nischen beiderseits der Kanone durch Veränderung der Panzerungen nicht mehr vorhanden sind und es nicht mehr die alten Scheinwerfer zeigt. (BA)

Once again the redesigned superstructure front is shown to advantage on this photo. The early model blackout lamps have been omitted.



Als im Rußland-Feldzug die feindlichen Panzer nach Zahl und Güte zum Hauptgegner wurden, erstand ab 1942 das Sturmgeschütz III mit einer verlängerten 7,5 cm Kanone, Sturmkanone (Stuk) genannt. Es gab sie in den Kaliberlängen L/43 und L/48. (BA)



The obvious superiority of the Russian tanks forced the Germans to increase their anti-tank arsenal as fast as possible. This led to the introduction of the "F" version of the "Sturmgeschütz III" too, the first version of the basic vehicle to feature a long 75mm L/43 "Sturmkanone" ("assault gun"). Later on the gun was lengthened another five calibre lengths, being designated the "7,5cm StuK 40 L/48", thus making the "Sturmgeschütze" for the first time real "tank hunters".



Mit diesem Geschütz waren sie dem T-34 und KWI gewachsen. Als Folge schnellten die Abschußzahlen hoch und begann seine Laufbahn als Panzerjäger. (BA)

Most assault guns would be sent to the Eastern front, where their low silhouettes and excellent armament made them formidable anti-tank weapons now.



Die ersten langen 7,5 cm Kanonen hatten noch die etwas kleinere, kugelförmige Mündungsbremse. Sie zeigt an, daß es sich hier mit Sicherheit um eine L/43 handelt. (BA)

The shorter "L/43"(43 calibre lenghts) "StuK" ("Sturmkanone") came with a single baffle muzzle brake.



Das MG hinter einem Schutzschild weist – soweit es keine Nachrüstung war – auf eine spätere Ausführung. (BA)
A single 7,9mm m/g was mounted on top of the superstructure behind a folding shield for close defence.



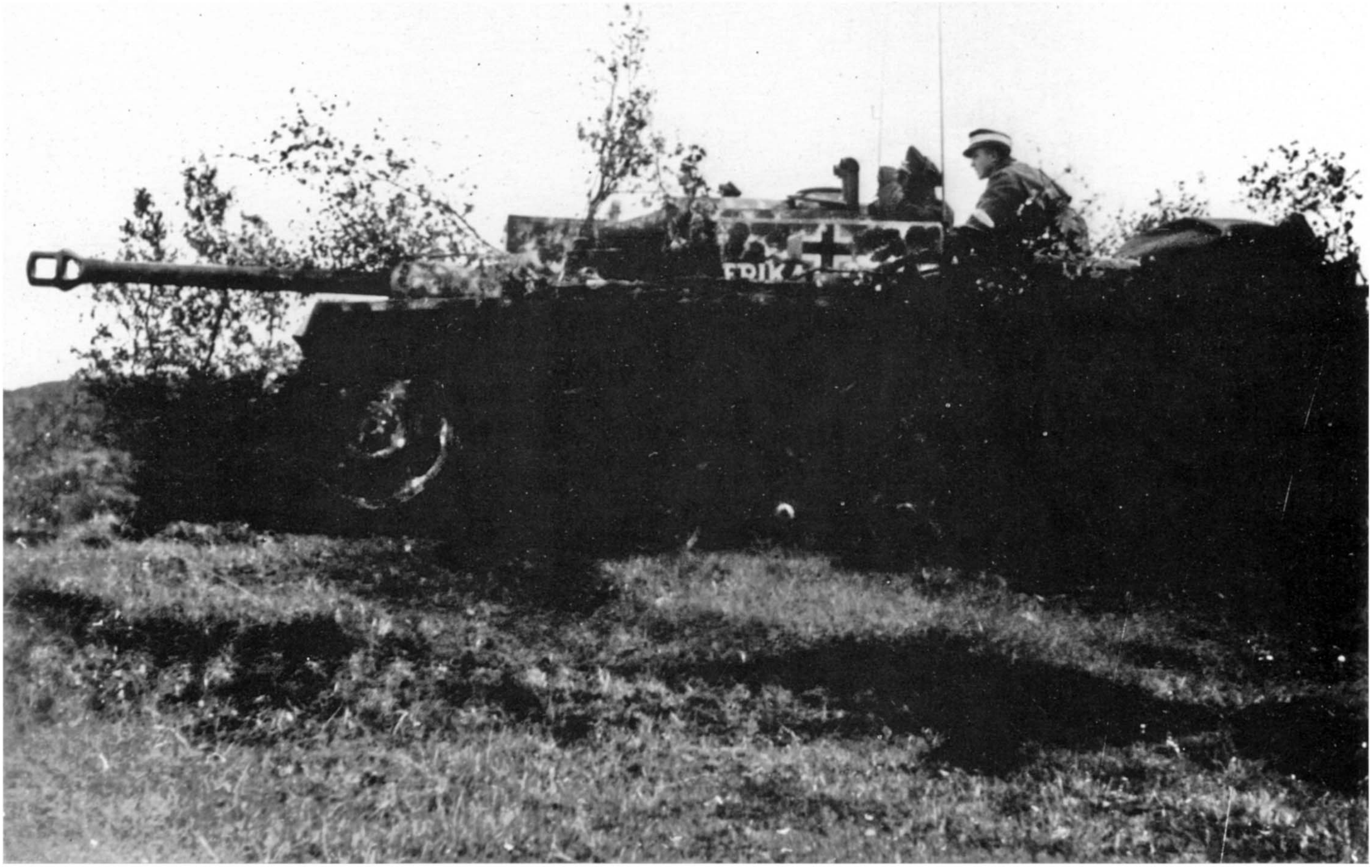
Ob diese Sturmgeschütze schon die L/48 (nur ca. 35 cm länger) führten, ist – da Schrägaufnahme – schwer erkennbar, denn es gab die L/43 auch mit der späteren, größeren, zweifach durchbrochenen Mündungsbremse. (BA)

The new and longer "Sturmkanone 40 L/48" was fitted with a double baffle muzzle brake. In some cases the shorter "L/43" guns would be refitted with a double baffle muzzle brake too.



Bei den vermehrten Duellen mit Panzern erwies sich die Rohrlagerung als ein Geschoßfänger und damit Schwachpunkt. (BA)

For economic and technical reasons the gun mounting was somewhat primitive and did not offer sufficient protection for the crew.



Über Tarnanstriche gab es keine allgemein verbindlichen Vorschriften. Sie änderten sich nach Jahreszeit, Kriegsschauplätzen und Verbänden. Die hier zu sehende Kanone ist sehr wahrscheinlich eine L/48. (BA)

The "F/8" version of the "Sturmgeschütz III" with the excellent "7,5cm StuK 40 L/48". There were no definite rules for vehicle camouflage. Variations in methods of application and materials produced a nearly infinite variety of colours and patterns.



Bei diesem Geschütz sind bereits beide Nischen seitwärts der Kanone durch die steilere Anbringung der Deckplatten verschwunden. Rußland 1943. (BA)

Eastern front, 1943: A "Sturmgeschütz III" in action. The area over the driver's roof and the offside extension roof have been modified to improve the ballistic shape.



Ein Geschütz mit "Schürzen". Sie wurden 1943 eingeführt und boten gegen Hohlladungsgeschosse und Haftminen Schutz. (BA)
"Schürzen" (armour skirts) were used for extra protection against hollow charges and anti-tank mines.



Durch die Werkstattbatterien der Abteilungen bzw. Brigaden konnten feldmäßig auch größere Reparaturen nicht weit von der Front vorgenommen werden. (BA)
A damaged "Sturmgeschütz" is being rebuilt at an outside repair facility by the men of a "Werkstattbatterie" ("repair battery").



Grenadiere und ein Sturmgeschütz (L/43) im Vorgehen. Es handelt sich hier um ein Zugführer- oder Chef-Geschütz, erkennbar an den zwei Antennen. (BA)

German infantrymen catch a ride on a "Sturmgeschütz III". Externally distinguishable by two antennas, this is a command vehicle with extra radio equipment.



Auch das ist sicher eine L/43, hier bei einem vorgeschobenen Versorgungspunkt. Im Vordergrund liegen leere Geschoßhülsen. (BA)

An "L/43" armed assault gun. The spent cartridge cases in the foreground are of interest.



Ukraine 1944. Dieses Geschütz zeigt einen schachbrettförmigen Zimmeritbewurf als Schutz gegen Haftminen. Aufgesessen ist ungarische Infanterie. (BA)



Ukraine, 1944. This "Sturmgeschütz III" carries a load of Hungarian infantrymen. The textured "Zimmerit" anti-magnetic coat is shown to advantage.



Der aufgeklappte Deckel verrät, daß dieses Fahrzeug schon die Kommandantenkuppel trägt. (BA)
An "Ausführung G" with the new commander's cupola.

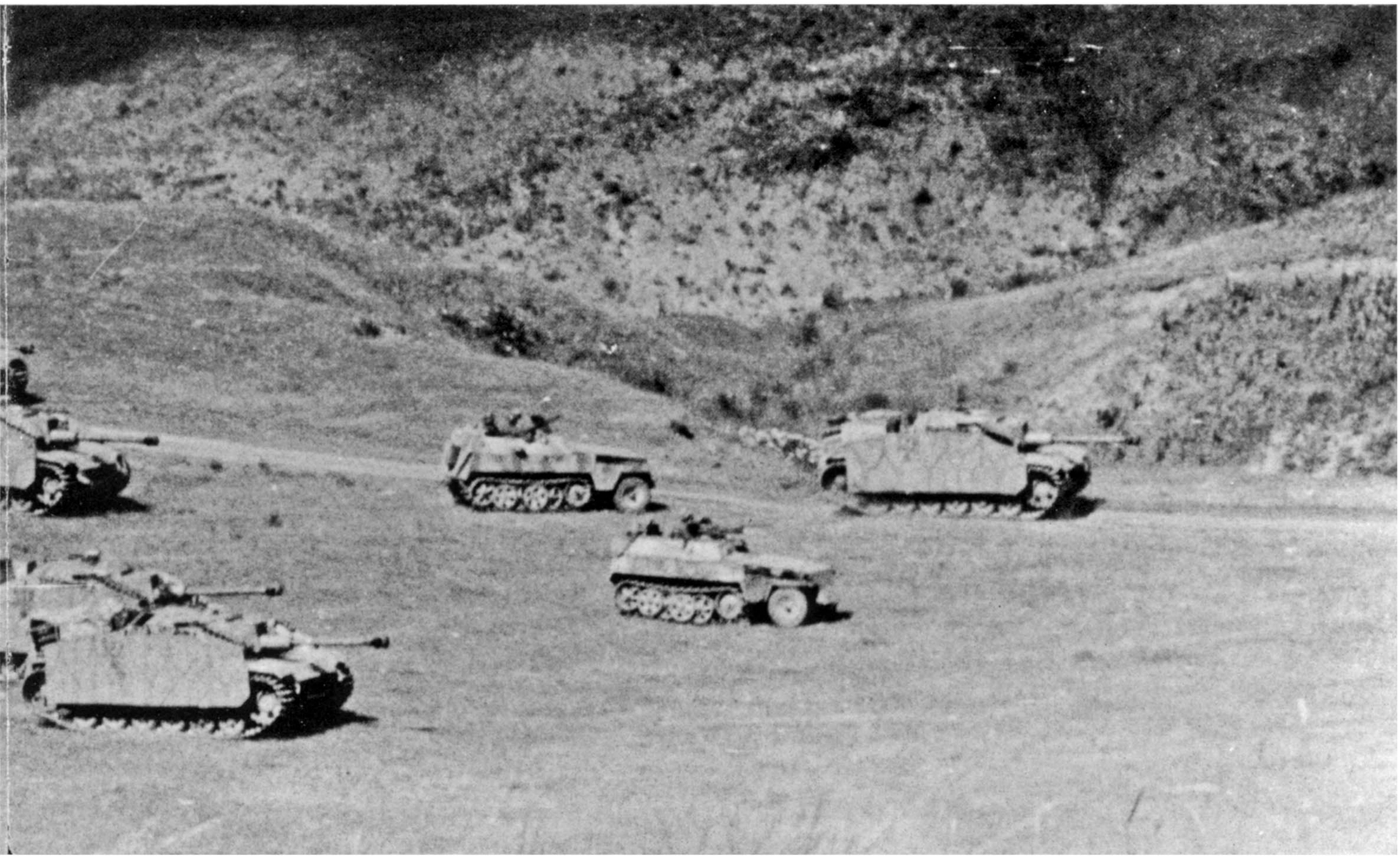


 1944 im Karpathenvorland. Hier die Bereitstellung zum Angriff gemeinsam mit SPW (kurz) späterer Ausführung. (BA)



Dieses Sturmgeschütz (L/48) zeigte eine zur Verstärkung aufgeschraubte 30 mm starke Panzerplatte am Bug. Grenadiere nutzten die Geschütze gern als Transportmittel. (BA)

Infantry catching a ride. A 30mm protective armour plate may be seen bolted to the hull front for extra protection.



Eastern front, 1944: Assault guns and light semi-tracked personnel carriers ready to attack.



92 Hier ist gut die Kommandantenkuppel erkennbar. Aus ihr schaut auch das Scherenfernrohr heraus. Auf dem Heck ist das Gepäck und die Verpflegung der Besatzung verstaut. (BA)



An new commander's cupola was introduced with the "G" version of the "Sturmgeschütz III". The commander's binocular spotting telescope may be seen protruding from the open cupola.



94 Mit der langen 7,5 cm Kanone wurde das Sturmgeschütz zum hervorragenden Panzerjäger, zum besten, ohne jedoch so bezeichnet zu werden. (BA)

The long and powerful 75mm main gun gave the "Sturmgeschütz III" excellent anti-tank capabilities.



So gingen dann auch die meisten feindlichen Panzerverluste – bis Frühjahr 1944 20.000 – auf sein Konto. (BA)

By the spring of 1944 "Sturmgeschütze III" were credited with the destruction of 20,000 Russian tanks – a formidable fighting record!



Insgesamt wurden über 10.000 Stück Sturmgeschütze gebaut. Auf allen drei Aufnahmen dieser Seiten sind noch nicht die Abweiser vor der Kommandantenkuppel angebracht worden.

During the war years some 10.000 assault guns of all versions were produced for the Wehrmacht. On late production vehicles a cast armour shield would be welded to the roof in front of the cupola to deflect bullets and shell splinters up or to the side.



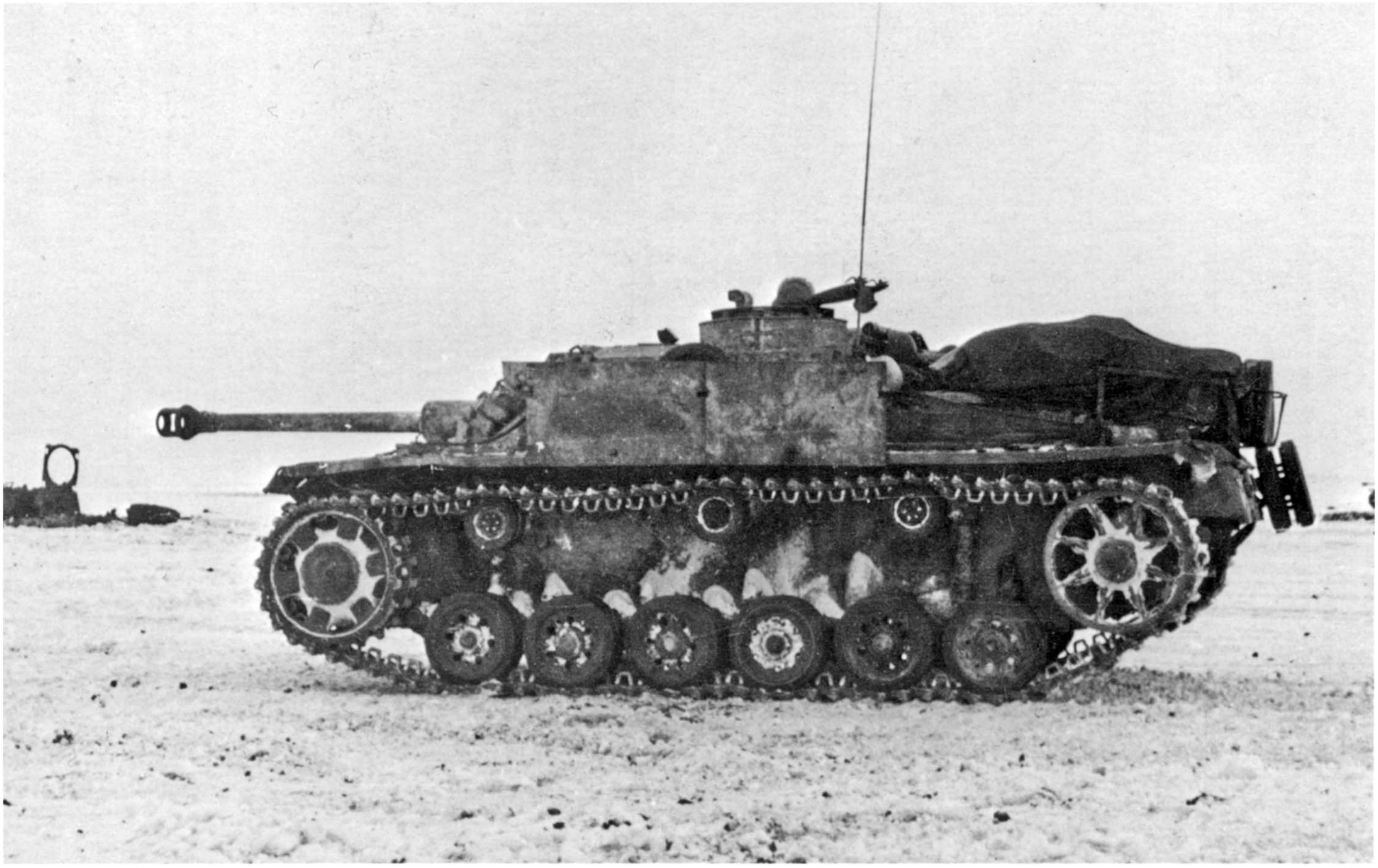
Auf diesen beiden Seiten sind Winterfotos von der Ostfront 1943/1944 zu sehen. Ab 1943 fanden Sturmgeschütze nicht nur in Sturmgeschützverbänden, sondern auch mangels Masse passender Kampffahrzeuge in Panzer- und Panzerjägerabteilungen Verwendung. (BA)

The photos on both these pages were taken on the Eastern front in winter 1943/44. From 1943 on the large German panzer losses especially in the East had to be made good partly by an increase in "Sturmgeschütze" production. Henceforth assault guns would be used in the classic role of battle tanks too.



An diesem Sturmgeschütz mit der 7,5 cm L/48 ist von besonderem Interesse die sogenannte Ostkette. Es waren seitliche Verlängerungen der einzelnen Kettenglieder, die ein besseres Fahren im Schnee erlaubten, aber auch oft verlorengingen. (BA)

A "Sturmgeschütz III" in action. The broader "Ostketten" ("Eastern tracks") are shown to advantage. "Ostketten" were used in Russia to give the tanks extra grip in snow and soft ground.



Hier ist nicht mehr viel vom ursprünglichen Wintertarnanstrich übriggeblieben. Er bestand zumeist aus Kalkbrühe, die je nach Witterung oft erneuert werden mußte. (BA)
Remaining winter-camouflage.



Die Pelzmützen dieser Besatzung waren sicher nicht aus Heeresbeständen. Die Kanone zeigt die Kaliberlänge L/48, da es sich um eine Ausführung G handelt. (BA)
A "Sturmgeschütz III Ausf. G" with the long and powerful 75mm "StuK". The fur caps of the crew members are definitely not standard issue.



98 Hier zwei Sturmgeschütze späterer Ausführung, die gegenüber früheren u. a. am Bug stärker gepanzert waren. Der Balken längs der linken Fahrzeugseite diente zum Unterlegen im schweren Gelände. (BA)



The "Sturmgeschütze III" in action. The wooden logs on the left side of the superstructure were used to facilitate movement over muddy terrain.



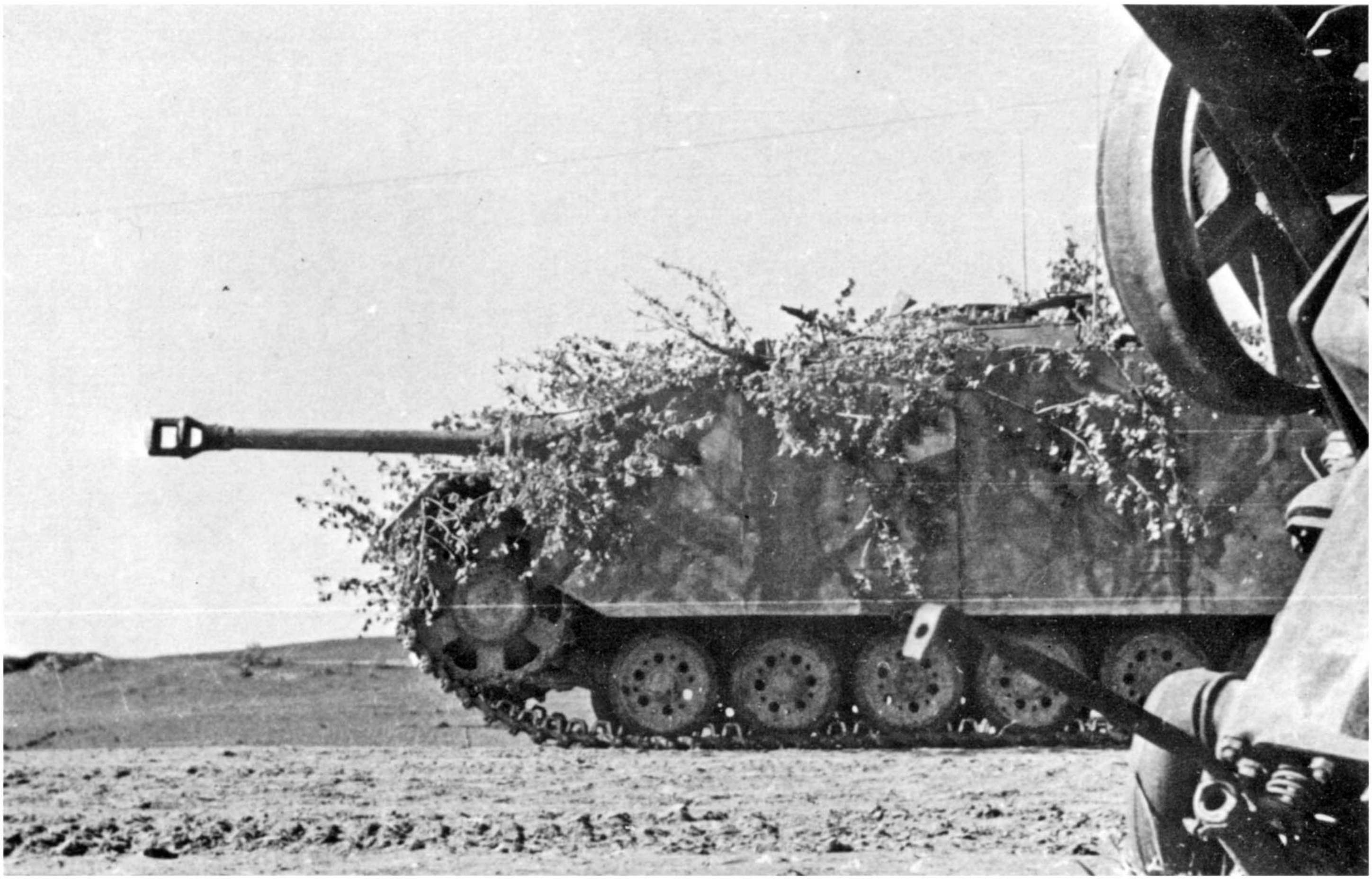
Die unter dem Kommandanten erkennbaren drei Töpfe sind Wurfbecher für Nebelkerzen. Sie konnten von innen abgeworfen werden, um bei zu starkem Feindfeuer das Sturmgeschütz einzunebeln. (BA)

The smoke discharger beneath the vehicle commander is of particular interest on this photo. The dischargers allowed for the ejection of smoke candles to conceal the exact position of the vehicle in case of an emergency.



Dank seiner günstigen Formgebung, des ausgereiften Fahrgestells und der bewährten langen 7,5 cm Kanone war es ein robustes und sehr effektives Kampffahrzeug. (BA)

Uniting a low and compact superstructure on the proven chassis of the "Panzer III" tank with a long and powerful 75mm L/48 "Sturmkanone", the "Sturmgeschütz III" was to become an excellent tank hunter.



Mit der langen 7,5 cm Kanone – hier eine Ausführung G mit der 7,5 cm Kanone L/48 – wurde es auch Sturmgeschütz 40 genannt. (BA)

The "G" version of the "Sturmgeschütz III" came with the powerful 75mm L/48 "Sturmkanone" and received the designation "Sturmgeschütz 40".



Fast zwei Drittel aller Fahrgestelle des Kampfwagens III gingen ab 1943 zur Sturmgeschützproduktion. Trotzdem unterstand die Sturmartillerie nicht dem Generalinspekteur der Panzertruppen, Generaloberst Guderian, sondern stets der Artillerie. (BA)

Although the "Panzer III" had become obsolete as a fighting tank, production of its chassis continued throughout the war, some two thirds of the grand production total being used for "Sturmgeschütz" production.



Ein etwas seltener Tarnanstrich, Rußland 1944. Die Planen über der Rohrwiege und dem vorderen Teil des Kampfraumes dienten als Regenschutz. (BA)

This "Sturmgeschütz III" features a rather uncommon camouflage pattern. A tarpaulin cover was used for protection in inclement weather. Eastern front in 1944.



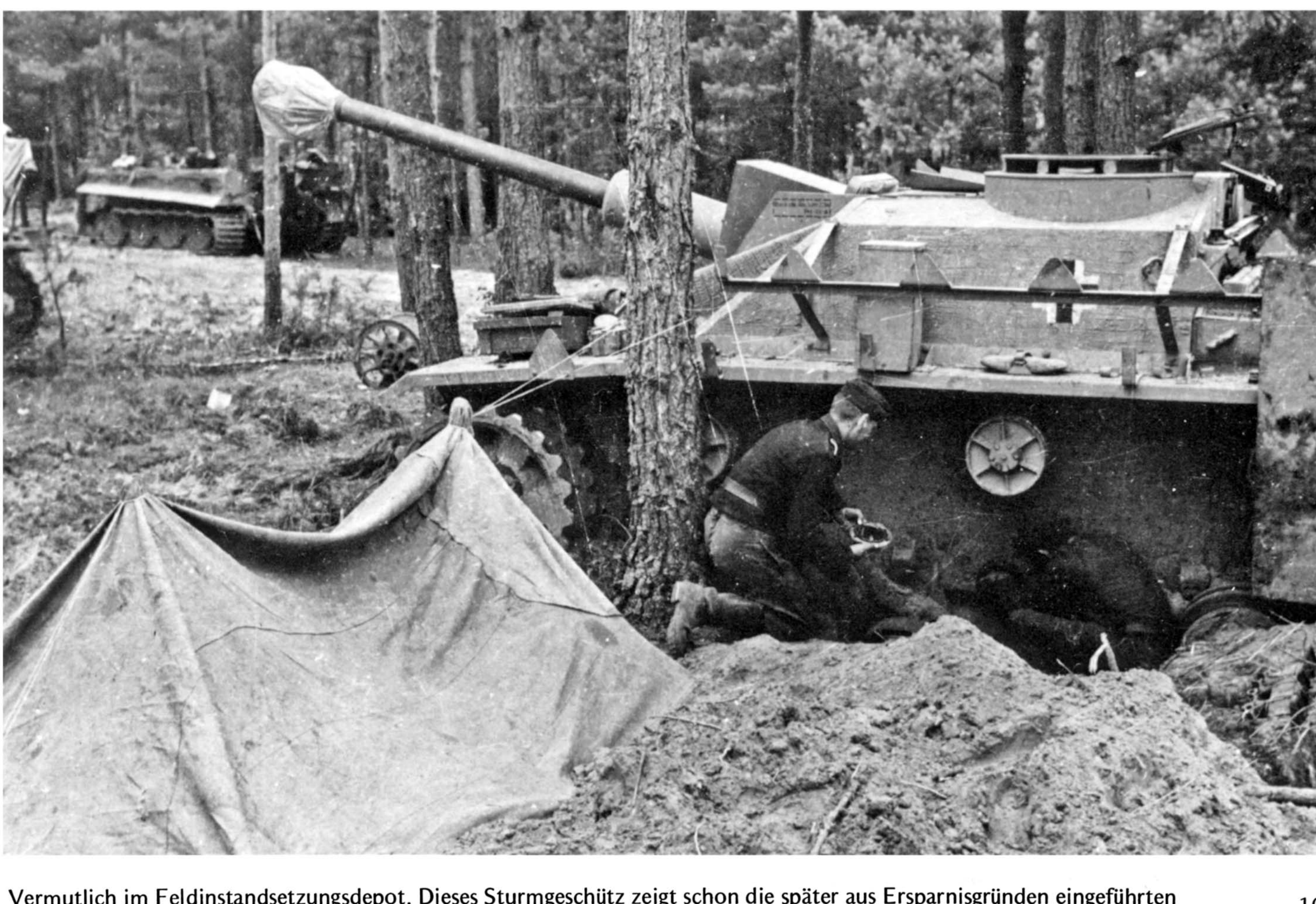
Südrußland 1944. Technischer Dienst und Instandsetzungsarbeiten (Laufrollenwechsel) an einem Sturmgeschütz III der Ausführung G. (BA)

Changing the track return rollers of a "Sturmgeschütz III, Ausf. G". Southern Russia, 1944.



An diesem Geschütz sind gut zusätzlich aufgeschraubte Panzerplatten am Bug und vor der Fahrerfront zu erkennen. (BA)

A good view of a "Sturmgeschütz III" showing the bolted 30mm additional frontal armour.



Vermutlich im Feldinstandsetzungsdepot. Dieses Sturmgeschütz zeigt schon die später aus Ersparnisgründen eingeführten Stahl- statt Gummi-Stützrollen. Im Hintergrund ein Tiger ohne Turm (Bergetiger?). BA

A damaged "Sturmgeschütz III" under repair. A "Tiger I" battle tank without turret — probably a "Bergetiger" recovery vehicle — is in the background.



So kann das Ende aussehen. Hier an der Invasionsfront 1944. Rechts ein verwundeter englischer Soldat, der versorgt wird. (P)

This "Sturmgeschütz III" met its end. A wounded British soldier is given medical treatment. France in 1944.



An der französischen Mittelmeerküste. Die späteren Mündungsschützer aus dünner Plane konnten zur Not durchschossen werden. (BA)

Near the French Mediterranean coast. A protective cover is carried over the muzzle brake.



Sommer 1944 an der Ostfront. Die zahlreichen Kettenglieder am Bug und Vorderteil des Kampfraumes sollten zusätzlichen Schutz bieten. (BA)

Eastern front, summer 1944. Spare tracks are carried for extra protection on the superstructure.



Parade bei der Panzergrenadierdivision "Großdeutschland" anläßlich der Verleihung des Ritterkreuzes an Hauptmann Peter Frantz, dem Führer der Sturmgeschützabteilung "GD". (BA)

"Sturmgeschütze III" of the "Großdeutschland" elite grenadier division were spruced up when Captain Frantz received the "Knight's Cross". (Captain Frantz was OC of the "Sturmgeschützabteilung" of the "GD" ("Greater Germany") grenadier division).



106 Ein Sturmgeschütz III der Ausführung G im Sommer 1944, Frankreich. Vor ihm fährt ein Panther. (BA)



"Sturmgeschütz III Ausf. G" in France. A "Panther" battle tank is in the foreground. The year is 1944.



Technischer Dienst. Auch dieses Sturmgeschütz zeigt am Bug zusätzlich aufgeschweißte Panzerplatten. Bei anderen – siehe rechts unten – waren sie aufgeschraubt. (BA)

A "Sturmgeschütz III" assault gun being maintained. The additional 30mm armour plate on the front is clearly visible.



Ostfront 1944, Nordabschnitt. Eine Batterie auf dem Marsch. Die Tarnung und Fahrt ohne Mündungsschoner weisen auf Feindnähe. (BA)

A "Sturmgeschütz" battery rolling towards new assignments. Northern sector of the Eastern front in 1944.



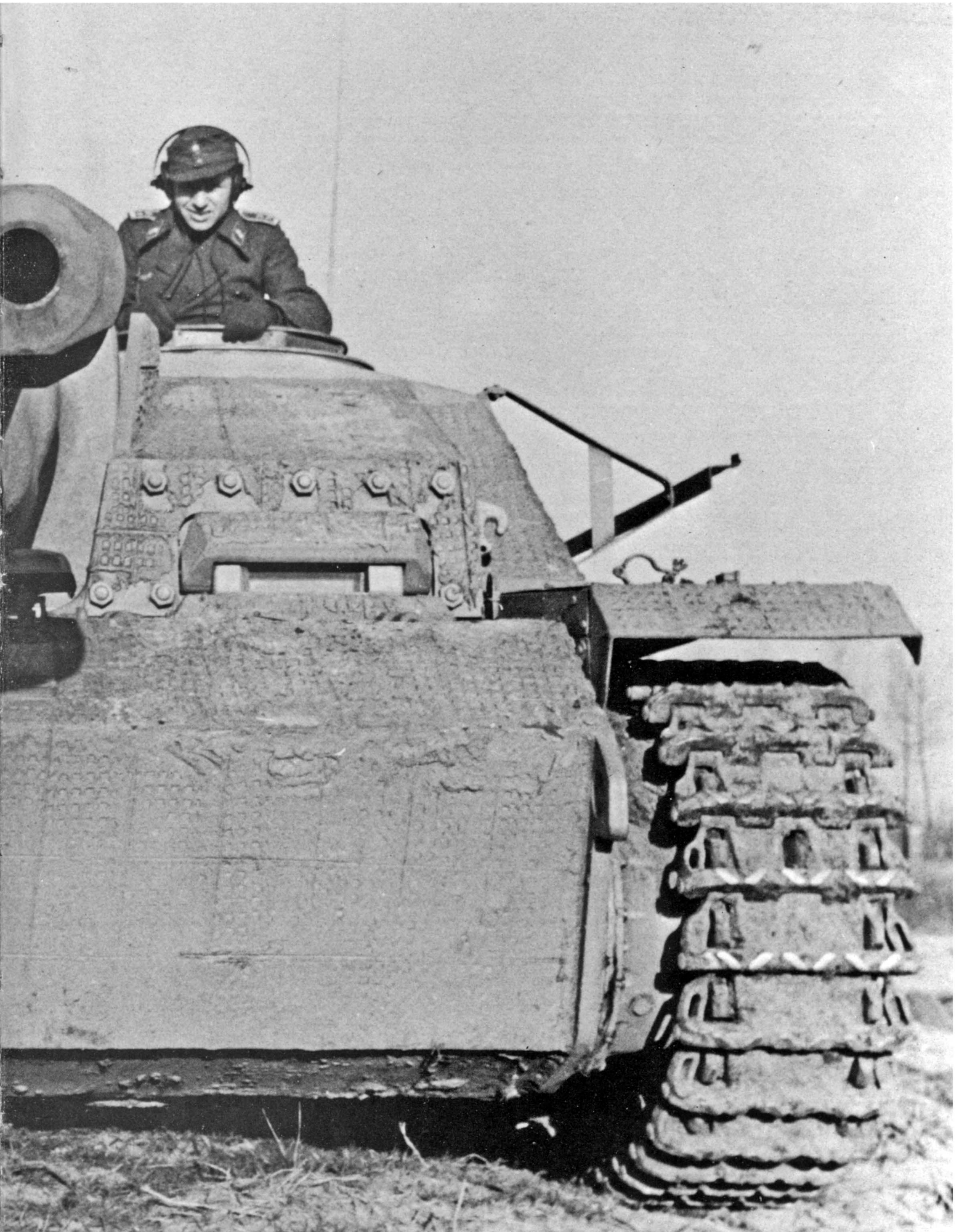
Hier gab es einen Treffer. Er scheint aber keine wichtigen Teile zerstört zu haben. Ostfront 1944. (BA)
Soldier's luck . . . ! Eastern front in 1944.



Um die Kommandantenkuppel der späteren Ausführungen wurde ein geschoßabweisender Wulst angebracht. Außerdem zeigt dieses Sturmgeschütz Kettenglieder an der Wanne zwischen Laufrädern und Stützrollen. (BA)
A late production "G" version "Sturmgeschütz III" assault gun. Of particular interest is the cast shield round the commander's cupola to deflect bullets. Spare tracks are carried on the hull sides for extra protection.



 Da sich die kastenförmige Rohrwiege als ungünstig erwies, wurde sie 1944 zur "Saukopfblende" verändert. An diesem Geschütz sind auch die früheren Nischen verschwunden, wodurch das "bullige" der späteren Geschütze besonders gut zum Ausdruck kommt. (BA)



Late "Sturmgeschütz III" vehicles received the cast "Saukopf" ("Pig's head") mantlet in place of the earlier box gun mantlet. Anyhow, the box mantlet was never replaced completely by the "Saukopf" mantlet and both types were built to the end of production.



An ihm ist gut der waffelförmige Zimmeritbewurf erkennbar. Die Besatzung trägt auf der feldgrauen Sturmartillerie-Uniform den Totenkopf der Panzertruppe. Andere trugen die roten Spiegel der Artillerie. (BA)

The "waffle plate" pattern of the protective "Zimmerit" overcoat is shown to advantage on this vehicle. The crewmen wear field grey assault artillery uniforms with the "death's head" emblem of the German "Panzertruppe".



Trotz der – hier besonders gut zu sehenden – Saukopfblende sind bei diesem Sturmgeschütz und dem obigen die rechten Seitennischen noch vorhanden. (BA)

Late production "Sturmgeschütz III" featuring cast "Saukopf" mantlets.



Hier sind sie sogar noch nicht abgedeckt, was bei Sturmgeschützen mit Saukopfblende selten zu finden ist. Aus Produktionsgründen wurden neben den Saukopfblenden auch noch die kastenförmigen Rohrwiegenpanzerungen bis Kriegsende eingebaut. (BA)

An earlier "Sturmgeschütz III" vehicle refitted with the "Saukopf" gun mantlet.



Dieses Besatzungsmitglied trägt die schwarze Panzeruniform, vermutlich weil das Geschütz zu einer Panzerabteilung gehört, die wegen fehlender Panzer mit Sturmgeschützen ausgerüstet war. Gut erkennbar ist hier der Abweiser vor der Kommandantenkuppel. (BA)

The all black panzer uniform worn by this crew member suggests a "Sturmgeschütz III" serving with a regular German panzer division.



 Ausbildung am Sturmgeschütz 40 oder ihre Übernahme. In dieser Form stellten sie den Höhepunkt ihrer Entwicklung dar. (BA)



Late type "Sturmgeschütz III" vehicles being taken over and inspected by their crews.



Auf diesem Foto ist besonders gut die niedrige Silhouette – das Geschütz hatte nur eine Höhe von 2,15 – zu erkennen. (BA)
The compact and low silhouette of the "Sturmgeschütz III" is shown to advantage on this picture. The height of the vehicle was 2,15 metres.



Eine fabrikneue Batterie beim Gefechtsexerzieren. Die Saukopfblenden zeigen aufgemalte Augen und Eberzähne. (BA)
A battery of factory fresh "Sturmgeschütze III" assault vehicles on exercise. The painted on eyes and boar's teeth on the mantlets are of interest.



Auf dieser Saukopfblende ist ein Treffer erkennbar. Das MG zeigt kein Schutzschild und die Schürzen die spätere (vierteilige) Ausführung. (BA)

The "Saukopf" mantlet of this "Sturmgeschütz III" shows some battle damage. The m/g is without protective shield. Four late type "aprons" are carried on each side of the vehicle for extra protection of hull und running gear.



Hier ist wieder gut der Antihaftminenbewurf erkennbar. Diese Besatzung trägt am Kragen den rotpaspelierten Spiegel der Artillerie. (BA)

The anti-magnetic "Zimmerit" overcoat may be clearly seen on this "Sturmgeschütz III". The piping of the crew's collar patches is in red (the "Waffenfarbe" of all German artillery units).



118 Sturmgeschütz 40 mit den Resten seines Wintertarnanstriches. Der Notekscheinwerfer ist schon verlorengegangen. (BA)
A "Sturmgeschütz 40" in action. The white winter camouflage paint is fading out, the "Notek" light has been lost during previous action.



Sommer 1944. Unter Bäumen getarnt wird auf den nächsten Einsatz gewartet. Die Plane schützt vor Regen, der andernfalls durch die Ritzen der Rohrwiege geht. (BA)

Summer 1944. Under the protective cover of trees German "Sturmgeschütze III" are awaiting orders to move. The tarpaulin covers are of interest.



Mit aufgesessenen Grenadieren auf dem Wege zum Einsatz. Die Breite der Sturmgeschütze dieser Fertigung betrug 2,95 m. (BA)

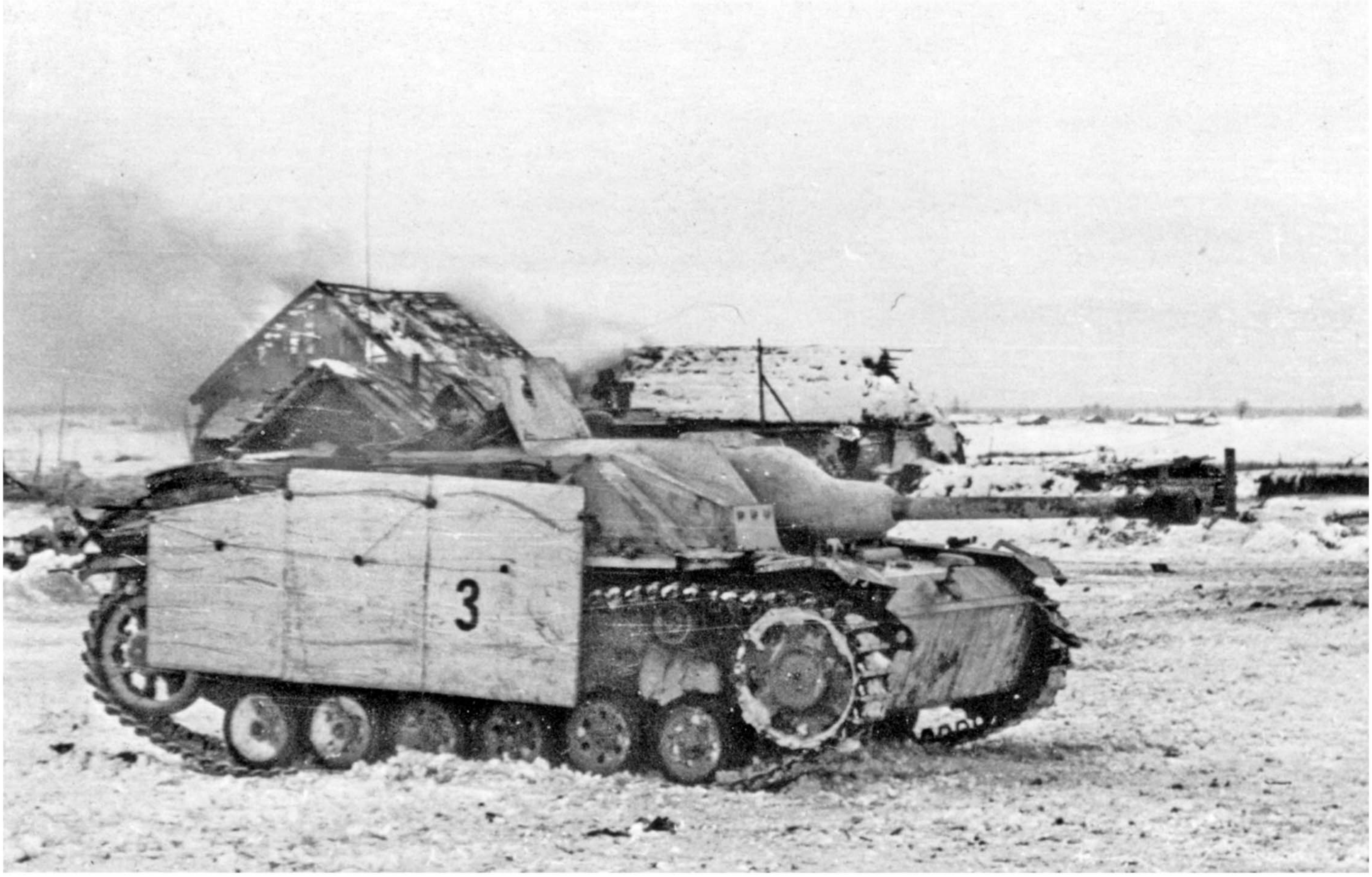
Rumbling towards the front.



120 Hier eine besonders grimmige Zeichnung auf der Saukopfblende, Italien 1944. (BA)



A "shark" motif on the "Saukopf" mantlet of a late production "Sturmgeschütz III". Italy, 1944.



Seine Länge mit Rohr (L/48) betrug 5,56 m. Die Schürzen – in den letzten Jahren nur pendelnd noch an Haken hängend, um größere Beschädigungen zu vermeiden – gingen öfter verloren. (BA)

A "G" version vehicle of the "Sturmgeschütz III". During the final war years improvements were made in the "Schürzen" installation by adaption of loosely hung skirting in place of the fastened types of earlier vehicles.

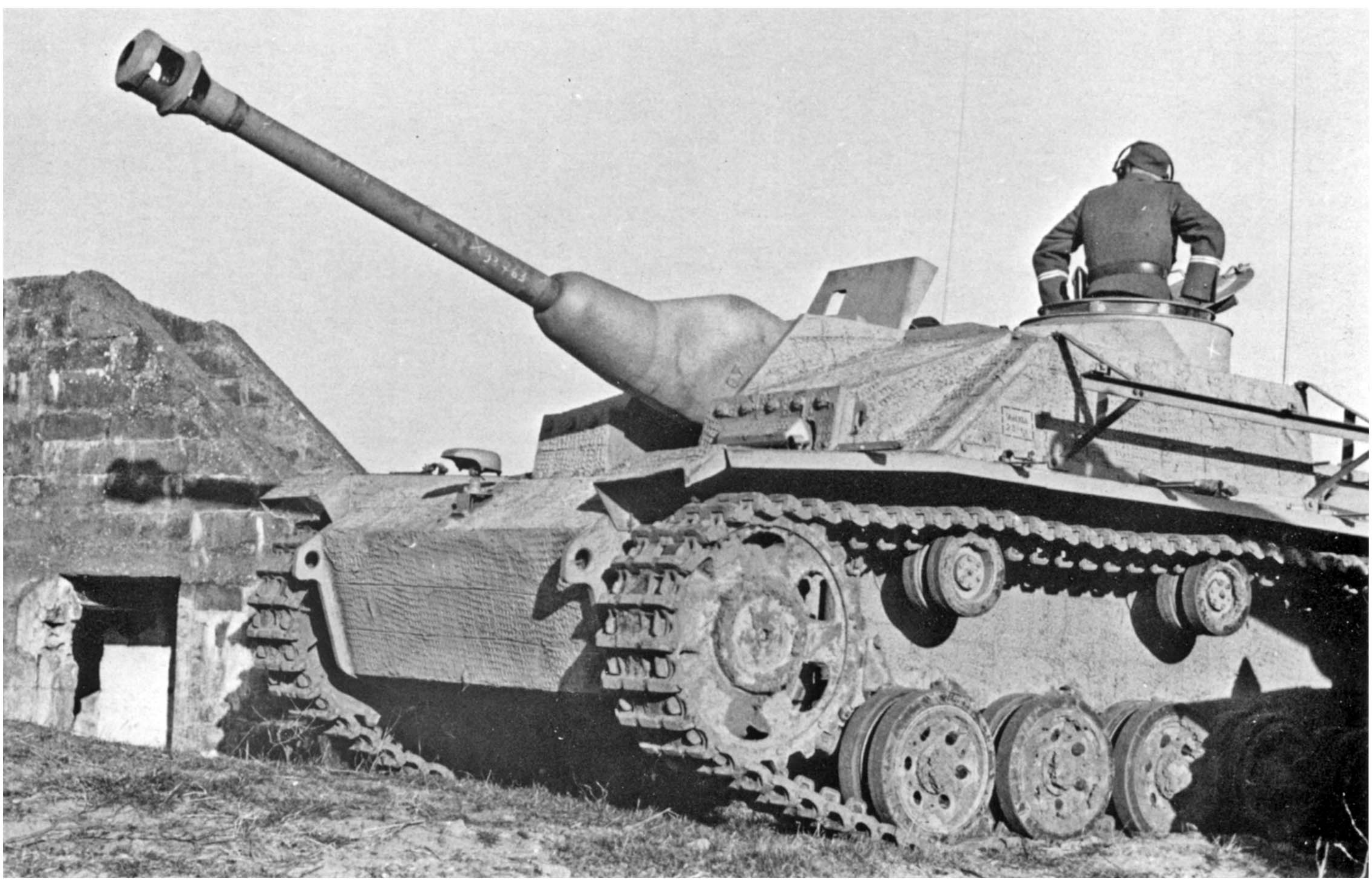


Auch diese Sturmgeschütze zeigen noch die alten Schürzen. Später wurden die vorderen und z. T. auch hinteren Ecken abgeschnitten. (BA)

A "Schürzen" equipped "Sturmgeschütz III". Later on the lower front corners of the armour skirts would be cut away to minimize snagging the skirts on abstacles.



Ein Sturmgeschütz in Arnheim (Niederlande). Rechts gefangene englische Fallschirmjäger, September 1944. (BA)
A "Sturmgeschütz III" vehicle in action near Arnhem in Holland in September 1944. British paratroopers have been taken prisoner.



Ein besonders gutes Foto vom Sturmgeschütz III (L/48) mit Saukopfblende – aufgenommen im Westen 1944.
A real good photo, taken on the front in France 1944. A "Sturmgeschütz III" with "Saukopfblende".



Die späteren Ausführungen zeigten kleinere, nicht immer erkennbare Änderungen, die zumeist dem Schutz der Besatzung dienten. (BA)

A late production "Sturmgeschütz III". Small improvements for better crew protection were introduced in a steady flow, but did not always alter the outside appearance of the vehicles.



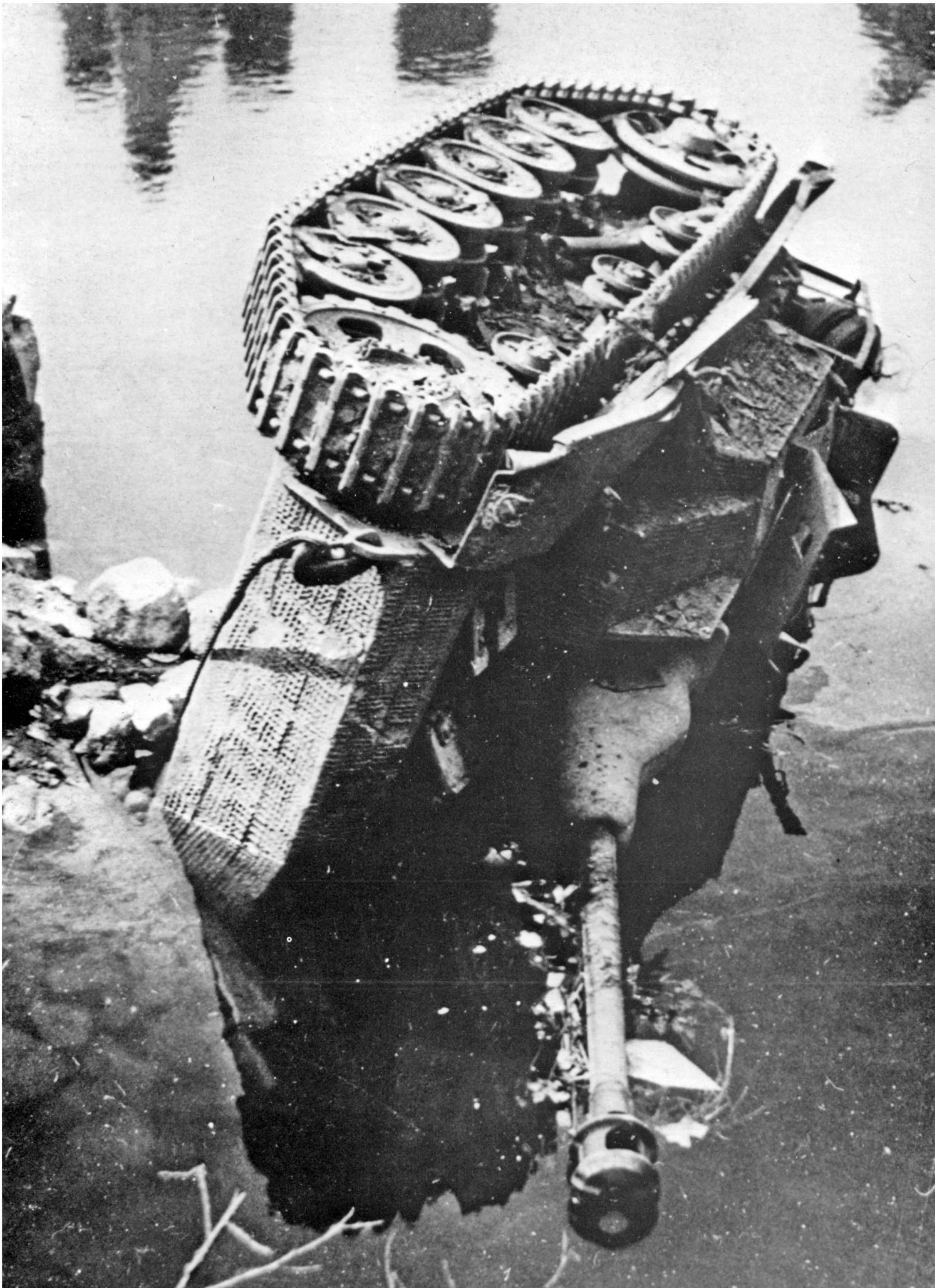
So kam es 1945 noch zum Einbau eines koaxialen MG, das durch die Frontplatte der Blende feuerte. (BA)

One of the last innovations was the introduction of a coaxially firing m/g in the gun mantlet.



Der Feinzement(Zimmerit)-Bewurf wurde in unterschiedlichen Mustern, zumeist jedoch in Waffelform (hier) aufgetragen. Auf diesem Foto sind gut die Schürzen-Halterungen zu sehen. (BA)

The anti-magnetic "Zimmerit" overcoat was seen in different patterns, the "waffle pattern" – as seen on this vehicle – being the most common



126 Das Ende der Sturmgeschütze war sehr unterschiedlich: Normaler Abschuß, Explosion durch die Munition, ausgebrannt, aus technischen Gründen unzerstört in Feindeshand gefallen oder durch die eigene Besatzung gesprengt. Das hier gezeigte war seltener. (BA)

Finally the inevitable end would come to all German armoured vehicles too. The end would come in different forms, but it was unavoidable . . .



Da die Sturmgeschütze III durch die lange 7,5 cm Kanone immer mehr zu Panzerjägern geworden waren, erhielt die Infanterie zu ihrer reinen Unterstützung ein Sturmgeschütz III mit einer 10,5 cm Haubitze (Sturmhaubitze 42 L/28,3. (P)

As the "Sturmgeschütze" would be used nearly exclusively in the anti-tank role during the final was years, a new vehicle had to be introduced for infantry fire support. This was the 105mm "Sturmhaubitze 42" ("assault howitzer") armed version of the "Sturmgeschütz III", being identical to the basic vehicle except for the installation of a howitzer instead of the 75mm "Sturmkanone" gun. The "Sturmhaubitze 42" began reaching service units in early 1943.



Es wurde auch Sturmgeschütz (oder Sturmhaubitze) 42 genannt. Sie kamen jedoch stets nur – wie alle anderen Sturmgeschütze – innerhalb von Sturmgeschütz-Abteilungen oder -Brigaden zum Einsatz. (P)

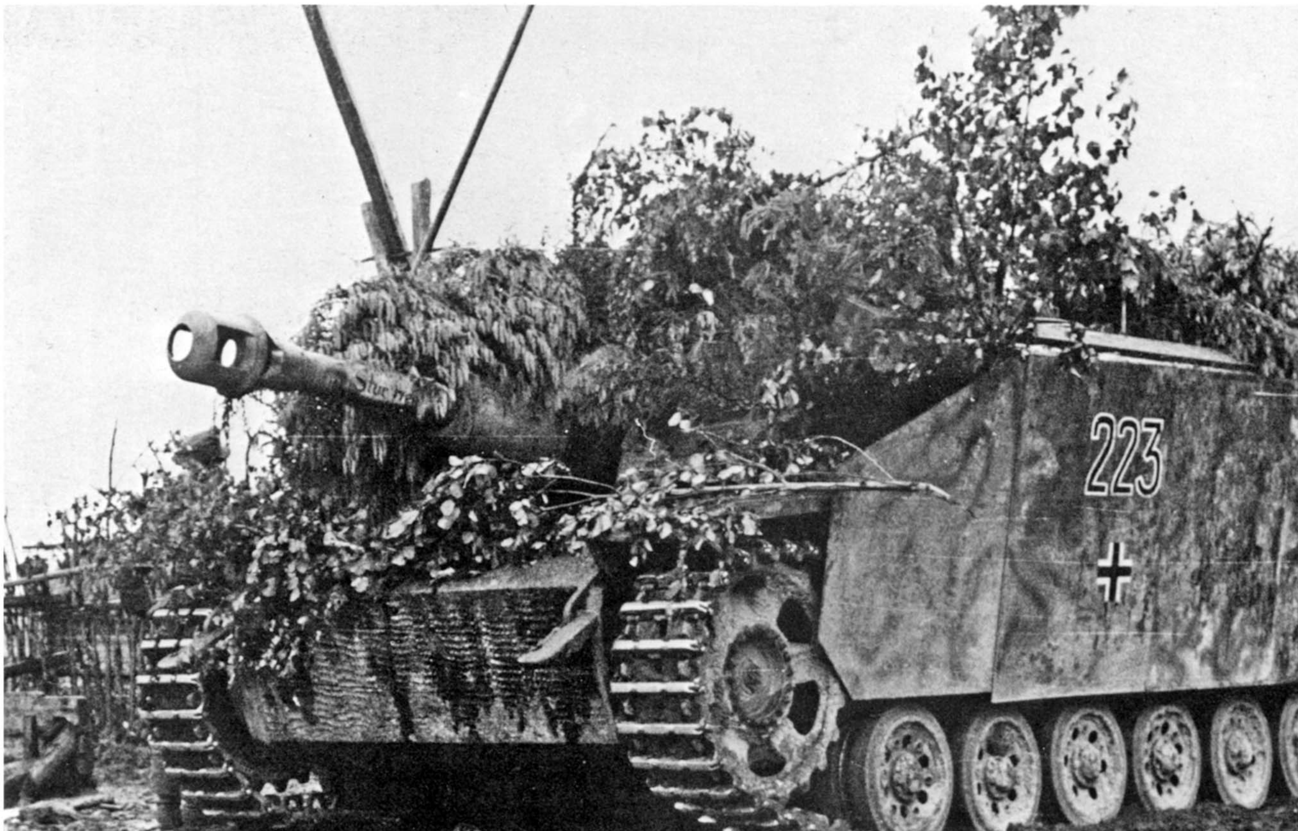
They were called "Sturmgeschütz" or "Sturmhaubitze 42".



128 Später kam es auch mit einer Saukopfblende zur Front. Es ist an dem kräftigen kurzen Rohr erkennbar. Da es aber erst in den letzten beiden Kriegsjahren zur Truppe kam, gibt es von ihm — trotz einer Produktion von über 1.000 Stück — nur wenige Fotos. (BA)



More than 1,000 "Sturmhaubitzen 42" vehicles were produced before the end of the war. Externally the "StuH" could be recognized by the fatter barrel guide tube to accomodate the large barrel of the howitzer.



Eine stark getarnte Sturmhaubitze 42 an der Ostfront 1944. Bei der Sturmartillerie gab es im Zug zumeist nur drei Geschütze. Daher sind selten höhere Zahlen als eine 3 am Ende zu finden. (BA)

A heavily camouflaged "Sturmhaubitze 42" vehicle in action on the Eastern front.



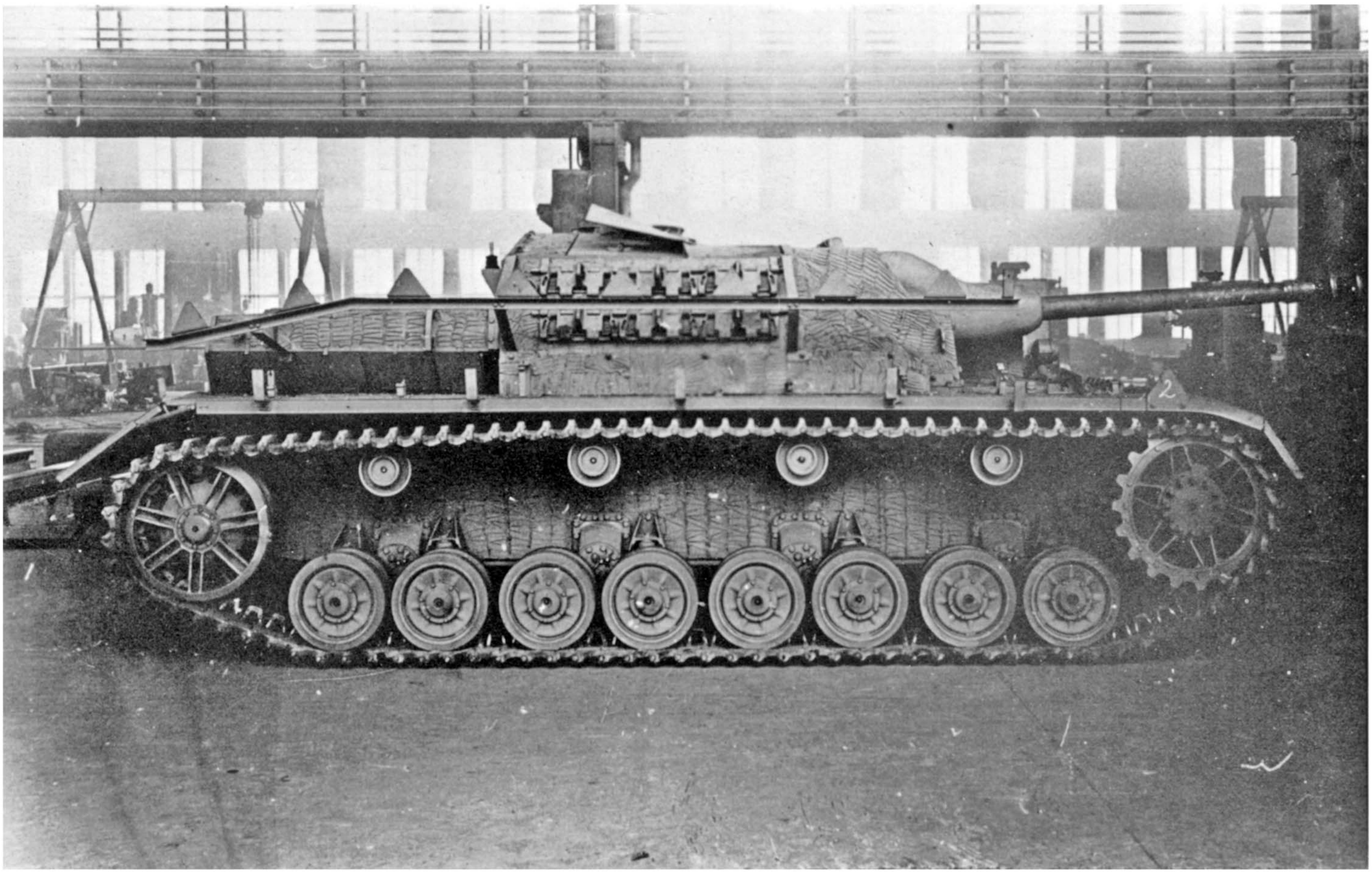
Hier eine Sturmhaubitze 42 mit aufgesessener Infanterie. Das Interessante an diesem Foto ist die anders geformte Mündungsbremse. (P)

Infantrymen catch a ride on a "StuH 42". The uncommon muzzle brake of this particular vehicle is of interest.



Vom Sturmgeschütz IV – erkennbar an den acht Lauf- und vier Stützrollen – kamen die ersten 1943 zur Truppe. Hier eine Aufnahme aus Italien, auf dem Geschütz sitzt Feldmarschall Kesselring. Interessant ist der kastenförmige Vorbau für den Fahrer. (BA)

A "Sturmgeschütz IV" assault vehicle on exercise in Italy. Field Marshal Kesselring may be seen sitting on top of the superstructure.



Leider gibt es auch von ihm nur wenige Aufnahmen, trotzdem rund 1.500 Fahrzeuge dieser Art produziert worden sein sollen. Auf diesem Foto ist eine besonders hoch angebrachte Schürzenhalterung erkennbar. (BA)

Although more than 1,500 "StuG IV" assault guns were produced, comparatively few photographs of this type of AFV have survived.



132 Die Jagdpanzer IV – es gab von ihm verschiedene Ausführungen – zeigten eine 7,5 cm Pak, Stuk oder Kwk auf dem Fahrgestell des Kampfpanzers IV. Hier eine der frühesten Ausführungen mit der 7,5 cm Pak 39. (Sch)



The "Jagdpanzer IV" (Hunting tank Mark IV) was built on the reliable chassis of the "Panzerkampfwagen IV" battle tank and came in several versions. Shown here is an early model fitted with a 75mm a/t gun "Pak 39".



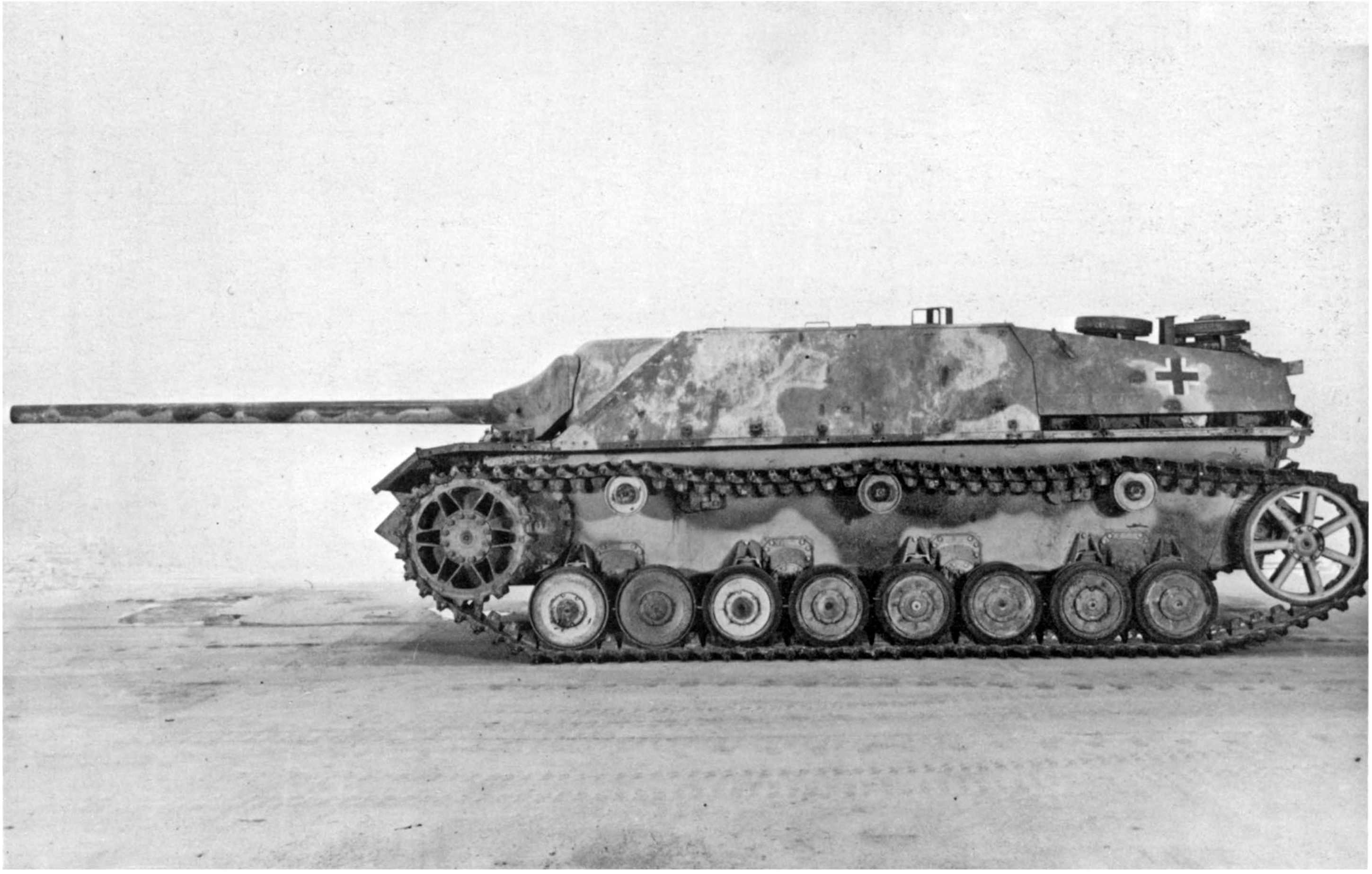
134 Derselbe Jagdpanzer von oben. Typisch für diese frühe Ausführung sind zwei (statt später einem) Abdeckkegel der Öffnungen für Nahverteidigungswaffen. (P)

A top view of the same vehicle. The two conically shaped circular covers are of interest, being fairings over two "Nahverteidigungswaffen" ("close-in defence weapons") against close attacks by enemy infantry.



Hier ein Jagdpanzer IV der 116. Panzer-Division. Frankreich 1944. Es ist eine der späteren Ausführungen, erkennbar an dem fehlenden Kegel über dem Fahrerausblick. (BA)

A "Jagdpanzer IV" of the 116th German panzer division in action in France soon after "D-day".



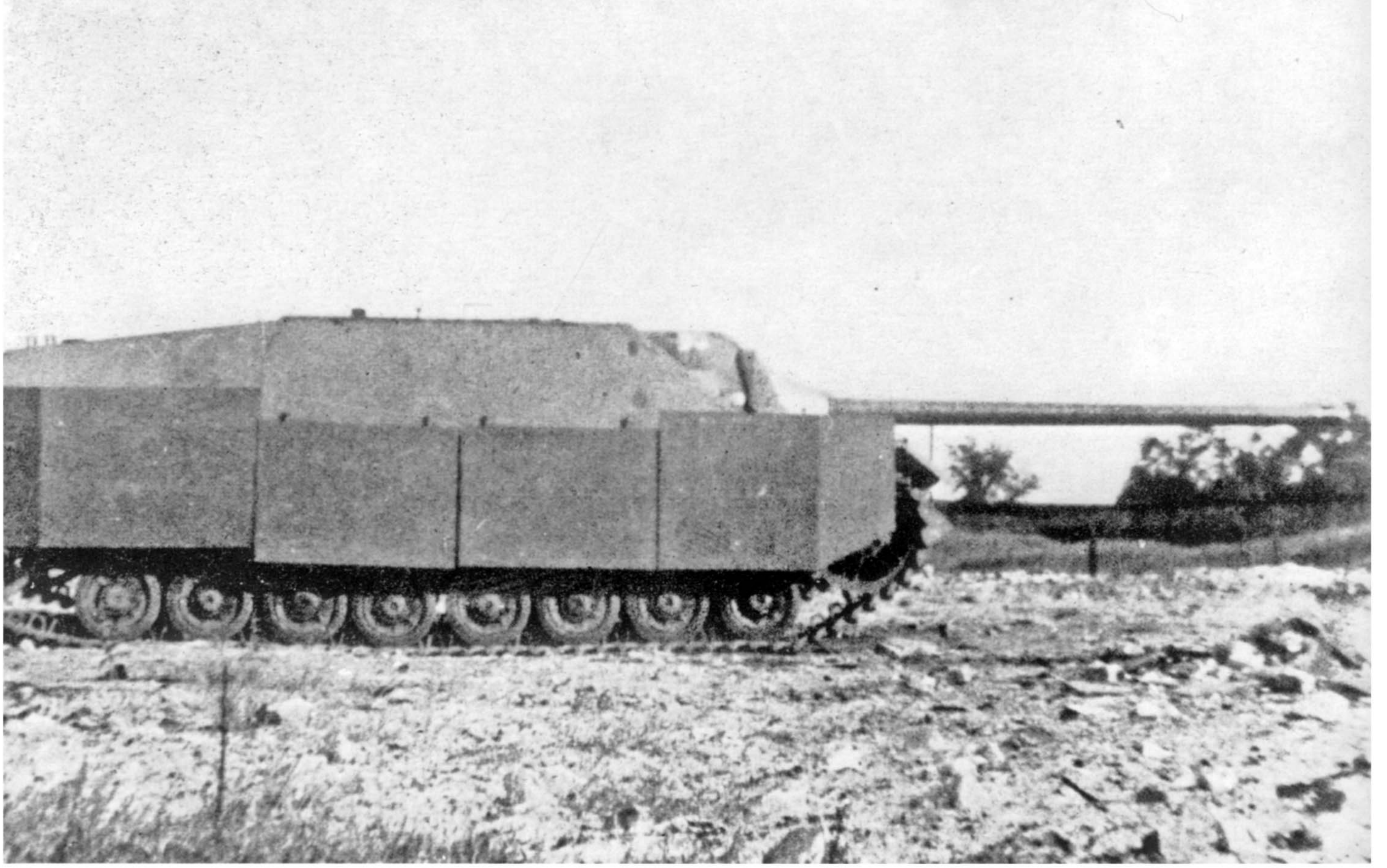
Ein Jagdpanzer IV späterer Ausführung, erkennbar an der langen 7,5 cm Pak L/70. Er zeigt drei Stützrollen. (Sch)

A late production "Jagdpanzer IV" with the long 175mm a/t gun "L/70". Late production vehicles of this AFV had only three track return rollers on each side.



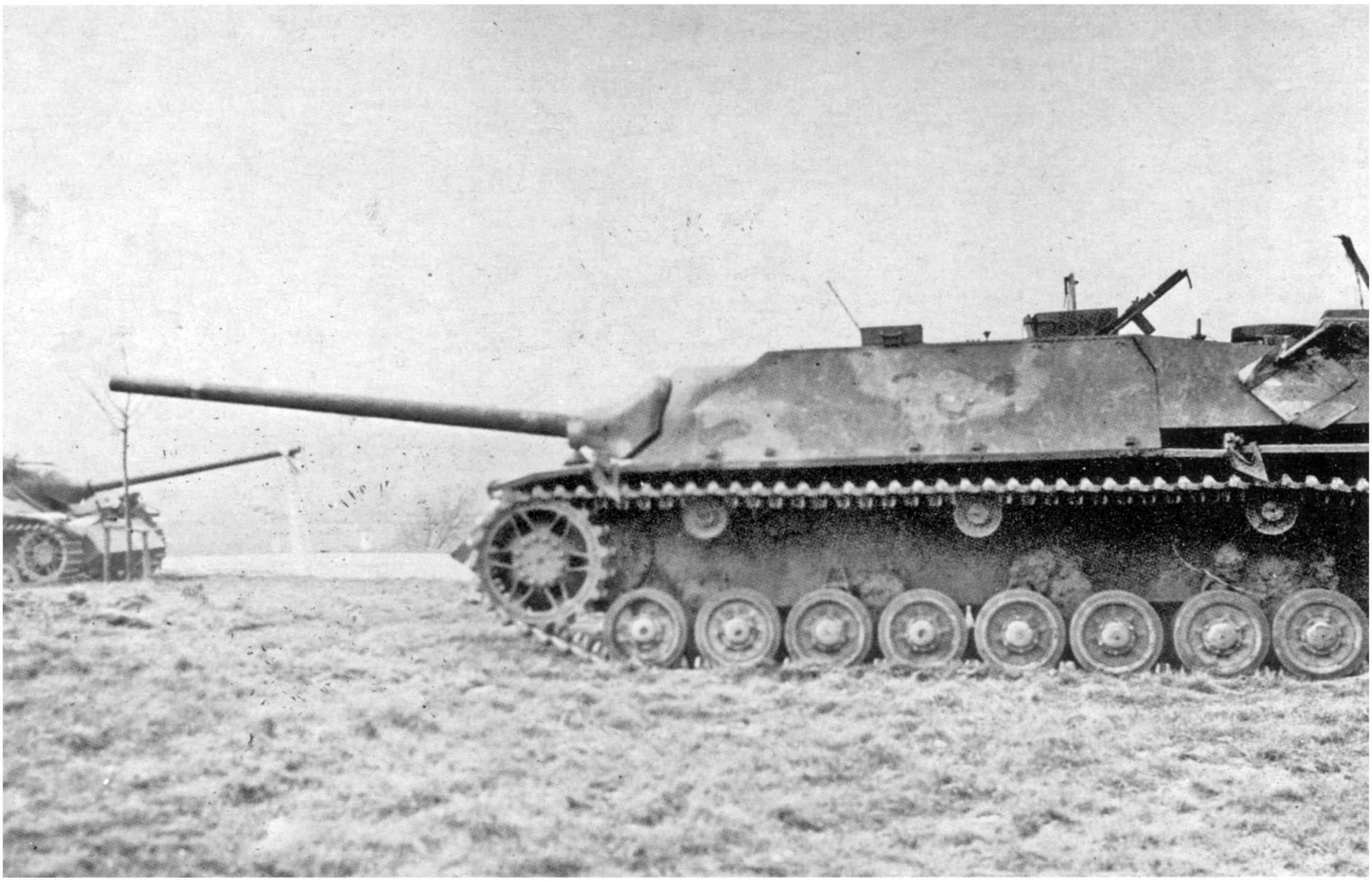
Und hier ein Jagdpanzer IV mit vier Stützrollen und der 7,5 cm L/70, Frankreich 1944. Die hinteren Seitenpanzer und Schürzen fehlen. (Sch)

A "Jagdpanzer IV" vehicle armed with the 75mm a/t gun und featuring four track return rollers each side.



Dieses Sd.Kfz.162 zeigt dagegen seine volle Panzerung. Die lange Kanone verspricht eine hohe Geschwindigkeit des Geschosses. (P)

A "Jagdpanzer IV" (Sd Kfz 162) in "full armour". The long and powerful main gun is of particular interest.



Diese beiden Jagdpanzer IV fielen im März 1945 bei Oberpleis den Amerikanern in die Hände. Die Buglastigkeit dieses Fahrzeuges ist hier spürbar. (P)

Two "Jagdpanzer IV" vehicles captured by US-forces in March 1945. As can be seen from the photo the "Jagdpanzer IV" was a rather nose heavy vehicle.



Dieser Jagdpanzer IV zeigt eine höhere Wanne und ähnelt damit dem Sturmgeschütz IV. Er hat jedoch die lange Pantherkanone L/70. (BA)

The "Panzer IV/70 Zwischenlösung" came as an interim vehicle with the modified superstructure of the "Panzer IV/70" on top of the standard "Panzer IV" chassis.



138 Der wohl gelungenste Panzerjäger war der Jagdpanzer V – auch Jagdpanther genannt – da sein Fahrgestell vom Kampfpanzer V, dem "Panther", stammte. (BA)



The best "hunting tank" design used by the German Wehrmacht in WW II was the "Jagdpanzer V" or "Jagdpanther" ("Hunting Panther").



Im Gegensatz zum Panther war seine Kanone jedoch statt eine 7,5 cm eine 8,8 cm Pak 43/3 L/71. (BA)
The main armament of the "Jagdpanther" was the strong and powerful "8,8cm Pak 43/3 L/71" a/t gun.



Seine Bezeichnung war Sd.Kfz.173 . Die Besatzung bestand aus fünf Soldaten. Am Bug hatte er eine Panzerung von 80 mm. (BA)
The spacious and ballistically well shaped superstructure of the "Jagdpanther" (Sd Kfz 173) offered much room and protection to the five crew members. With its frontal armour of 80mm the "Jagdpanther" was quite a formidable enemy for Russian and Allied tanks!



Es gab von ihm zwei Ausführungen. Bei der früheren war die Kanone einteilig (Fotos dieser Seite) und bei der späteren (s. gegenüber) zweiteilig. (BA)

The "Jagdpanther" came in two versions, either with a one-piece main armament or with a two-piece armament and a wider collar with prominent bolting for simplified production.



Er hatte eine Länge (mit Kanone) von 9,86 m. Die Breite maß (mit Schürzen) 3,42 m und die Höhe 2,715 m. (BA)

The dimensions of the "Jagdpanther" were as follows: Overall length: 33'3", width: 10'10", height: 8'11".



142 Auf einem Übungsplatz in Frankreich vor der Invasion 1944. Sein Gewicht betrug 45,5 t und seine Motorleistung 700 PS. (BA)
Despite its heavy weight of 46 tons, the 700 bhp petrol engine made the "Jagdpanther" a very quick and agile vehicle.



Er fand ab 1944 Verwendung in den selbständigen schweren Panzerjäger-Abteilungen. (BA)
Issued to front units in 1944, "Jagdpanthers" were mainly used by independent heavy "Panzerjäger" battalions.



Seine Kanone war länger als die des Kampfpanzers Tiger (dort nur L/56), sie glich jedoch der des Tigers II und Elefanten. (BA)

The "Jagdpanther" carried the same main armament as the "Elephant" ("Ferdinand") tank hunter and the famous "King Tiger" battle tank.



Frankreich 1944. Als Nahverteidigungswaffe hatte er rechts neben der Kanone ein MG in einer Kugelblende. Seine Höchstgeschwindigkeit betrug 46 km/h. (BA)

France, 1944. For defence against close attacks by enemy infantry a 7,9mm m/g in a ballpoint mounting was used.



Blick in den Kampfraum. Gut zu sehen sind die hintere Luke, die Munitionshalterungen und im Vordergrund ein Teil der Kanonenlafettierung. (BA)

An inside shot of the crew compartment.



Nordfrankreich 1944. Für 100 km Straßenfahrt benötigte er 460, im Gelände 690 Ltr. Betriebsstoff. Bei einem nur 700 Ltr. umfassenden Kraftstoffvorrat war das kein großer Fahrbereich. (BA)

One of the disadvantages of the "Jagdpanther" tank hunter was its enormous fuel consumption. (Street: 460 litres/ cross-country: 690 litres/ 100 km). The total fuel capacity was 700 litres. The top speed (street) was nearly 30 mph.



Interessant ist, daß seine lange Kanone keine Marschabstützung erhielt bzw. benötigte. (BA)
Although the breech of the 88mm main gun of the "Jagdpanther" was extremely long, no barrel clamp was needed for the gun.



Die Panzerungen an den Seiten und am Heck betrugen 50 mm. In dem an der Seite erkennbaren Rohr befand sich das Gestänge für die Kanonenreinigung. (BA)

Hull sides and rear of the "Jagdpanther" were protected by 50mm armour plates. The tube contained the barrel cleaning equipment.

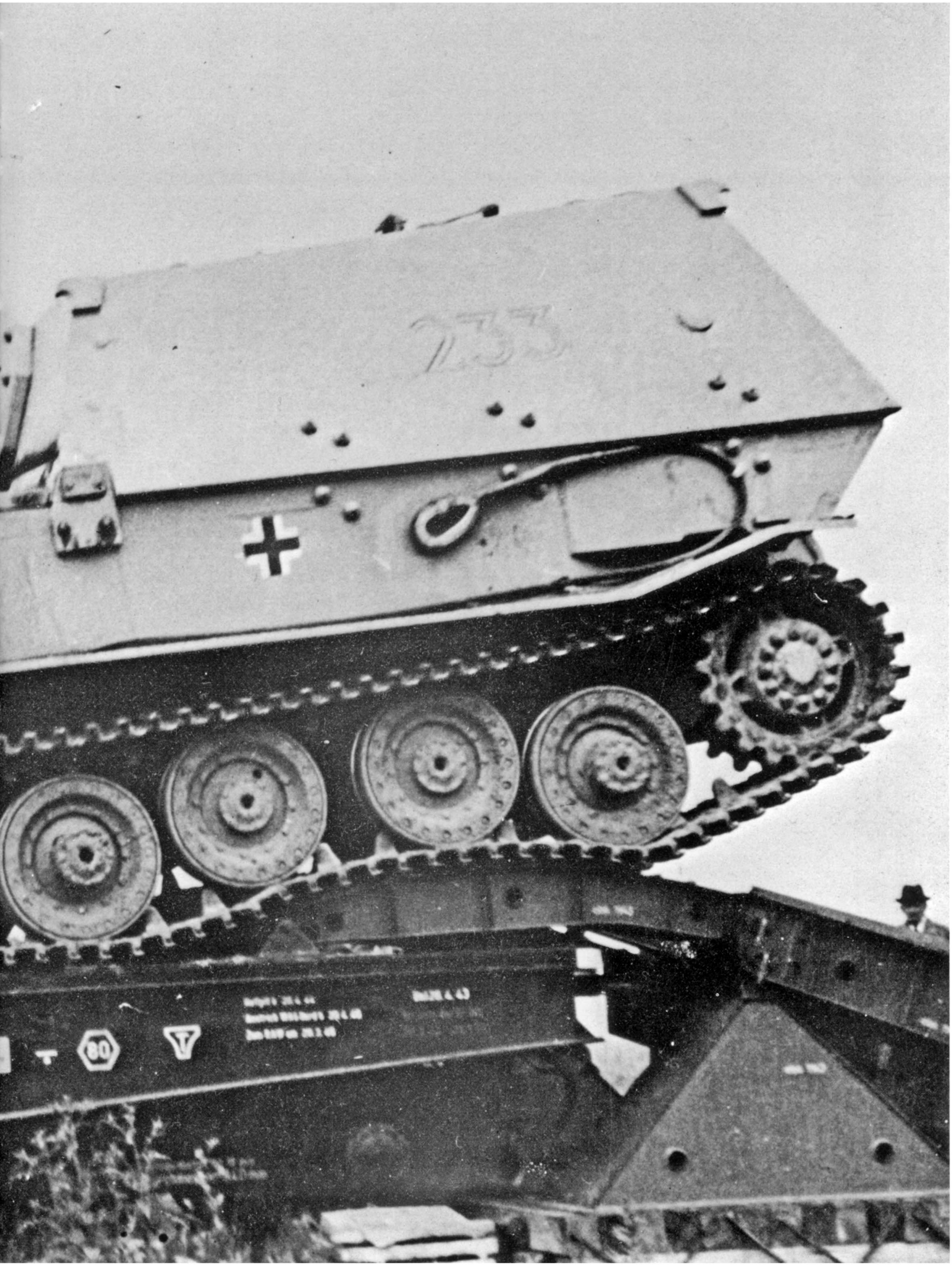


Insgesamt war er eines der gelungensten Kampffahrzeuge des Zweiten Weltkrieges. (BA)

Technologically near to perfection and formidably armed the "Jagdpanther" was to emerge as one of the best fighting machines of WW II.



148 Aus der Porsche-Versuchskonstruktion (VK) 4501 wurden neben zehn Porsche-Tigern auch 90 Jagdpanzer, die anfänglich nach dem Vornamen von Prof. Porsche "Ferdinand" hießen, später aber in "Elefant" umgetauft wurden, gebaut. Hier wird am 9. 6. 1943 einer davon im Herstellungswerk "Nibelungen" in St. Valentin/Oberösterreich verladen. (S)

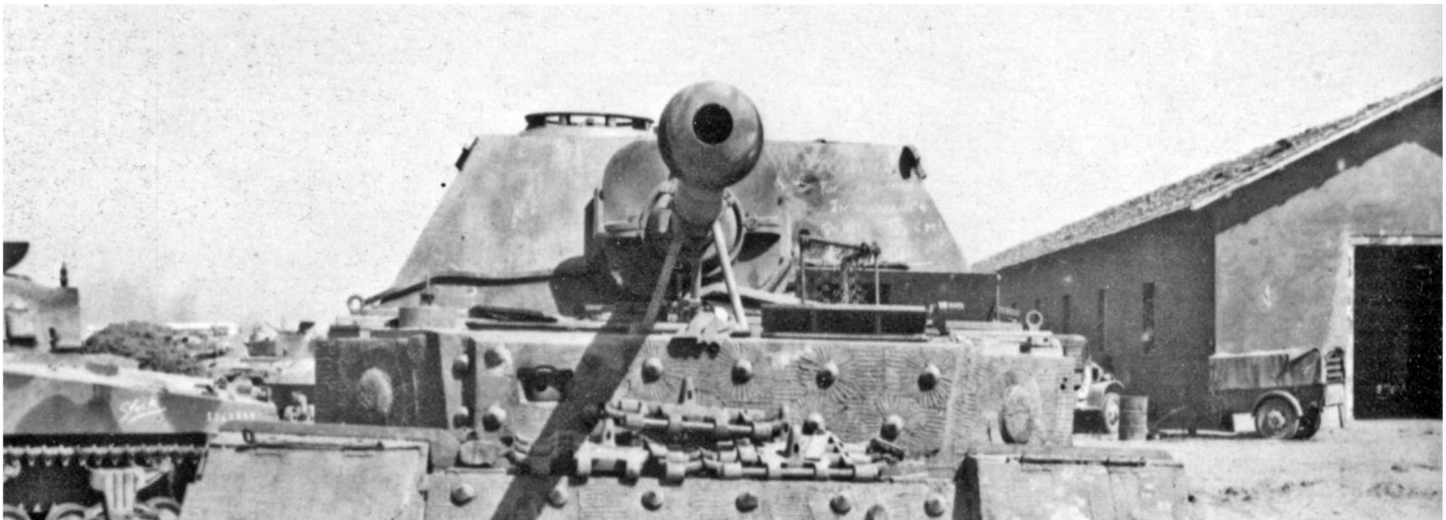


Stemming from the "VK 4501" – a rival construction by Prof. Porsche to the superior "Tiger" construction of the "Henschel" company – 90 partly completed "Porsche-Tigers" were modified to take the new flat-trajectory "Pak 43/2" 88mm a/t gun and completed as "Jagdpanzer Ferdinand" (later: "Panzerjäger Elefant").



Es gab von ihm zwei verschiedene Ausführungen. Hier und unten ist die spätere mit Bug-MG und Rundblickkuppel zu sehen. (Sch)

This photo shows an "Elephant" refitted with a bow m/g after the Kursk disaster in summer 1943.



Seine Bugpanzerung war 200 mm stark. Die Seiten- und Heckpanzerung betrug 80 mm. Seine Besatzung bestand aus sechs Soldaten. (Sch)

With its frontal armour of 200mm and side and rear armour of 80mm the "Elephant" was a "rolling fortress". The crew was made up of six men.



Hier und darunter sind Elefanten der früheren Ausführung – ohne Bug-MG und Rundblickkuppel, dafür jedoch schon mit Blendenschutz – zu sehen. (Sch)

Early production "Elephants" still without bow machine guns.



Wie bei den meisten Fertigungen geringer Stückzahl litt er unter Ersatzteilschwierigkeiten. Die meisten – wie auch die hier abgebildeten – fielen technisch aus und unzerstört in Feindeshand. (Sch)

Produced in limited numbers only the "Elephants" were plagued by spare part problems. Once broken down by mechanical failures these heavy vehicles often could not be repaired or retrieved and had to be destroyed finally by their crews.



Mit ihm wurden schwere Panzerjäger-Einheiten ausgerüstet. Auf dem Foto beobachtet Generaloberst Guderian als Generalinspekteur der Panzertruppen ein Übungsschießen. Es sind Elefanten der früheren Ausführung ohne Blendenschutz. (PKB)

Formed into an independent panzer regiment of two battalions the "Elephants" went into action for the first time during "Operation Citadel" in July 1943, where the "Elephants" proved tactically completely inadequate.



Eingesetzt wurden sie in Italien und Rußland. Hier das Foto eines in Italien ausgefallenen Elefanten. (BA)

Many of the surviving "Elephants" were refitted with a bow m/g and used on the Eastern front and in Italy. The photo shows a disabled "Elephant" in Italy.



Auch dieses Foto stammt aus Italien. Links ist ein Panther zu sehen. Es zeigt einen Elefanten der späteren Ausführung mit Blendenschutz und Bug-MG. (BA)

Another action shot from the Italian front. To the left is a "Panther" battle tank.



Hier ist gut der hintere Einstieg zu erkennen. Seine Kanone war die des Jagdpanther, eine 8,8 cm Pak 43/2 L/71. Er war ein zu kompliziertes Fahrzeug (Motor, Getriebe). (S)

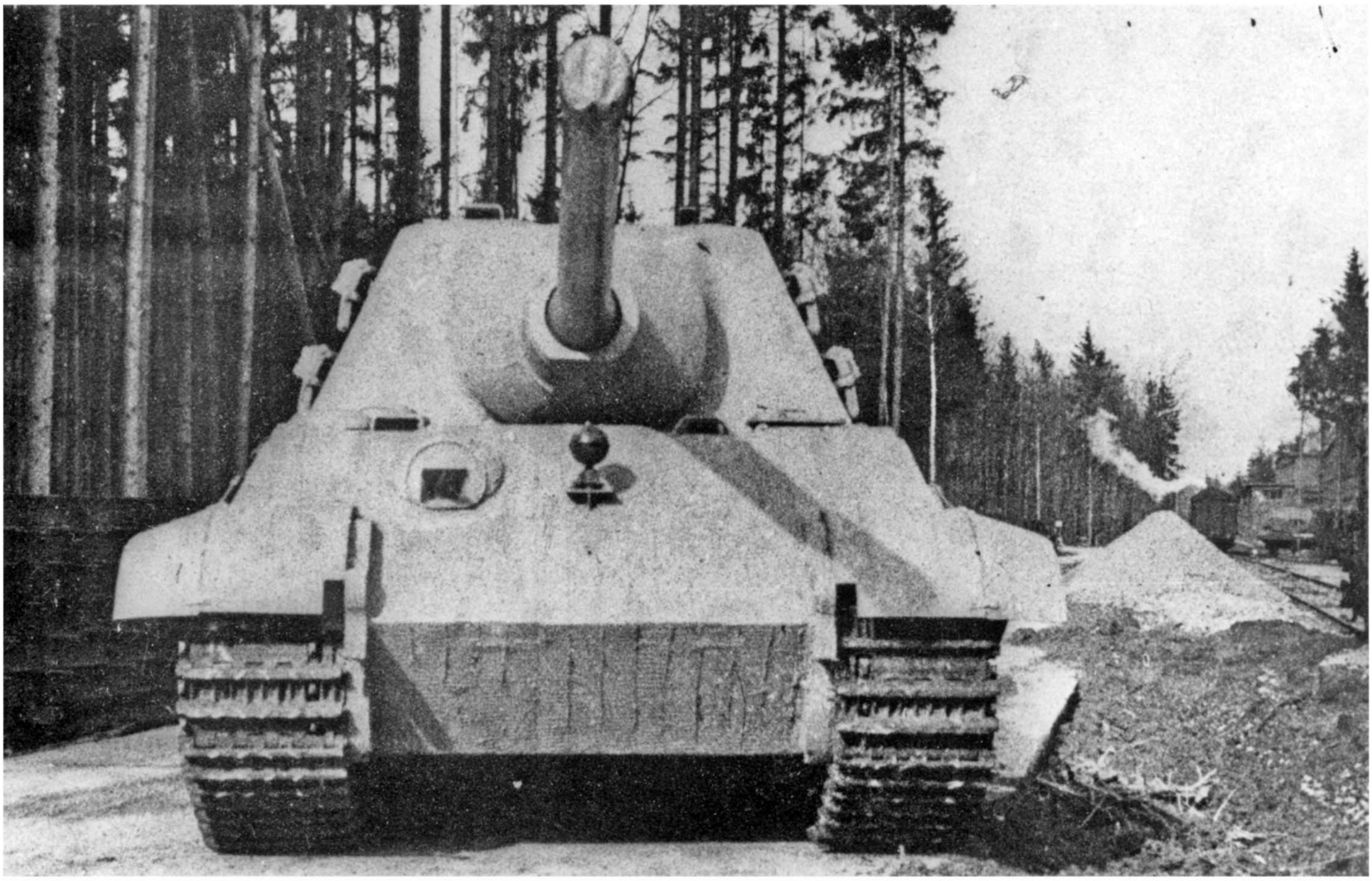
The "Elephant" seen from behind. The circular crew hatch is clearly visible.



154 Einer Tendenz der Entwicklung folgend gab es schließlich auch vom Kampfwagen Tiger eine Version als Jagdpanzer. Er hieß Jagdpanzer VI (Sd.Kfz.186), wurde aber allgemein "Jagdtiger" genannt. (Sch)

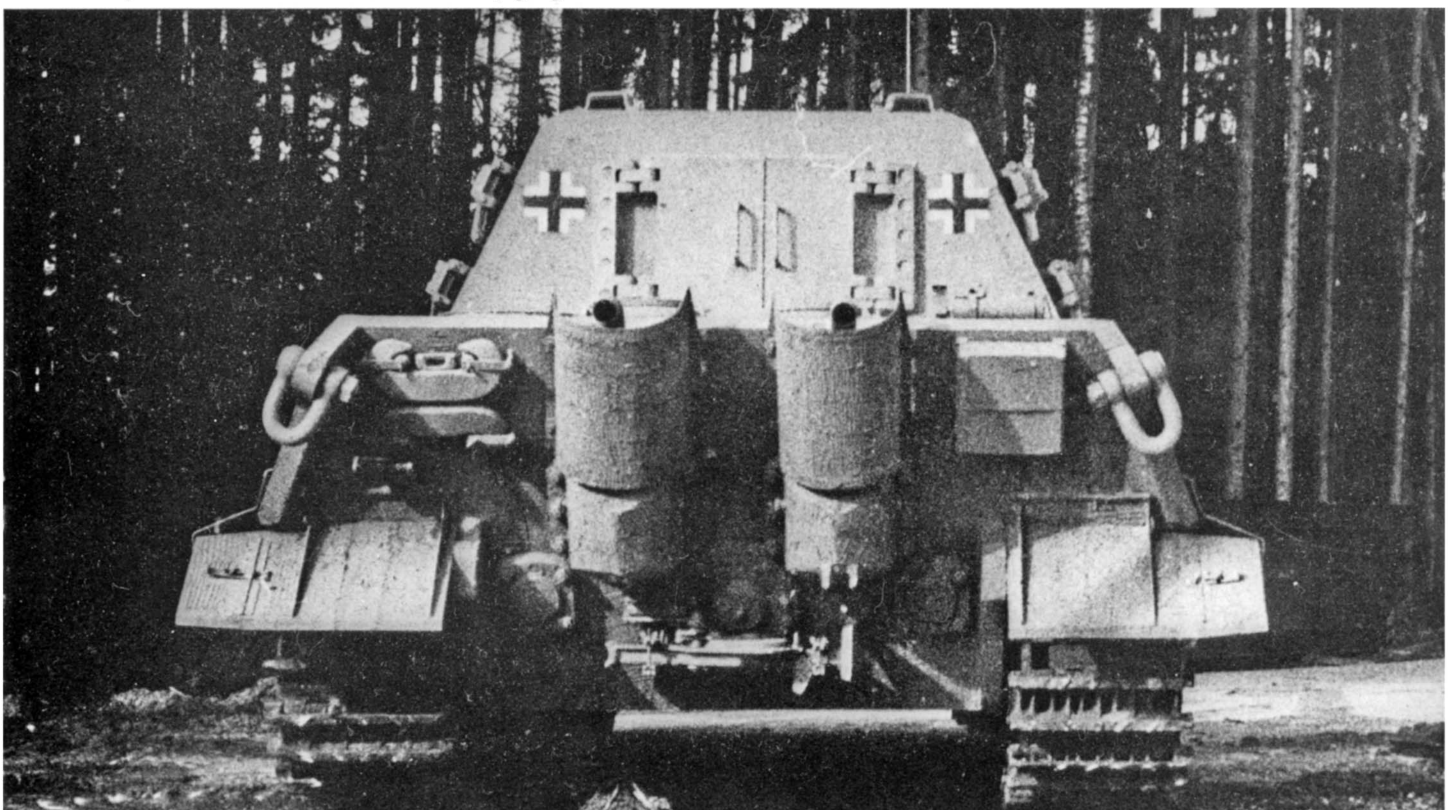


Another formidable "Hunting tank" was the "Jagdpanzer VI" (Sd Kfz 186) or "Jagdtiger".



Er erhielt die 12,8 cm Pak 44 L/55 (vereinzelt auch die 8,8 cm L/71) als Bewaffnung und verfügte über eine Frontpanzerung von 200 mm! (S)

The main armament of the "Jagdtiger" was a "12,8cm Pak 44 L/55" a/t gun. Sometimes an 88mm "L/71" gun would be mounted instead of the "12,8cm Pak". The frontal armour of the "Jagdtiger" was 200mm thick.

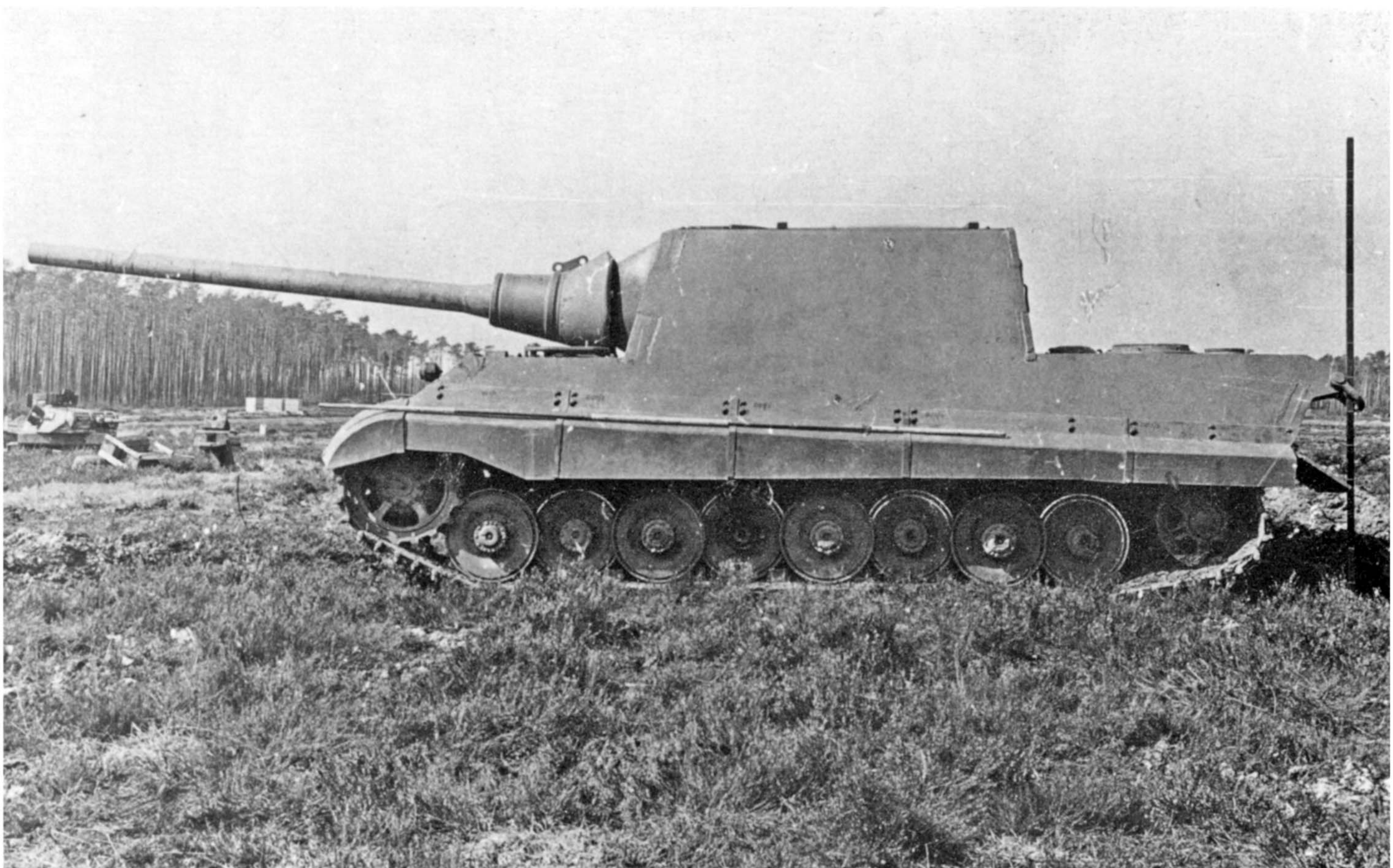


Durch sein Gewicht von 76 t und einer Motorleistung von nur 600 PS errechnet sich das sehr ungünstige PS/Gewicht von nur 8 PS pro Tonne. Hierdurch war er sehr schwerfällig im Gelände und es fanden sich nur wenige Brücken, die er überfahren konnte. (S)

With its loaded weight of 76 tons the "Jagdtiger" was a very slow and ungainly vehicle being severely underpowered by its 600 bhp petrol engine. Few bridges would take the weight of this giant!



Unter den 70 gebauten Exemplaren gab es zwei verschiedene Laufwerke. Auf diesem Foto ist das von Porsche, auf dem unteren das von der Firma Henschel zu sehen. (BA)
The "Jagdtiger" came in two versions differing in the type of running gear, either a "Porsche" (photo) or a "Henschel" running gear being used.



Durch seine Bewaffnung und Panzerung war er allen anderen damaligen Kampffahrzeugen überlegen. Technisch war er jedoch nicht ausgereift und seine Motorleistung zu schwach. Ausfälle gab es daher reichlich. (BA)
Heavily armed and armoured the "Jagdtiger" was plagued by technical shortcomings through its short service career.



Die Pak 3,7 cm 35/36 war zu Beginn des Krieges das einzige in der Truppe befindliche Panzerabwehrgeschütz. Ihre Maße waren H. 1,17 m, B 1,65 m, L. 3,40 m. Ihr Gewicht betrug 0,45 t, der Schild hatte eine Stärke von 5 mm. (BA)

When war broke out in September 1939 the 37mm a/t gun "Pak 35/36" was the standard weapon of the German "Panzerjäger" forces. Weighing 952 lbs this little weapon was obsolete by 1941. The protective shield of the "Pak 35/36" was 5mm thick and offered the crew little protection.



Nach noch nicht sechs Jahren verfügte das Heer über eine Waffe für den gleichen Zweck mit einem Kaliber von 12,8 cm, einer Panzerung von 200 mm, dem Gewicht von 76 t und den Abmessungen H. 2,94 m, B. 5,62 m und L. 10,65 m. Welch ein Entwicklungssprung! (Sch)

When WW II ended in 1945 the heaviest a/t gun the Wehrmacht could put to field had a calibre of 128mm and was – in the "Jagdtiger" – used behind a protective armoured "shield" of 200mm thickness. This was the result of an incredibly intense development and "weapons race" within barely six years!

ABSCHLIESSENDE WORTE

Vom Einsatz her betrachtet war der Weg, Fahrgestelle der stärkeren Kampfpanzer IV bis VI zum Bau von Panzerjägern zu verwenden, falsch und eine Verschwendung. Starke Panzerung war und ist bei Panzerjägern nicht so notwendig wie bei Kampfpanzern. Schutz gegen Splitter und Handfeuerwaffen sind für den in Lauerstellung stehenden Panzerjäger ausreichend. Wichtiger dagegen waren ein robuster bewährter Antrieb, eine niedrige Silhouette, große Beweglichkeit und eine starke weitreichende Waffe.
So gesehen, kam – wenn seine Höhe nicht berücksichtigt wird – der Panzerjäger "Nashorn" mit seinem ausgereiften Fahrgestell, dem großen Kampfraum und der sehr guten 8,8-cm-Pak den damaligen Möglichkeiten am nächsten. Wegen seiner sehr niedrigen Silhouette war auch der "Hetzer" sehr günstig, hatte aber einen zu engen Kampfraum. Als bester "Panzerjäger" zeigten sich jedoch die Sturmgeschütze III mit den längeren 7,5-cm-Kanonen, und es ist kein Zufall, daß gerade sie die höchsten Abschußzahlen erzielten.
Keine andere Waffengattung kennt so viele Improvisationen und machte einen so gewaltigen Entwicklungssprung mit ihren Waffen, als die Panzerjägertruppe. Sie fasziniert durch ihre Vielfalt und dem dahinter steckenden Ideenreichtum. Der Krieg ist sicher nicht der Vater aller Dinge, aber wohl doch ein großer Impuls für Waffenentwicklungen. Wenn wir die gegenüber liegenden Fotos vergleichen und sehen, was aus der ersten Panzerabwehrkanone in nur knapp sechs Jahren geworden ist, wird das verständlich.

Wie so vieles auf Erden wird sich auch die Geschichte der deutschen Panzerjägertruppe des Zweiten Weltkrieges nicht wiederholen. Als Kinder der Not und Folge einer ungeheuren Eskalation zwischen Kampfpanzer und Abwehrwaffen entstanden, hierbei zuletzt in eine Sackgasse geratend, sind ihre Waffen heute durch neue technische Möglichkeiten, die sich schon am Kriegsende andeuteten, überholt worden. Es sind nun nicht mehr Kaliber, Kette und Panzerung das Entscheidende, sondern die Rakete mit dem das Ziel selbstsuchenden Infrarotkopf. Sie in Verbindung mit dem Hubschrauber oder zwei Mann im Jeep haben völlig neue Einsatzmöglichkeiten geschaffen.

Wir hoffen, daß es uns mit diesem Buch gelungen ist, den Leistungen der Panzerjägertruppe und Sturmartillerie im Zweiten Weltkrieg, und dem erfinderischen Geist der Industrie gerecht geworden zu sein. Sie alle haben es verdient.

EPILOGUE

Seen in retrospect, the use of Panzer IV to Panzer VI chassis as a basis for a/t vehicles must bei judged a failure and a waste of capacities from the technical as well as from the tactical point of view. While battle tanks mainly have to rely on their heavy armour for survival on the battlefield as well as on the strength of their armament, a/t vehicles normally will engage enemy armour from concealed positions. Thus for "Panzerjäger" vehicles the main emphasis has to be laid on manoeuvrability, powerful main armament, low overall silhouette and good engine performance. Seen from this point of view, the "Nashorn" (Rhinoceros) was one of the best German tank hunters, marrying the deadly 88mm gun to the chassis of the tried and proven "Panzer IV" battle tank. Also the "Hetzer" (Baiter) tank hunter performed excellently on the battlefield, although the crew would be severely hampered in action by the small and cramped interior of this type of AFV. After having been finally equipped with long and powerful main guns, "Sturmgeschütze" (assault guns) were to become the most important weapons in the a/t armoury of the German Wehrmacht. Forced to make do with adaptions and improvisations throughout its career, the German "Panzerjägertruppe" of WW II anyhow was characterized by an impressive increase in efficiency during the course of the war years. This development will be clearly demonstrated by pictorial evidence in this volume.
Born from the necessity to counter steadily increasing tank masses, the "Panzerjägertruppe" like the Wehrmacht as a whole was overwhelmed by sheer numbers in the end. Although increasing enormously in battle efficiency during the war years, changing battlefield tactics in conjunction with modern weapons development would have rendered the conventional armoury of the "Panzerjägers" obsolete by present standards. New weapons have entered the field: against a/t rockets being carried by tank hunting helicopters or launched from small wheeled vehicles by a two men crew, gun calibres, armour protection, and tracked cross country performance have lost most of their former decisive importance on the battlefield.
This book is to honour both the ingenuity of those who once constructed the guns and fighting vehicles of the German "Panzerjägers" and the bravery of those who manned this armoury in action. The constructors as well as the soldiers – all of them deserve a lasting place in war history!

Über die Entwicklung, Technik (Technische Daten), Ausbildung und Einsatz von Panzerabwehrkanonen, Panzerjägern, Jagdpanzern und Sturmgeschützen empfehlen wir aus unserer Reihe "DAS WAFFENARSENAL":